Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	3
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	3
1.2	Rechtliche Grundlagen	4
1.3	Begriffsbestimmungen und methodisches Vorgehen	6
1.3.1	Begriffsbestimmungen	6
1.3.1.1	Fortpflanzungs- und Ruhestätten	6
1.3.1.2	Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten	7
1.3.1.3	Lokale Population einer Art	7
1.3.1.4	Erhaltungszustand der lokalen Population	8
1.3.2	Interpretation der Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG	9
1.3.2.1	Tötungs- und Verletzungsverbot	9
1.3.2.2	Störungsverbot	10
1.3.2.3	Schädigungsverbot	11
1.3.3	Einbeziehung von Maßnahmen	12
1.3.4	Beurteilung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG	13
1.3.4.1	Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie	13
1.3.4.2	Europäische Vogelarten nach Art. 1 Vogelschutzrichtlinie	14
2	Baubeschreibung und Wirkfaktoren des Vorhabens.....	14
2.1	Anlagenbedingte Wirkfaktoren	15
2.2	Baubedingte Wirkfaktoren	16
2.3	Betriebsbedingte Wirkfaktoren	17
3	Auswahl der vertiefend zu betrachtenden Arten / Relevanzprüfung	17
4	Maßnahmen zur Vermeidung, vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen und kompensatorische Maßnahmen	19
4.1	Maßnahmen zur Vermeidung (V-Maßnahmen)	19
4.2	Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF - Maßnahmen)	20
4.3	Kompensatorische Maßnahmen (FCS - Maßnahmen)	21
5	Bestandsdarstellung sowie Darlegung der Betroffenheit der relevanten Arten	22
5.1	Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie	22
5.1.1	Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie	22
5.1.2	Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie	22
5.1.2.1	Säugetiere	22
5.1.2.2	Reptilien	35
5.1.2.3	Amphibien	35
5.1.2.4	Tagfalter	35
5.1.2.5	Muscheln	35
5.2	Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie	36

6	Zusammenfassende Darlegung der fachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG	47
6.1	Naturschutzfachliche Voraussetzungen	47
6.1.1	Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie	47
6.1.1.1	Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie	47
6.1.1.2	Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie	48
6.1.2	Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie	48
6.2	Keine zumutbare Alternative	49
6.3	Darlegung der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses	49
7	Fazit.....	49
	Literaturverzeichnis	51
	Anhang 1: Ergebnis der Relevanzprüfung	53
	Anhang 2: Gruppen der ungefährdeten und ubiquitären Vogelarten	75

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Bewertung der Erhaltungszustände der lokalen Populationen	9
Tabelle 2:	Eingriffe	15
Tabelle 3:	Schutzstatus und Gefährdung der im Untersuchungsgebiet relevanten Säugetierarten	22
Tabelle 4:	Schutzstatus und Gefährdung der im Untersuchungsgebiet relevanten europäischen Vogelarten	36

1 EINFÜHRUNG

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Der LBM Trier plant an der L 53 in der Ortslage Platten den Ersatzneubau der Lieserbrücke. Platten liegt in Rheinland-Pfalz, im Landkreis Bernkastel-Wittlich, in der Verbandsgemeinde Wittlich-Land. Der Ort wird durch das weitgehend naturnahe Liesertal geprägt.

Südlich der Lieserbrücke bildet die L 53 die Grenze des Landschaftsschutzgebietes "Moselgebiet von Schweich bis Koblenz".

Der derzeitige Zustand des Bauwerks erfordert den vollständigen Abriss und die Errichtung eines Ersatzneubaus. Während der Bauphase wird im Umfeld eine Fußgängerbrücke errichtet.

Träger der Baumaßnahme ist das Land Rheinland-Pfalz (Landesstraßenverwaltung). Vorhabenträger ist der LBM Trier.

Mit dem **Gesetz zur Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes** vom 15.09.2017 (BGBl. I S.3434) wurde der § 44 Abs. 5 BNatSchG erheblich umgestaltet, um den zwischenzeitlichen Entwicklungen in der Rechtsprechung Rechnung zu tragen.

Der Gesetzgeber hat durch die §§ 44 und 45 BNatSchG die europarechtlichen Regelungen zum Artenschutz, die sich aus der FFH-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie ergeben, umgesetzt. Dabei hat er die Spielräume, die die Europäische Kommission bei der Interpretation der artenschutzrechtlichen Vorschriften zulässt, rechtlich abgesichert.

Die Artenschutzprüfung gemäß §§ 44 und 45 BNatSchG ist eine eigenständige Prüfung im Rahmen der naturschutzrechtlichen Zulassung eines Bauvorhabens.

Im vorliegenden Fachbeitrag Artenschutz zur artenschutzrechtlichen Prüfung werden:

- die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten (alle heimischen europäischen Vogelarten, Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie), die durch das Vorhaben erfüllt werden können, ermittelt und dargestellt und
- obwohl keine Verbotstatbestände erfüllt sind, vorsorglich die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG geprüft. (Die nicht-naturschutzfachlichen Ausnahmevoraussetzungen sind im Allgemeinen im Erläuterungsbericht, Unterlage 1 dargestellt.)

Als **Datengrundlagen** wurden u. a. für die artenschutzrechtliche Prüfung herangezogen:

- webbasierte Daten ARTEFAKT des Landesamtes für Umwelt Rheinland-Pfalz (<https://artefakt.naturschutz.rlp.de/>) mit Artvorkommen im TK 25 Raster und lagegenauen Punkten im Artdatenportal (<https://map-final.rlp-umwelt.de/Kartendienste/index.php?service=artdatenportal>).
- webbasierte Daten Landschaftsinformationssystem der Naturschutzverwaltung Rheinland-Pfalz mit den Artnachweisen (https://geodaten.naturschutz.rlp.de/kartendienste_naturschutz/) und lagegenauen Punkten im Lanis Intranet über den Login (<https://lanis.rlp/>).
- webbasierte Daten ArtenFinder Service-Portal Rheinland-Pfalz (<https://artenfinder.rlp.de/node/1>) mit der „ArtenAnalyse“ (<https://www.artenanalyse.net/artenanalyse/>).
- Daten des LBM RP: "Streng geschützte Arten in Rheinland-Pfalz" (Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz LBM, 2008), "Handbuch der Vogelarten in Rheinland-Pfalz" (Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz LBM, 2008)

- vorhandenes Datenmaterial aus Erhebungen für den Landschaftspflegerischen Begleitplan,

1.2 Rechtliche Grundlagen

Die artenschutzrechtlichen **Verbotstatbestände** des **§ 44 Abs. 1** sind folgendermaßen gefasst:

"Es ist verboten,

- 1. wild lebenden Tieren der **besonders geschützten** Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören"* (sogenanntes Tötungs- und Verletzungsverbot),
 - „2. wild lebende Tiere der **streng geschützten** Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert"* (sogenanntes Störungsverbot),
 - „3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der **besonders geschützten** Arten der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören"* (sogenanntes Schädigungsverbot),
 - „4. wild lebende Pflanzen der **besonders geschützten** Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören"* (sogenanntes Schädigungsverbot)
- (Zugriffsverbote)."*

Der § 44 Abs. 2 BNatSchG beschreibt darüber hinaus auch noch "Besitzverbote":

„Es ist ferner verboten,

- 1. Tiere und Pflanzen der besonders geschützten Arten in Besitz oder Gewahrsam zu nehmen, in Besitz oder Gewahrsam zu haben oder zu be- oder verarbeiten (Besitzverbote)."*

Diese Verbote werden für nach § 17 Abs. 1 oder Abs. 3 BNatSchG zulässige Eingriffsvorhaben und Vorhaben, die nach einschlägigen Vorschriften des Baugesetzbuches (BauGB) zulässig sind, um den relevanten Abs. 5 des § 44 BNatSchG ergänzt.

„Für nach § 15 Absatz 1 [BNatSchG] unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Eingriffe in Natur und Landschaft, die nach § 17 Absatz 1 oder Absatz 3 zugelassen oder von einer Behörde durchgeführt werden, sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1 gelten Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe von Satz 2 bis 5. Sind in Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten, europäische Vogelarten oder solche Arten betroffen, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 aufgeführt sind, liegt ein Verstoß gegen

- 1. das Tötungs- und Verletzungsverbot nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann,*
- 2. das Verbot des Nachstellens und Fangens wild lebender Tiere und der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind,*

3. *das Verbot nach Absatz 1 Nummer 3 nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.*

Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgelegt werden. Für Standorte wildlebender Pflanzen der in Anhang IV Buchstabe b der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten gelten die Sätze 2 und 3 entsprechend. Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens kein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote vor.“

Eine Rechtsverordnung nach § 54 Abs.1 Nr. 2 BNatSchG liegt aktuell noch nicht vor. Die sogenannten „Verantwortungsarten“ wurden somit noch nicht festgelegt. Die artenschutzrechtlichen Verbote bei nach § 17 Abs.1 oder Abs.3 BNatSchG zulässigen Eingriffen sowie bei nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässigen Vorhaben im Sinne des § 18 Abs. 2 Satz 1 BNatSchG gelten bislang nur für die in

- **Anhang IV der FFH-RL aufgeführten Tier- und Pflanzenarten**
- sowie für die alle **wild lebenden europäischen heimischen Vogelarten gemäß Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie**¹. Dieses Schutzregime gilt gemäß dem der Roten Liste² zu Grunde liegenden Verständnis nicht für Neozoen.

Die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG werden ergänzt durch die Regelung zum "Nestschutz" in § 24 LNatSchG:

„Zum Schutz von Schwarzstorch, Fischadler, Baum- und Wanderfalke, Uhu, Weihen, Rotmilan, Schwarzmilan, Wespenbussard und Eisvogel sind in der Zeit vom 1. März bis zum 31. Juli eines Jahres verboten:

1. *das Aufsuchen, Filmen, Fotografieren und ähnliche Handlungen, die die Fortpflanzung oder Aufzucht beeinträchtigen können,*
2. *das Abtreiben von Bestockungen oder sonstige Maßnahmen, die den Charakter der Umgebung im unmittelbaren Bereich von 100 Metern um ein Nest grundlegend verändern.“*

Bei erfüllten Verbotstatbeständen ist zu beurteilen, inwieweit dem Vorhaben auf der Grundlage des § 45 Abs. 7 BNatSchG (Ausnahmen) zur Genehmigung verholten werden kann. Als für die Straßenplanung einschlägige Ausnahmevoraussetzung müsste dann nachgewiesen werden, dass für die geplante Maßnahme

„zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art (Nr. 5.) und/ oder Gründe der öffentlichen Sicherheit (Nr. 4)“ vorliegen.

Des Weiteren darf eine Ausnahme nur zugelassen werden, wenn

„zumutbare Alternativen [die zu keinen oder geringeren Beeinträchtigungen der relevanten Arten führen] nicht gegeben sind und

„sich der Erhaltungszustand der Populationen einer Art nicht verschlechtert, soweit nicht Artikel 16 Abs. 1 der Richtlinie 92/ 43/ EWG (FFH-Richtlinie) weitergehende Anforderungen enthält. Artikel 16 Abs. 3 der Richtlinie 92/ 43/ EWG und Artikel 9 Abs. 2 der Richtlinie 2009/ 147/ EG (Vogelschutzrichtlinie) sind zu beachten.“

¹ Arten des Anhangs I (= Art. 4 (1)) und Art. 4 (2) der Vogelschutzrichtlinie (regelmäßig auftretende Zugvogelarten) sowie alle anderen europäischen Vogelarten

² MULEWF (2014) Rote Liste Brutvögel; zu Neozoen s. Anhang 3

Die Regelung zum "Nestschutz" in § 24 LNatSchG enthält eine spezielle Regelung zur Ausnahmeerteilung: „Die obere Naturschutzbehörde kann von den Verboten nach Satz 1 auf Antrag eine Ausnahme zulassen, wenn erhebliche Störungen vermieden oder ausgeglichen werden können.“

1.3 Begriffsbestimmungen und methodisches Vorgehen

1.3.1 Begriffsbestimmungen

1.3.1.1 Fortpflanzungs- und Ruhestätten

Eine genaue Definition der Begriffe **Fortpflanzungs- und Ruhestätten**, die für alle europarechtlich geschützten Arten gleichermaßen zutrifft, ist nicht möglich (vgl. auch EU-Leitfaden Artenschutz³), da in Anhang IV der FFH-Richtlinie Artengruppen mit sehr unterschiedlichen Lebenszyklen und -strategien zusammengefasst sind. Eine genaue Definition ist daher artbezogen zu treffen.

Fortpflanzungsstätten umfassen Gebiete, die für das Paarungsverhalten und die Fortpflanzung selbst notwendig sind, wobei auch damit zusammenhängende Verbundstrukturen (z. B. für die Revierverteidigung) inbegriffen sein können. Fortpflanzungsstätten dienen v. a. der Balz/Werbung, der Paarung, dem Nestbau, der Eiablage sowie der Geburt bzw. Produktion von Nachkommenschaft (bei ungeschlechtlicher Fortpflanzung), Eientwicklung und -bebrütung (vgl. auch EU-Leitfaden Artenschutz). Regelmäßig genutzte Fortpflanzungsstätten sind auch während der Abwesenheit der Tiere unter Schutz gestellt. Beispiele für Fortpflanzungsstätten sind:

- Wochenstuben von Fledermäusen (auch in Gebäuden oder Brückenhohlräumen) und
- Bruthöhlen von Spechten
- Greifvogelhorste
- Balzplätze und Paarungsgebiete
- Eiablageplätze.

Hinsichtlich der Vögel sind unter Fortpflanzungsstätten nicht nur aktuell genutzte, sondern auch regelmäßig genutzte Brutplätze inbegriffen, selbst wenn sie während der winterlichen Abwesenheit von Zugvögeln unbenutzt sind (vgl. BVerwG, Ur. v. 21.06.2006 – 9 A 28.05). Dies trifft v. a. auf Spechte oder verschiedene Greifvögel zu, aber auch auf Schwalben.

Analoges gilt für Fledermausquartiere (vgl. OVG Hamburg, Ur. v. 21.11.2005 – 2BS 19/05 15 – E 2519/04). Die Beseitigung von Sommerquartieren von Fledermäusen stellt eine Beseitigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten dar, auch wenn diese den Tieren nicht ganzjährig als Schlaf- oder Ruheplatz dienen.

Der Schutz der Fortpflanzungsstätte endet, wenn sie ihre Funktion endgültig verloren hat. Dies trifft z. B. auf Vögel zu, die in jedem Jahr an anderer Stelle ein neues Nest bauen. Eine bloße potenzielle Lebensstätte, die aktuell nicht genutzt wird, fällt nicht unter das Verbot des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG.

Ruhestätten umfassen Gebiete, die für ruhende bzw. nicht aktive Einzeltiere oder Tiergruppen zwingend erforderlich sind. Sie können auch Strukturen beinhalten, die von den Tieren selbst

³ vgl. "Leitfaden zum strengen Schutzsystem für Tierarten von gemeinschaftlichem Interesse im Rahmen der FFH-Richtlinie 92/43/EWG"; dt. Übersetzung "Guidance document on the strict protection of animal species of community interest provided by the Habitats Directive 92/43/EEC" (endgültige Fassung, Febr. 2007)

geschaffen wurden. Regelmäßig genutzte Ruhestätten sind auch während der Abwesenheit der Tiere unter Schutz gestellt. Sie dienen v. a. der Thermoregulation, der Rast, dem Schlaf oder der Erholung, der Zuflucht sowie der Winterruhe bzw. dem Winterschlaf (vgl. auch EU-Leitfaden Artenschutz). Beispiele für Ruhestätten sind:

- Winterquartiere oder Zwischenquartiere von Fledermäusen
- Winterquartiere von Amphibien (an Land, Gewässer)
- Schlafhöhlen von Spechten
- Sonnplätze der Zauneidechse.

Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Lebensstätten) sind demnach immer artspezifisch zu definieren. So kann z. B. ein Ensemble mehrerer alter Eichen als **eine** Lebensstätte des Eremiten oder eine Kiesgrube mit mehreren Tümpeln, wassergefüllten Radspuren und sonstigen Wasserflächen als **eine** Lebensstätte der Gelbbauchunke aufgefasst werden. Für Vogelarten kommt in Betracht, diesen Gedanken ebenfalls auf ein System lokal gut vernetzter Nester anzuwenden.

Eine besondere Bedeutung kommt Habitatbereichen immer dann zu, wenn sie eine Schlüsselstellung für die Individuen einnehmen (**essenzielle Habitatbereiche**). Diese Bereiche spielen im Lebenszyklus eine besonders wichtige Rolle und sind i. d. R. nicht ersetzbar und werden ebenso den Begriffen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten zugeordnet.

Handelt es sich z. B. um ein wesentliches Teilhabitat innerhalb eines funktionalen Gefüges, wie dies beispielsweise bei einem regelmäßig frequentierten Jagdhabitat in unmittelbarer Nähe der Reproduktionsstätte der Fall sein kann, und ist ein Ausweichen der Art auf andere Jagdhabitate nicht möglich, so sind diese Teilhabitate den Begriffen „Fortpflanzungs- und Ruhestätten (= Lebensstätte“) zuzuordnen.

1.3.1.2 Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

Das Verbot der erheblichen Störung hebt den Vorgaben der FFH- und Vogelschutzrichtlinie entsprechend auf bestimmte Zeiträume ab.

Die Periode der **Fortpflanzung** (Brut) und **Aufzucht** umfasst v. a. die Zeiten der Balz/ Werbung, Paarung, Nestwahl / Nestbau und Bebrütung, Eiablage und Jungenaufzucht.

Die **Überwinterungszeit** stellt eine Phase der Inaktivität, der Winterruhe (bzw. Kältestarre) oder des Winterschlafs dar.

Die **Wanderungszeit** kennzeichnet die Phase, in der Tiere innerhalb ihres Lebenszyklus die Habitate wechseln, z. B. als Flucht vor Kälte oder zur Verbesserung ihrer Nahrungsbedingungen. Ausgesprochen ausgeprägtes Wanderverhalten über kleinere und größere Distanzen zeigen Amphibien, Zugvögel und Fledermäuse.

Im Rahmen der nationalen Umsetzung der europarechtlichen Bestimmungen zum Artenschutz wurde aus Gründen der Rechtssicherheit noch zusätzlich die **Mauserzeit** in den Kanon der sensiblen Phasen aufgenommen. Somit kann bei ausgewählten Arten der gesamte phänologische Jahreszyklus unter den Verbotstatbestand des § 44 Abs.1 Nr. 2 BNatSchG fallen.

1.3.1.3 Lokale Population einer Art

Der EU-Leitfaden Artenschutz definiert eine Population als eine Gruppe von Individuen derselben Art, die zur selben Zeit am selben Ort leben und sich miteinander fortpflanzen (können) (d. h., sie verbindet ein gemeinsamer Genpool).

Da sich die o. g. Definitionen jedoch lediglich auf Fortpflanzungsgemeinschaften beziehen, ein Schutz aber auch während der Überwinterungs- und Wanderungszeiten besteht, muss die o. g. Definition aufgeweitet werden, damit z. B. auch lokale Bestände von Rastvögeln oder überwinternde Fledermäuse in die Schutzbestimmungen einbezogen sind.

Eine lokale Population i. S. des Gesetzes lässt sich daher als eine Gruppe von Individuen einer Art definieren, die eine Fortpflanzungs- oder Überdauerungsgemeinschaft bilden und einen zusammenhängenden Lebensraum gemeinsam bewohnen.

Insbesondere bei der Tiergruppe der Vögel ist in der Praxis die Bestimmung der Ausdehnung eines solchen Raumes allerdings häufig sehr schwierig.

Laut LANA (2010) kann bei Arten mit einer flächigen Verbreitung sowie bei revierbildenden Arten mit großen Aktionsräumen die lokale Population auf den Bereich einer naturräumlichen Landschaftseinheit bezogen werden. Wo dies nicht möglich ist, können planerische Grenzen (Kreise oder Gemeinden) zugrunde gelegt werden.

Beispiele für Räume mit relativ eindeutig abgrenzbaren lokalen Populationen von Brutvögeln sind z. B.:

- Eichenwaldparzelle mit einem individuenreichen Bestand des Mittelspechtes
- Drosselrohrsängerpopulation in einem Teichkomplex
- Steilwand mit Uferschwalbenkolonie.

Bei sehr seltenen Arten oder Arten mit großen Revieren wie z. B. dem Schwarzstorch oder Uhu ist - auch aufgrund der i. d. R. nicht möglichen Abgrenzung von Lokalpopulationen oder Metapopulationen - vorsorglich das Einzelindividuum bzw. das einzelne Brutpaar zu betrachten. Außerdem ist bei solchen Arten zu beachten, dass sich die Störung auch nur eines Brutplatzes auf die jeweilige lokale Population auswirken kann.

Bei den Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie ist die Abgrenzung von Räumen mit eigenständigen lokalen Populationen bzw. Beständen i. d. R. leichter, insbesondere bei Arten mit relativ geringen Aktionsradien, wie z. B. Amphibien oder Reptilien.

Beispiele für Räume mit lokalen Populationen von Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie sind z. B.:

- Kleingewässerkomplex mit Fortpflanzungsgemeinschaft der Kreuzkröte ggf. einschl. benachbarter Vorkommen bis <1.000 m Entfernung
- definierter Flussabschnitt mit reproduzierendem Bestand der Grünen Keiljungfer
- Wiesenkomplex mit Beständen des Großen Wiesenknopfes als Eiablageplätze des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings bzw. mehrerer Vorkommen über einen Radius von 300m bis 400 m.

1.3.1.4 *Erhaltungszustand der lokalen Population*

Der "Lokale Population" stellt die Bezugsebene für das Störungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG dar. Ausschließlich erhebliche Störungen, durch die sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert, lösen den Verbotstatbestand der erheblichen Störung aus.

Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes ist immer dann anzunehmen, wenn sich die Größe oder der Fortpflanzungserfolg der lokalen Population nicht nur unerheblich oder vorübergehend verringert. Bei seltenen Arten mit geringen Populationsgrößen kann eine signifikante Verschlechterung bereits entstehen, wenn die Überlebenschancen, der Fortpflanzungserfolg sowie die Reproduktionsfähigkeit von nur einzelnen Individuen vermindert werden.

Bei einem bestehenden mittel bis schlechten Erhaltungszustand der lokalen Population kann auch eine geringfügige Beeinträchtigung zu einer relevanten Verschlechterung desselben führen, während bei einem guten Erhaltungszustand (intakte, individuenreiche, lokale Population) die Erheblichkeitsschwelle höher anzusetzen ist.

Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen Population erfolgt durch den Gutachter anhand einer Bewertungsmatrix mit den Kriterien Zustand der Population, Habitatqualität und den aktuell wirksamen Beeinträchtigungen: Für die nach Anhang IV der FFH-Richtlinie geschützten Arten gibt das BfN das nachfolgende Schema vor. In der genannten Literatur werden artspezifische Bewertungsparameter aufgeführt⁴, die analog für Vogelarten zu verwenden sind:

Table 1: Bewertung der Erhaltungszustände der lokalen Populationen

Kriterien / Wertstufe	A	B	C
Zustand der Population	hervorragend	gut	mittel bis schlecht
Habitatqualität	hervorragend	gut	mittel bis schlecht
Beeinträchtigungen	keine bis gering	mittel	stark

1.3.2 Interpretation der Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

1.3.2.1 Tötungs- und Verletzungsverbot

Fangen, Verletzen, Töten von Tieren oder ihren Entwicklungsformen [Tötungs- und Verletzungsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG]

Baubedingte direkte Verletzungen oder Tötungen von Tieren oder deren Entwicklungsformen, **die mit der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten verbunden sind**, können u. a. bei der Baufeldfreiräumung oder der Errichtung von Baustelleneinrichtungsflächen auftreten, z. B. wenn Winterquartiere von Amphibien oder Reptilien zerstört werden.

Um baubedingte Tötungen und Verletzungen zu vermeiden oder die Wahrscheinlichkeit auf ein Mindestmaß zu beschränken, kann es erforderlich sein, vor Baubeginn die betroffenen Habitatflächen auf eine Besiedlung relevanter Arten hin zu untersuchen, um dann ggf. Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Bei Vögeln (sowohl Gehölz- als auch Bodenbrüter) ist i. d. R. eine Baufeldfreimachung außerhalb der Brutperiode der Vögel vorzusehen, um baubedingte Tötungen oder Verletzungen insbesondere von Nestlingen oder Jungvögeln zu vermeiden.

⁴ BfN und BLAK (2017): Bewertungsschema für die Bewertung des Erhaltungsgrades von Arten und Lebensraumtypen als Grundlage für ein bundesweites FFH-Monitoring, Bonn.

Das Verbot des Nachstellens und Fangens wird nunmehr nach der Gesetzesänderung 2017 gemäß § 44 Abs. 5 Nr. 2 BNatSchG nicht erfüllt, wenn die Beeinträchtigung der Tiere oder ihren Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme erfolgt, die auf den Schutz vor Tötung und Verletzung und auf die Erhaltung der ökologischen Funktion der Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist und diese Beeinträchtigung unvermeidbar ist.

Wird das baubedingte Verletzungs- oder Tötungsrisiko durch entsprechende Vermeidungsmaßnahmen bis zur Schwelle des allgemeinen Lebensrisikos der jeweiligen Art gesenkt, kann keine darüberhinausgehende artenschutzrechtliche Verantwortung, für die im Baufeld noch verbliebenen Individuen konstatiert werden.

Betriebsbedingte Verletzungen oder Tötungen von Tieren können durch Kollisionen mit Kfz auftreten. Gemäß § 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG fallen unvermeidbare Tötungen von Tieren, sofern es zu keiner signifikanten Erhöhung des Tötungs- und Verletzungsrisikos kommt, nicht unter den Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 BNatSchG. Allerdings ist, sofern möglich, das vorhabenbedingte Risiko betriebsbedingter Verluste und Verletzungen durch geeignete Vermeidungsmaßnahmen zu reduzieren.

1.3.2.2 Störungsverbot

Erhebliche Störung wildlebender Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten [Störungsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG]

Das Störungsverbot des § 44 BNatSchG gilt ausschließlich für streng geschützte Tierarten sowie europäische Vogelarten.

Unter Störung wird jede zwanghafte Einwirkung – insbesondere durch akustische und visuelle Reize – auf das natürliche Verhalten und psychische Wohlbefinden von Tieren verstanden, die eine Verhaltensreaktion (z. B. Schreck, Flucht, Meidung) auslöst.

Im Hinblick auf die europäischen Richtlinien fallen auch die Beunruhigung von Individuen durch indirekte Wirkfaktoren wie beispielsweise Schall/ Lärm, Licht, andere visuelle Effekte (z. B. Silhouettenwirkung), Zerschneidungswirkungen sowie Erschütterungen unter den Störungsbegriff. Zu den "ähnlichen Handlungen", durch die z. B. europäische Vogelarten an ihren Nist-, Brut-, Wohn- oder Zufluchtsstätten gestört werden, gehören somit auch Störungen durch den Bau und Betrieb von Straßen (BVerwG, Urtl. v. 12.03.2008 – 9 A 3.06 – Rn. 227).

Dabei wird die den Verbotstatbestand auslösende **erhebliche** Störung dann konstatiert, wenn sich durch die Störung der **Erhaltungszustand der lokalen Population** verschlechtert (s. o.). Die Beurteilung basiert hier – konform mit der FFH- und der Vogelschutzrichtlinie – eindeutig auf einem populationsbezogenen Ansatz.

Punktuelle Störungen ohne negativen Einfluss auf eine Tierart (z. B. kurzfristige baubedingte Störungen außerhalb der Brutzeit) unterfallen hingegen nicht dem Verbot.

In RLP ist der § 24 LNatSchG Abs. 1 „Nestschutz“ entsprechend zu beachten.

1.3.2.3 Schädigungsverbot

Entnehmen, Beschädigen, Zerstören von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten [Schädigungsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG]

Die Beschädigung einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte liegt dann vor, wenn diese zu einer Verminderung des Fortpflanzungserfolges bzw. der Ruhemöglichkeit führt. Eine Zerstörung liegt bei einem vollständigen Verlust der ökologischen Funktion vor. Die Bezugsebene für den Verbotstatbestand ist somit die jeweilige ökologische Funktion einer konkreten Lebensstätte. Dem Anwendungsbereich dieses Verbotes unterfallen die Fortpflanzungs- und Ruhestätten aller wildlebenden Tiere der besonders geschützten Arten.

Von einer Beschädigung oder Zerstörung einer Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird nicht nur dann ausgegangen, wenn sie (physisch) vernichtet wird, sondern auch, wenn durch andere vorhabenbedingte Einflüsse wie z. B. Lärm oder Schadstoffimmissionen die Funktion in einem Ausmaß beeinträchtigt wird, dass die von den Störungen betroffenen Lebensstätten aufgegeben werden.

Eine Beschädigung oder Unterbrechung von Nahrungs- und Jagdhabitaten sowie Flugrouten und Wanderkorridoren kann dann tatbestandsmäßig sein, wenn dadurch ihre Funktion vollständig entfällt. Eine bloße Verschlechterung der Nahrungssituation reicht hingegen nicht aus, um den Zerstörungstatbestand zu erfüllen (vgl. LANA 2010⁵).

Gemäß der Modifikation des § 44 Abs. 5 S. 2 Nr. 3 BNatSchG liegt ein Verstoß gegen das Schädigungsverbot allerdings nicht vor, wenn die ökologische Funktion der vom Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.

Dieses kann der Fall sein, wenn entsprechend geeignete Ausweichhabitate bereits vorhanden sind bzw. mittels vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen (sog. CEF-Maßnahmen) vor Eintritt des Eingriffs hergestellt werden.

Entnehmen, Beschädigen, Zerstören wildlebender Pflanzen, ihrer Entwicklungsformen oder ihrer Standorte [Schädigungsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 4 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG]

Der Standort beschreibt die konkrete Fläche (Biotopfläche), auf denen die Individuen der jeweiligen Pflanzenart wachsen. Das Verbot der Schädigung umfasst alle Lebensstadien der Pflanzen, also auch während der Vegetationsruhe. Der Verbotstatbestand der Zerstörung wird z. B. bei einer bau- oder anlagenbedingten Inanspruchnahme eines Standortes erfüllt.

Gem. § 44 Abs. 5 S. 4 BNatSchG ist der Verbotstatbestand allerdings nicht erfüllt, wenn die ökologische Funktion des vom Eingriff oder Vorhaben betroffenen Standortes oder Bestandes im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Dies kann z. B. durch eine Umsiedlung des betroffenen Pflanzenbestandes an einen geeigneten Ersatzstandort im Rahmen einer vorgezogenen Ausgleichsmaßnahme erreicht werden.

⁵ LÄNDERARBEITSGEMEINSCHAFT NATURSCHUTZ (LANA 2010): Hinweise zu zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes

1.3.3 Einbeziehung von Maßnahmen

Maßnahmen zur Vermeidung von Beeinträchtigungen setzen am Projekt an. Sie führen dazu, dass Projektwirkungen entweder vollständig unterbleiben oder soweit abgemildert werden, dass keine verbotstatbeständige Beeinträchtigung für die geschützte Art erfolgt (z. B. Bauschutzmaßnahmen, Bauzeitenbeschränkungen, Anbringen von Überflughilfen).

Bei unvermeidbaren Beeinträchtigungen erlaubt § 44 Abs. 5 S. 3 BNatSchG mittels **vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen**, die **CEF-Maßnahmen** (Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität, **continuous ecological function**⁶) entsprechen, den Fortbestand der ökologischen Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang zu sichern und auf diese Weise den Verbotstatbestand der Zerstörung zu umgehen. Diese Maßnahmen setzen unmittelbar am betroffenen Bestand der geschützten Arten an. Dabei muss die ökologisch-funktionale Kontinuität der Lebensstätte (ohne "time-lag") gesichert sein, d. h. die Maßnahme ist i. d. R. vor Baubeginn so umzusetzen, dass die Funktionalität zum Eingriffszeitpunkt anzunehmen ist. Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen müssen zudem einen unmittelbaren räumlichen Bezug zum betroffenen Habitat erkennen lassen, z. B. in Form einer Vergrößerung eines Habitats oder der Neuschaffung von Habitaten in direkter funktionaler Beziehung zu diesem.

Wenn möglich, sollten sich die CEF-Maßnahmen inhaltlich und räumlich an übergeordneten Artenschutzkonzepten orientieren.

Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes der lokalen Population entsprechen überwiegend den Anforderungen an CEF-Maßnahmen, allerdings mit weiterem Bezug (lokale Population) und fungieren zur Abwendung des Störungstatbestandes.

Wenn eine verbotstatbeständige Beeinträchtigung einer relevanten Art trotz der Durchführung von Vermeidungs- oder vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen nicht ausgeschlossen werden kann, werden **im Rahmen der Ausnahmeprüfung** (siehe Kap. A 1.3.5) i. d. R. **kompensatorische Maßnahmen**⁷ (**FCS-Maßnahmen**, **favourable conservation status**) erforderlich.

Kompensatorische Maßnahmen (FCS-Maßnahmen) sollen sich positiv auf den Erhaltungszustand der Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie bzw. der europäischen Vogelarten auswirken (vgl. Kap. A 1.3.4). Ihnen kommt eine populationsunterstützende Funktion zu.

Qualität und Quantität der kompensatorischen Maßnahmen (FCS-Maßnahmen) ergeben sich aus der Schwere der Beeinträchtigung und den spezifischen Empfindlichkeiten und ökologischen Erfordernissen der jeweiligen betroffenen Art bzw. Population. Hinsichtlich der zeitlichen Komponente ist zu beachten, dass keine derartige Zeitlücke (time-lag) entsteht, in der eine irreversible Schwächung der Population auftreten kann. Kompensatorische Maßnahmen werden im Falle einer Ausnahmeprüfung zum Nachweis herangezogen, dass die naturschutzfachlichen Voraussetzungen (Nachweis des Verweilens im derzeitigen [günstigen] Erhaltungszustand) vorliegen.

⁶ EU-Leitfaden Artenschutz, Kap. II.3.4.d)

⁷ im EU-Leitfaden Artenschutz in Kap. III.2.3.b) als Ausgleichsmaßnahmen gemäß Artikel 16 bezeichnet

1.3.4 Beurteilung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG

Werden Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten erfüllt, müssen für eine Projektzulassung die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG erfüllt sein.

Im Fachbeitrag Artenschutz werden ausschließlich die naturschutzfachlichen Voraussetzungen betrachtet. Die sonstigen Ausnahmevoraussetzungen (zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses und / oder der öffentlichen Sicherheit, Fehlen von zumutbaren Alternativen) sind dem allgemeinen Erläuterungsbericht zu entnehmen. Sie werden i. d. R. durch den Straßenbaulastträger dargestellt.

Es sei darauf hingewiesen, dass in Rheinland-Pfalz bei Straßenbauprojekten immer - also auch, wenn sich die Verbotstatbestände mittels CEF-Maßnahmen umgehen lassen - **vorsorglich** die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahmegenehmigung geprüft werden.

1.3.4.1 Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Ist für die Vorhabenzulassung die Erteilung einer artenschutzrechtlichen Ausnahme erforderlich, verlangt § 45 Abs. 7 S. 2 BNatSchG unter Verweis auf Art. 16 Abs. 1 S. 1 FFH-Richtlinie für die Arten des Anhangs IV, „[...] dass die Populationen der betroffenen Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet trotz der Ausnahmeregelung ohne Beeinträchtigung in einem günstigen Erhaltungszustand verweilen [...]“. Das schließt jedoch nicht aus, dass auch dann Ausnahmen möglich sind, wenn sich die jeweilige Art bereits vor dem Eingriff in einem ungünstigen Erhaltungszustand befindet. In diesem Fall muss jedoch sichergestellt werden, dass sich der Erhaltungszustand nicht verschlechtert und die Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird (vgl. EuGH, Urt. vom. 14.06.2007 – C- 342/05). Mit dieser Rechtsprechung werden keine etwaig weitergehenden Anforderungen durch die FFH-Richtlinie an eine Ausnahme gestellt.

Unter Berücksichtigung des Art. 16 Abs. 1 der FFH-Richtlinie ist Folgendes darzulegen:

- das Vorhaben darf zu keiner Verschlechterung des günstigen Erhaltungszustandes führen und
- das Vorhaben darf bei Arten, die sich derzeit in einem ungünstigen Erhaltungszustand befinden, diesen nicht weiter verschlechtern und eine Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindern (siehe oben).

Falls der Erhaltungszustand der lokalen Population günstig bleibt, ist davon auszugehen, dass zugleich keine Auswirkungen auf den Erhaltungszustand in einem überörtlichen Verbreitungsgebiet entstehen werden. Falls die lokale Population jedoch negativ betroffen ist, muss eine weiträumigere Betrachtung erfolgen.

Als Bezugsebene für die Beurteilung des Erhaltungszustandes in der kontinentalen biogeographischen Region ist das Bundesland Rheinland-Pfalz heranzuziehen (vgl. Anhang 3). In Grenzbereichen zu anderen Bundesländern / Ländern ist die dortige Situation mit zu berücksichtigen. Eine offizielle Bewertung der Erhaltungszustände der Arten für das Bundesland Rheinland-Pfalz gibt es zurzeit nicht. Gemäß Rücksprache mit dem LfU gelten für Rheinland-Pfalz die **Erhaltungszustände auf Bundesebene**.⁸

⁸ Abstimmungsvermerk LfU mit LBM vom 29.04.2020

1.3.4.2 Europäische Vogelarten nach Art. 1 Vogelschutzrichtlinie

Bei europäischen Vogelarten darf sich durch das Vorhaben der aktuelle Erhaltungszustand der betroffenen Arten nicht verschlechtern (Aufrechterhaltung des Status Quo). Die Erhaltungszustände lassen sich in Abstimmung mit dem LfU anhand der Roten Liste der Brutvögel (MULEWF RHEINLAND-PFALZ, 2014) über die Einstufung in die verschiedenen Gefährdungskategorien der Erhaltungszustand "bestimmen" (Gefährdungskategorie 1, 2, 3, R = schlecht, V = ungünstig, un-gefährdet = günstig, mit Ausnahmen). Die Bezugsebene der weiträumigeren Betrachtung ist dieselbe wie auch bei den Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie (biogeographische Region Rheinland-Pfalz).

Kompensatorische Maßnahmen sind i. d. R. erforderlich, damit sich der Erhaltungszustand der Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie bzw. der europäischen Vogelarten nicht verschlechtert (vgl. Kap. A 1.3.4).

2 BAUBESCHREIBUNG UND WIRKFAKTOREN DES VORHABENS

Der derzeitige Zustand des Bauwerks erfordert den vollständigen Abriss und die Errichtung eines Ersatzneubaus. Während der Bauphase wird im Umfeld eine Fußgängerbrücke errichtet. Die Wiesen am Gewässer werden als Baueinrichtungsflächen während der Bauphase genutzt.

Beschreibung des Bauvorhabens:

- Bauzeit ca. 24 Monate
- Baufeld im Untersuchungsraum
- Errichtung und Anbindung der temporären Behelfsbrücke für Fußgänger
- Abriss der vorhandenen Brücke einschließlich Widerlager
- bauzeitliche Verrohrung des Gewässers auf ca. 20 m Länge
- Errichtung des Ersatzneubaus
- Verkehrslenkung über Lichtsignalanlage
- Wiederherstellung der Baueinrichtungsflächen

Die wesentliche straßenbautechnische Vermeidungsmaßnahme für den Ersatzneubau ist die Beibehaltung der bestehenden Trasse, sodass die Maßnahme insgesamt keine zusätzliche dauerhafte Belastung von Natur und Umwelt aufweist.

2.1 Anlagenbedingte Wirkfaktoren

Die anlagenbedingten Wirkfaktoren sind mit den zu errichtenden Anlagen direkt verbunden und bleiben dauerhaft bestehen. Im Einzelnen sind folgende anlagenbedingte Wirkfaktoren relevant:

Auf Grund der Vorbelastung des Gebiets durch die vorhandene Straße und die angrenzenden Siedlungsflächen löst der Ersatzneubau keine prinzipiell neuen Beeinträchtigungen der Lebensraumbedingungen aus, da die grundsätzlichen Veränderungen mit Einrichtung der Wegeverbindung bereits erfolgt sind. Entsprechend ist das Lebensraumpotential bereits deutlich eingeschränkt. Die zusätzlichen Verluste an Habitatstrukturen betreffen ausschließlich Arten, die trotz der vorhandenen Belastungen den Lebensraum nutzen können. Naturgemäß werden die verschiedenen Habitate kleinflächig und überwiegend temporär (Baufeld für den Brückenbau) beansprucht, so dass die Integrität der anschließenden Flächen mit ihren Lebensraumfunktionen erhalten bleibt.

Als eine wesentliche Auswirkung durch den Ersatzneubau der Lieserbrücke ist die Verbreiterung des Bauwerks zu nennen. Gegenüber dem Bestand wird die Kappe des Ersatzneubaus um jeweils 0,75 m verbreitert, sodass sich beidseitig eine begehbare Breite vom Geländer bis zur Fahrbahn von 2,00 m für den Fußgängerverkehr ergibt.

Verlust von Vegetations- und Habitatstrukturen

Durch den Straßenausbau werden unterschiedliche Vegetationsstrukturen beseitigt bzw. beeinträchtigt, die wiederum Habitatstrukturen für verschiedene Tierarten darstellen. Betroffen durch die Straßenplanung sind:

Tabelle 2: Eingriffe

Nr.	Eingriffssituation	Betroffene Werte und Funktionen in m ²	
		Verlust	Beeinträchtigung
	Schutzgut Natur und Landschaft		
B 1	Bau- und anlagebedingter Verlust und Beeinträchtigung von Ufergehölzen Verlust und Beeinträchtigung der Vegetationsstrukturen und ihrer Funktionen für die Tierwelt und das Landschaftsbild. BE2 Erlen-Ufergehölz	369	
		369	
B 2	Bau- und anlagebedingte Beeinträchtigung von Einzelbäumen Beeinträchtigung der Vegetationsstrukturen und ihrer Funktionen für die Tierwelt und das Landschaftsbild. BF1 Baumreihe BF2 Baumgruppe		23 Stück
B 3	Bau- und anlagebedingter Verlust und Beeinträchtigung von Grünland Verlust und Beeinträchtigung der Vegetationsstrukturen und ihrer Funktionen für die Tierwelt und das Landschaftsbild. EA1 Fettwiese, mäßig artenreich	2.554	
B 4	Bau- und anlagebedingter Verlust und Beeinträchtigung: Mittelgebirgsbach Verlust, Temporäre Beeinträchtigung, Wiederherstellung FM6 Mittelgebirgsbach, anthropogen stark beeinträchtigt	537	

Nr.	Eingriffssituation	Betroffene Werte und Funktionen in m ²	
		Verlust	Beeinträchtigung
B 5	Bau- und anlagebedingter Verlust und Beeinträchtigung: Feuchte Hochstaudenflur Temporäre Beeinträchtigung, Wiederherstellung (LB1 Feuchte Hochstaudenflur, flächenhaft	89	
B 6	Verlust Neststandort Wasseramsel Am bestehenden Bauwerk sind zwei Nester der Wasseramsel vorhanden, die zumindest bis zur Fertigstellung der neuen Brücke entfallen. Der Fachbeitrag Artenschutz weist da-her die Notwendigkeit einer vorgezogenen Ausgleichsmaßnahme aus, um negative Auswirkungen auf die vorhandene Population zu vermeiden.		

Zerschneidungs- und Barriereeffekt

Durch den Ersatzneubau wird, angesichts der vorhandenen Barrierewirkung der Landesstraße in Verbindung mit der angrenzenden intensiven Nutzung, die Wirkintensität hinsichtlich einer Erhöhung der Zerschneidungswirkung mit gering bewertet. Durch den Ersatzneubau der Brücke ist keine erhebliche Verstärkung der bereits bestehenden Barrierewirkung zu erwarten.

Die wesentliche straßenbautechnische Vermeidungsmaßnahme für den Ersatzneubau ist die Führung auf der bestehenden Trasse, sodass die Maßnahme keine zusätzliche Belastung von Natur und Umwelt aufweist.

2.2 Baubedingte Wirkfaktoren

Baubedingte Wirkfaktoren sind mit dem Bau der geplanten Anlagen verbunden und nur von temporärer Dauer. Im Einzelnen sind folgende baubedingte Wirkfaktoren relevant:

Flächeninanspruchnahme

Neben den Bauwerks- und Bauwerksnebenflächen sind für die Bauausführung zusätzliche Flächen erforderlich: Baufeld, Baustelleneinrichtung. Diese Bereiche werden nach Beendigung der Baumaßnahme wieder hergestellt.

Barrierewirkungen / Zerschneidung

Während der Bauzeit kommt es durch die Tätigkeit des Menschen zu einer Verstärkung der Beunruhigung der Tierwelt und damit der bestehenden Barrierewirkung.

Die Lieser muss im Bereich der Brücke für die Dauer der Bauarbeiten verrohrt werden: Im Zuge der Abbrucharbeiten wird die Lieser im Bauwerksbereich auf einer Länge von ca. 15 bis 20 m verrohrt (geplant mind. vier DN 1.000), so dass das Abbruchgut mittels Bagger abgepickt werden kann und auf ein vorbereitetes Schotterbett auf die Verrohrung fallen kann.

Diese erforderliche Maßnahme stellt eine temporäre Barriere im Fließgewässer dar, die aber auf Grund der Dauer und der Länge im Gewässerverlauf keine nachhaltigen negativen Auswirkungen auf den Lebensraum Bach auslöst. Gleichzeitig wird durch diese Abdeckung der Eintrag von Stoffen während der Abbrucharbeiten reduziert.

Lärmimmissionen

Erzeugung von Lärm-, Abgas- und Staubemissionen durch die Baufahrzeuge, die zu Belastungen angrenzender Flächen führen.

Stoffeinträge

Potentielle Verunreinigung von Boden und Grund- und Oberflächenwasser durch Austritt von Treibstoffen, Ölen oder Schmierstoffen aus den Baufahrzeugen bei Leckagen oder Unfällen.

Erschütterungen

Im Zuge der Bautätigkeit insbesondere bei der Geländemodellierung und der Verdichtung von Flächen sind Erschütterungen zu erwarten, die die angrenzenden Bereiche belasten.

Optische Störungen

Insgesamt gehen von den Bautätigkeiten neben den bereits genannten Störungen auch optische Störungen aus (Maschinenbewegungen, ggf. Lichtemissionen bei nächtlicher Baustellenausleuchtung u. ä.).

2.3 Betriebsbedingte Wirkfaktoren

Betriebsbedingte Wirkfaktoren werden durch den Betrieb der Anlagen verursacht und treten daher i.d.R. dauerhaft auf. Im Einzelnen sind folgende betriebsbedingte Wirkfaktoren relevant:

Die vom Verkehrsaufkommen der Straße abhängige Emissionslage sowie das Kollisionsrisiko verändern sich nicht.

3 AUSWAHL DER VERTIEFEND ZU BETRACHTENDEN ARTEN / RELEVANZPRÜFUNG

In der Artenschutzprüfung werden alle betrachtungsrelevanten Arten behandelt, deren Vorkommen im Wirkraum des Projektes zu erwarten sind. Durch Abschichtung wird eine Konzentration des zu untersuchenden Artenspektrums auf die Arten ermöglicht, die tatsächlich betroffen sein können.

Die Ermittlung der Arten, für die ein Vorkommen nicht ausgeschlossen werden kann, erfolgt auf der Basis der Angaben der Internetplattformen des LfU RLP ARTeFAKT⁹ (Topographischen Karten (TK 25)) mit dem Artdatenportal, des Landschaftsinformationssystems der Naturschutzverwaltung Rheinland-Pfalz (LANIS) mit den Artnachweisen, dem ArtenFinder Service-Portals Rheinland-Pfalz mit der Arten Analyse sowie, falls vorliegend, weiteren Bestandsdaten (Kartierungen, Informationen Naturschutzbehörden, Biotopbetreuer, Gebietskenner, etc.) (s. Kap. 1.1).

Im Fachbeitrag Artenschutz sind folgende europäische Arten betrachtungsrelevant:

- Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie
- Arten des Anhang I und Art. 4 (2) der Vogelschutzrichtlinie sowie alle wildlebenden europäischen heimischen Vogelarten

Im Rahmen der Relevanzprüfung werden die Arten hinsichtlich ihrer Betroffenheit für den konkreten Projektraum (Untersuchungsgebiet) eingeschätzt. Es werden die Arten ausgeschieden, die im Wirkraum des Vorhabens nicht vorkommen (können). So können z. B. die Arten herausgefiltert werden, deren Lebensräume / Standorte im Wirkraum des Vorhabens nicht vorkommen. Außerdem können ggf. (entsprechend des Vorhabentyps) weitere Arten ausgeschieden werden, deren Wirkungsempfindlichkeit vorhabenbedingt so gering ist, dass sich relevante Beeinträchtigungen / Gefährdungen mit hinreichender Sicherheit ausschließen lassen (Relevanzschwelle).

Im Weiteren wird die artenschutzrechtliche Prüfung nur für die verbleibenden Arten durchgeführt, die für das Untersuchungsgebiet relevant sowie wirkungsbetroffen sind.

Arten, die nicht nach Anhang I oder Art. 4 (2) der Vogelschutzrichtlinie geschützt oder in den Roten Liste von Deutschland oder Rheinland-Pfalz aufgeführt sind, besitzen grundsätzlich eine hohe Anpassungsfähigkeit, keine besonderen autökologischen Ansprüche und keine besonderen Empfindlichkeiten. Das Bundesverwaltungsgericht hat ausdrücklich das Vorgehen gebilligt, dass bei den betrachtungsrelevanten Brutvogelarten mit einem landesweit günstigen Erhaltungszustand auf jedwede raumbezogene Prüfung der Verbotstatbestände verzichtet werden kann (vgl. BVerwG Urt. v. 08.03.2018 – 9B 25.17). Diese Arten werden in ihren Habitatgilden zusammengefasst und als Gruppe hinsichtlich der artenschutzrechtlichen Belange betrachtet. Eine Darstellung der einzelnen Gilden findet sich in Anhang 2 (Gruppen der ungefährdeten und ubiquitären Vogelarten). Die Gilden werden in einem Formblatt abgehandelt (keine Art-für-Art-Betrachtung).

Für alle anderen Tier- und Pflanzenarten ist eine einzelartbezogene Beurteilung vorzunehmen: In Formblättern wird artbezogen der Bestand sowie die Betroffenheit der im Untersuchungsraum relevanten Arten beschrieben, die einzelnen Verbote des § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG sowie vorsorglich die naturschutzfachlichen Ausnahmenvoraussetzungen werden gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG abgeprüft.

Das Ergebnis der Relevanzprüfung ist im Anhang 1 „Ergebnis der Relevanzprüfung“ dokumentiert.

⁹ Die Daten des „Handbuchs der streng geschützten Arten Rheinland-Pfalz“ LBM RLP (2008) sowie des „Handbuchs der Vogelarten in Rheinland-Pfalz“ des LBM RLP (2008b) sind in den ARTeFAKT-Daten aufgegangen.

4 MASSNAHMEN ZUR VERMEIDUNG, VORGEZOGENE AUSGLEICHSMASSNAHMEN UND KOMPENSATORISCHE MASSNAHMEN

4.1 Maßnahmen zur Vermeidung (V-Maßnahmen)

Folgende Maßnahmen zur Vermeidung werden durchgeführt, um Gefährdungen von Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie oder europäischen Vogelarten zu vermeiden oder zu mindern. Die Ermittlung der Verbotstatbestände in Kap. 5 erfolgt unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen.

2.1 V Beschränkung der Zeiten für die Baufeldräumung

Vermeidung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG: Zielarten: Fledermäuse, Vögel

Gemäß den Verbotstatbestände des § 39 BNatSchG zu Fäll- und Rodungsarbeiten ist, unter Berücksichtigung der Hauptbrutzeiten der innerhalb des Planungsraumes vorkommenden Vogelarten und des Zeitraums außerhalb der sommerlichen Quartiernutzung durch Fledermäuse, die Baufeldräumung auf die Zeit von Anfang Oktober bis Ende Februar zu beschränken. Ältere Bäume sind vor Beginn der Maßnahme auf Höhlen zu untersuchen und gegebenenfalls auf eine Quartiernutzung durch Fledermäuse zu prüfen bzw. vorab zu verschließen, um eine zwischenzeitliche Quartiernutzung zu verhindern.

Die Einrichtung des erforderlichen Arbeitsraumes erfolgt bevorzugt durch Rückschnitt.

2.2 V Schutz von Vegetationsbeständen

Die Flächen werden als naturschutzfachliche Ausschlussflächen ausgewiesen, die auch von einer vorübergehenden Inanspruchnahme auszunehmen sind. Entsprechend ist zum Schutz dieser Bestände ein Schutzzaun für die Zeit der Baumaßnahme zu errichten, um die Baufeldgrenzen auszuweisen.

Bäume im Baufeldbereich, deren Erhalt vorgesehen ist, sind mit Baumschutzmaßnahmen gem. RAS-LP4 und DIN 18920 während der Bauphase zu versehen.

2.3V Hohlräume Brücke, Schutz Fledermäuse: Beschränkung der Abrisszeit, Nachtbauverbot

Hohlräume am Brückenbauwerk werden vor Beginn der Bauarbeiten erneut überprüft:

Vor Abriss der Brücke erfolgt eine Besatz-/Präsenzkontrolle der Brücke und der Widerlager hinsichtlich möglicher Einzelquartiere von Fledermäusen. Mögliche Quartierstrukturen werden im Fall eines negativen Besatzes verschlossen. Quartiernachweise bei Abrissarbeiten in der Reproduktionsphase erfordern ggf. eine artenschutzrechtliche Ausnahme.

Zur Vermeidung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG, Zielart Fledermäuse, muss der Abriss des Bauwerks auf die unsensibleren Zeiten außerhalb der Wochenstubenphase (von etwa Mai bis Juli) erfolgen, also vor Mai und damit vor der Wochenstubenzeit.

Vermeidung von Störungen (Flugroute Lieser): Nachtbauverbot: Vorsorglich soll im Zeitraum von 01.04. - 14.09. zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang auf einen nächtlichen Baustellenbetrieb / Beleuchtung verzichtet werden.

4.2 Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF - Maßnahmen)

Folgende vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (A_{CEF}) gem. § 44 Abs. 5 S. 3 BNatSchG ("continuous ecological functionality-measures", Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität¹⁰) werden durchgeführt, um Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG zu vermeiden. Die Ermittlung der Verbotstatbestände in Kap. 5 erfolgt unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen.

Als Grundlage für die Konzipierung vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen (A_{CEF} Maßnahmen) ist der „Leitfaden CEF-Maßnahmen - Hinweise zur Konzeption von vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen (CEF) in Rheinland-Pfalz“ (LBM / FÖA Februar 2021) anzuwenden.

Die A_{CEF} -Maßnahmen müssen mit Baubeginn wirksam sein.

4 A_{CEF} Anbringen von Nisthilfen: Wasseramsel

Die Wasseramsel brütet natürlicherweise in Nischen und Halbhöhlen. Im Zuge der Bestandskartierungen wurden 2 Wasseramselnester zentral am Brückenbauwerk festgestellt. Damit ist von mindestens einem Brutrevier der Art im Plangebiet auszugehen. Die Eignung des Fließgewässerabschnitts wird durch den Neubau der Brücke nicht in einem Maße verändert, der ein weiteres Vorkommen der Art in der bestehenden Populationsstärke beeinträchtigen wird.

Zur Überbrückung des Verlustes der Nester während der Bauphase ist die Schaffung von Ersatzneststandorten vor Beginn der Baumaßnahme erforderlich (CEF-Maßnahme).

Anforderungen an Qualität und Menge:

Orientierungswerte pro Brutpaar: Von Nisthilfen für die Wasseramsel können auch andere Halbhöhlenbrüter profitieren (zur Gebirgsstelze s. u.). Um dieser Konkurrenzsituation vorzubeugen, sind pro Paar im Regelfall

- mind. 3 artspezifische Nisthilfen anzubieten.

Qualität:

- Verwendung von im Fachhandel erhältlichen, artspezifisch geeigneten Halbhöhlen-Nistkästen. Es sind verschiedene Typen möglich, die oberhalb der Hochwassergrenze an Wänden, unter Brücken oder an Bäumen, Baumstümpfen oder Baumwurzelballen (Ufergehölz) angebracht werden. (Beispiel für einen Nistkasten: <http://www.bund-rvso.de/wasseramsel-nistkasten-nisthilfe.html>, Abruf 30.01.2018). Anbringung in ca. 0,5 bis 3 m über dem Wasser an für Säugetiere (möglichst auch für

¹⁰ Dt. Übersetzung „Guidance document on the strict protection of animal species of community interest provided by the Habitats Directive 92/43/EEC, endgültige Fassung, Febr. 2007.

Menschen) unzugängliche Stellen, um Prädation oder Vandalismus zu vermeiden.

- Anbringung über der Hauptwasserführung des Gewässers, Anflugseite des Kastens soll zum Gewässer gerichtet sein. Dadurch ist gewährleistet, dass auch bei Niedrigwasser der ins Wasser abgegebene Kot der Jungtiere weggespült wird und dass die jungen Wasseramseln sich bei Gefahr aus dem Nest ins Wasser stürzen können.
- Anbringung an Bäumen, Baumstümpfen oder Baumwurzelballen: Eingliederung in die Uferstruktur, eine ausreichende Tarnung z. B. mit Moos oder Baumrinde v. a. zur Vermeidung von Vandalismus. Die Nisthilfen sollen nicht freihängend sein, da freihängende Nisthilfen an Bäumen oder das Gewässer überspannenden Holzlatten nur etwa zur Hälfte von der Wasseramsel angenommen wurden.

Zeitlicher Vorlauf: 1 Jahr

Anforderungen an den Maßnahmenstandort:

- Direkt (bis 3 m) am Fließgewässer
- Eine ausreichende Entfernung des Maßnahmenstandorts zu potentiellen Stör- und Gefahrenquellen ist sicherzustellen.
- Abstand zum Baufeld ≥ 100 m

Auszug aus "Leitfaden CEF-Maßnahmen" (Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz, Februar 2021)

4.3 Kompensatorische Maßnahmen (FCS - Maßnahmen)

Kompensatorische Maßnahmen (E_{FCS}) ("favourable conservation status") gem. § 44 Abs. 5 S. 3 BNatSchG werden erst im Rahmen einer Ausnahmeprüfung erforderlich, wenn eine verbotstatbeständige Beeinträchtigung einer relevanten Art trotz der Durchführung von Vermeidungs- oder vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen nicht ausgeschlossen werden kann.

Als Grundlage für die Konzipierung der FCS-Maßnahmen ist der „Leitfaden CEF-Maßnahmen - Hinweise zur Konzeption von vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen (CEF) in Rheinland-Pfalz“ (Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz, Februar 2021) anzuwenden.

Für die vorliegende Baumaßnahme werden keine kompensatorischen Maßnahmen erforderlich. Gleichwohl wirken sich die Ergänzungen der Ufergehölzstrukturen positiv auf das Habitatangebot aus.

5 BESTANDSDARSTELLUNG SOWIE DARLEGUNG DER BETROFFENHEIT DER RELEVANTEN ARTEN

5.1 Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

5.1.1 Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie sind im Untersuchungsgebiet nicht relevant.

5.1.2 Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Besonders geschützte Arten folgender Gruppen werden in der ARTeFAKT-Liste zu den TK 6007 Wittlich angegeben: Säuger, Reptilien, Amphibien, Schmetterlinge und Muscheln.

Durch die bereits vorhandenen Belastungen der betroffenen Habitats konnten Vorkommen oder Beeinträchtigungen der Gruppen Lurche, Kriechtiere, Schmetterlinge und Muscheln bereits auf der Ebene der Relevanzprüfung ausgeschlossen werden. Keine der (potentiell) im Wirkraum vorkommenden Arten dieser Gruppen wird durch den Ersatzneubau der Brücke in einem Maße beeinträchtigt, das zu einer nachhaltigen Störung der jeweiligen Population führen kann und damit eine Verschlechterung des aktuellen Erhaltungszustandes der Populationen in Rheinland-Pfalz auslösen würde.

5.1.2.1 Säugetiere

Übersicht

In nachfolgender Tabelle werden die Säugetierarten aufgeführt, die im Untersuchungsgebiet relevant sind.

Tabelle 3: Schutzstatus und Gefährdung der im Untersuchungsgebiet relevanten Säugetierarten

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Formblatt	RL RLP	RL D
Myotis daubentonii	Wasserfledermaus	S1	3	*
Myotis myotis	Großes Mausohr	S2	2	*
Myotis nattereri	Fransenfledermaus	S3	1	*
Pipistrellus pipistrellus	Zwergfledermaus	S4	3	*
Pipistrellus pygmaeus	Mückenfledermaus	S5	(neu)	*

RL RLP Rote Liste Rheinland-Pfalz

0	ausgestorben oder verschollen
1, [1]	vom Aussterben bedroht
2	stark gefährdet
3	gefährdet
4	potenziell gefährdet
R	extrem selten
V	Vorwarnliste
G	Gefährdung unbekanntes Ausmaßes
D	Daten unzureichend
*	ungefährdet
(neu)	nicht berücksichtigt in RL (neu für Gebiet)

II Durchzügler
k.A. keine Angabe in RL RLP

RL D Rote Liste Deutschland

0	ausgestorben oder verschollen
1	vom Aussterben bedroht
2	stark gefährdet
3	gefährdet
G	Gefährdung unbekanntes Ausmaßes
R	extrem selten
V	Vorwarnliste
D	Daten unzureichend
*	ungefährdet

Allgemein:

Geeignete Nahrungsräume sind im Wirkraum der Maßnahme möglich. Diese Funktion wird durch den Neubau der Brücke nicht nachhaltig verändert.

Da der Brückenbau keine Erhöhung der Verkehrsbelastung auslöst, ist von einem unveränderten Kollisionsrisiko für die (potentiell) vorhandenen Arten auszugehen.

Einzelartbezogene Beurteilung

Im Folgenden werden in Formblättern artbezogen Bestand sowie Betroffenheit der im Untersuchungsraum relevanten Säugetierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie beschrieben, die einzelnen Verbote des § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG sowie vorsorglich die naturschutzfachlichen Ausnahmeveraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG abgeprüft.

S1
Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)
Bestandsdarstellung
<p>Kurzbeschreibung Autökologie</p> <p><u>Lebensraum:</u> Vor allem in wasserreichen Laub- und Mischwäldern anzutreffen. Als Quartiere dienen Höhlen in Laubbäumen. Als Winterquartiere sucht die Wasserfledermaus unterirdische Quartiere, wie Stollen und Höhlen mit hoher Luftfeuchtigkeit auf.</p> <p><u>Nahrung:</u> Zuckmücken, weniger häufig Schmetterlinge, Köcher- und Eintagsfliegen, Käfer, Netzflügler und Spinnen. (MUEEF, Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung u. Forsten Rheinland-Pfalz, Abfrage 2023)</p> <p><u>Quartier:</u> Wochenstubenquartiere überwiegend in Baumhöhlen, auch Fledermauskästen oder in seltenen Fällen Gebäude; Männchen sind im Sommer einzeln oder in Gruppen überwiegend in Höhlen und Rissen von Bäumen, ersatzweise in Nistkästen, aber auch in Spalten von Brücken zu finden und wechseln ihre Quartiere ebenfalls häufig. (Bundesamt für Naturschutz (BfN), Stand 2019). Angaben zu Fortpflanzungszeiten oder anderen für die Beurteilung relevanten Lebenszyklen: Im Juni wird 1 Junges geboren, in seltenen Fällen 2, welche die Geschlechtsreife bereits im 1. Lebensjahr erreichen.</p> <p><u>Gefährdungsursachen:</u> Da die Wasserfledermaus ihre Sommerquartiere fast ausschließlich in Baumhöhlen bezieht, ist sie hauptsächlich durch die Entnahme von Höhlenbäumen gefährdet. (Bundesamt für Naturschutz (BfN), Stand 2019)</p> <p><u>Straße:</u> Zerschneidung der Jagdgebiete und Flugrouten mit Kollisionsgefahr durch den Bau von Verkehrswegen</p>
<p>Verbreitung in Rheinland-Pfalz</p> <p>Erhaltungszustand RLP (Erhaltungszustand gemäß „Nationalem Bericht 2019“ des BfN in der kontinentalen Region): günstig (FV)</p>
<p>Vorkommen im Untersuchungsgebiet</p> <p>☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich</p> <p>Höhlenbäume und Hohlräume sind als Sommerquartiere/Wochenstuben geeignet. Der gesamte Untersuchungsraum entlang der Lieser ist als Nahrungshabitat anzusehen. Ergebnisse der stationäre Erfassung unterhalb der Brücke wiesen die geringsten Aktivitäten im Vergleich zu den übrigen Standorten auf: geringe Wahrscheinlichkeit für Quartiernahme im Bereich der Brücke.</p> <p>Abgrenzung der lokalen Population: Sowohl der Bestand an Höhlenbäumen und die Lieser als Jagdgebiet bieten gute Voraussetzung für die intakte, individuenreiche, lokale Population (Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz, Februar 2021)</p> <p>Erhaltungszustand der lokalen Population gemäß Bewertung des Gutachters: gut (B)</p> <p>aufgrund der Habitatpräferenz sind Wochenstuben im UR in Bäumen und Gebäuden hinreichend sicher; der gesamte UR wird bejagt, (Wilhelmi, 2023)</p>
Darlegung der Betroffenheit der Arten
<p>Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen</p> <p>☒ Vermeidungsmaßnahmen</p> <p>2.1 V Beschränkung der Zeiten für die Baufeldräumung</p> <p>Vermeidung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG: Zielarten: Fledermäuse, Vögel</p> <p>Gemäß den Verbotstatbestände des § 39 BNatSchG zu Fäll- und Rodungsarbeiten ist, unter Berücksichtigung der Hauptbrutzeiten der innerhalb des Planungsraumes vorkommenden Vogelarten und des Zeitraums außerhalb der</p>

S1
Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)
<p>sommerlichen Quartiernutzung durch Fledermäuse, die Baufeldräumung auf die Zeit von Anfang Oktober bis Ende Februar zu beschränken. Ältere Bäume sind vor Beginn der Maßnahme auf Höhlen zu untersuchen und gegebenenfalls auf eine Quartiernutzung durch Fledermäuse zu prüfen bzw. vorab zu verschließen, um eine zwischenzeitliche Quartiernutzung zu verhindern.</p> <p>Die Einrichtung des erforderlichen Arbeitsraumes erfolgt bevorzugt durch Rückschnitt.</p> <p>2.3V Hohlräume Brücke, Schutz Fledermäuse: Beschränkung der Abrisszeit, Nachtbauverbot</p> <p>Hohlräume am Brückenbauwerk werden vor Beginn der Bauarbeiten erneut überprüft:</p> <p>Bei Arbeiten am Bauwerk kann nur eine Ausflugskontrolle zeitnah vor dem geplanten Eingriff Klarheit geben. Bei positivem Befund kann anhand der Ausflugszahlen abgeschätzt werden, ob</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein Tages-/Männchenquartier oder • doch ein Wochenstubenquartier vorliegen kann, Nutzung von etwa Mai bis Juli. <p>Nach Prüfung der Hohlräume und negativem Befund: Folienabhängung/-abdichtung nach Ausflug der Tiere.</p> <p>Zur Vermeidung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG, Zielart Fledermäuse, muss der Abriss des Bauwerks auf die unsensibleren Zeiten außerhalb der Wochenstubenphase (von etwa Mai bis Juli) erfolgen, also vor Mai und damit vor der Wochenstubenzeit.</p> <p>Vermeidung von Störungen: Nachtbauverbot</p> <p>☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen</p>
<p>Prognose und Bewertung der Tötungs- und Verletzungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:</p> <p>Anlage- oder baubedingte Tötung und Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p> <p>☐ Tötung und/oder Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen mit einem signifikant erhöhten Risiko</p> <p>☒ Tötung und/oder Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen ohne ein signifikant erhöhtes Risiko</p> <p>Die Integrität der angrenzenden Habitatflächen wird durch den Verlust eines Höhlenbaums (Kleinhöhle) nicht in einem Maße verändert, dass eine Verschlechterung Habitateignung befürchten lässt. Die Vorgaben der Baufeldräumung vermeiden Tötung/Verletzung von Individuen.</p> <p>Betriebsbedingte Tötung und Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p> <p>☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgseintritts bei Individuen in signifikanter Weise</p> <p>☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgseintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise</p> <p>Der Ersatzneubau der Brücke löst keine Veränderung des Verkehrsaufkommens aus, damit kann eine signifikante Erhöhung über das allgemeine Lebensrisiko hinaus ausgeschlossen werden.</p>
<p>Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG</p> <p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten</p> <p>☐ Die Störung ist erheblich und führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population</p> <p>☒ Die Störung ist nicht erheblich und führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population</p> <p>2.3V Hohlräume Brücke, Schutz Fledermäuse: Beschränkung der Abrisszeit, Nachtbauverbot</p> <p>Hohlräume am Brückenbauwerk werden vor Beginn der Bauarbeiten erneut überprüft:</p> <p>Nach Prüfung der Hohlräume und negativem Befund: Folienabhängung/-abdichtung nach Ausflug der Tiere.</p> <p>Zur Vermeidung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG, Zielart Fledermäuse, muss der Abriss des Bauwerks auf die unsensibleren Zeiten außerhalb der Wochenstubenphase (von etwa Mai bis Juli) erfolgen, also vor Mai und damit vor der Wochenstubenzeit.</p> <p>Vermeidung von Störungen (Flugroute Lieser): Nachtbauverbot</p> <p>Die Vorgaben der Baufeldräumung und des Ausschlusses einer Quartiernutzung im Bauwerk vermeiden ein erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten.</p>
<p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:</p> <p>Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p>☐ Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt.</p> <p>☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt</p> <p>Die Integrität der angrenzenden Habitatflächen wird durch den Ersatzneubau der Brücke nicht in einem Maße verändert, dass eine relevante Veränderung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu erwarten ist. Im Umfeld stehen weiterhin geeignete Strukturen in Form von Höhlenbäumen zur Verfügung.</p>
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände
<p>Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p>☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)</p> <p>☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)</p> <p>☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender</p>

S1

Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)

Maßnahmen: **2.1V, 2.3V**

(artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Vorsorgliche Ausnahmeprüfung

Obwohl keine Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG aufgrund der Vermeidungsmaßnahme und vorgezogenen Ausgleichsmaßnahme erfüllt sind, werden im Folgenden vorsorglich die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG geprüft.

Darlegung der naturschutzfachlichen Gründe für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG

Erhaltungszustand der Art in Deutschland bzw. Rheinland-Pfalz

günstig ungünstig - unzureichend ungünstig - schlecht unbekannt

Wahrung des Erhaltungszustandes

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

- keiner Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Populationen in RLP
 keiner weiteren Verschlechterung des jetzigen ungünstigen Erhaltungszustandes der Populationen in RLP

2.1V Beschränkung der Zeiten für die Baufeldräumung

2.3V Hohlräume Brücke: Hohlräume am Brückenbauwerk werden vor Beginn der Bauarbeiten erneut überprüft

Die Integrität der angrenzenden Habitatflächen wird durch den Ersatzneubau der Brücke nicht in einem Maße verändert, das eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population befürchten lässt.

Vergleich zumutbarer Alternativen mit keinen oder geringeren Beeinträchtigungen für die Art

Der Ersatzneubau orientiert sich am Bestand. Alternative Linienführungen würden umfangreichere Eingriffe in die angrenzenden Strukturen und damit größere Habitatverluste auslösen als die gewählte Lösung.

S2

Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie

Lebensraum: Diese wärmeliebende Art ist eher in Flusstälern zu finden. Höhere Lagen werden gemieden. Sie bevorzugt Laub- und Mischwälder als Jagdhabitats. Die Sommerquartiere sind in geräumigen, zugluftfreien Dachstühlen von Kirchen, seltener in Privathäusern, Schlössern und öffentlichen Gebäude.

Nahrung: zu einem großen Teil flugunfähige, waldbewohnende Laufkäfer, aber auch Schmetterlinge, Nachtfalter, Laubheuschrecken und Maulwurfgrillen. (MUEEF, Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung u. Forsten Rheinland-Pfalz, Abfrage 2023)

Quartier: Wochenstubenquartiere: Dachböden von Kirchen oder anderen exponierten Gebäuden; selten werden Brückenhohlräume, Baumhöhlen oder warme unterirdische Räume genutzt, Männchen nutzen ein breit gefächertes Quartierangebot. (Bundesamt für Naturschutz (BfN), Stand 2023)

Angaben zu Fortpflanzungszeiten oder anderen für die Beurteilung relevanten Lebenszyklen: Die Geburten erfolgen Anfang Juni, mit meist einem Jungen, welches mit 3 ½ -4 Wochen flugfähig wird. Mit 5 Wochen sind die Jungen selbstständig.

Straße: Zerschneidung der Jagdgebiete und Flugrouten mit Kollisionsgefahr durch den Bau von Verkehrswegen

Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Erhaltungszustand RLP (Erhaltungszustand gemäß „Nationalem Bericht 2019“ des BfN in der kontinentalen Region):

ungünstig - unzureichend (U1)

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

nachgewiesen potenziell möglich

Höhlenbäume und Hohlräume sind als Zwischenquartier geeignet. Der gesamte Untersuchungsraum ist als Nahrungshabitat anzusehen.

Abgrenzung der lokalen Population: kein Nachweis, potentielle Vorkommen vor allem durch Quartierpotential in älteren Gebäuden/Dachstühle

Erhaltungszustand der lokalen Population gemäß Bewertung des Gutachters: **unbekannt**

S2
Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)
kein sicherer Nachweis; der gesamte UR ist als Nahrungsraum geeignet, (Wilhelmi, 2023)
Darlegung der Betroffenheit der Arten
Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen ☒ Vermeidungsmaßnahmen 2.1 V Beschränkung der Zeiten für die Baufeldräumung Vermeidung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG: Zielarten: Fledermäuse, Vögel Gemäß den Verbotstatbestände des § 39 BNatSchG zu Fäll- und Rodungsarbeiten ist, unter Berücksichtigung der Hauptbrutzeiten der innerhalb des Planungsraumes vorkommenden Vogelarten und des Zeitraums außerhalb der sommerlichen Quartiernutzung durch Fledermäuse, die Baufeldräumung auf die Zeit von Anfang Oktober bis Ende Februar zu beschränken. Ältere Bäume sind vor Beginn der Maßnahme auf Höhlen zu untersuchen und gegebenenfalls auf eine Quartiernutzung durch Fledermäuse zu prüfen bzw. vorab zu verschließen, um eine zwischenzeitliche Quartiernutzung zu verhindern. Die Einrichtung des erforderlichen Arbeitsraumes erfolgt bevorzugt durch Rückschnitt. 2.3V Hohlräume Brücke, Schutz Fledermäuse: Beschränkung der Abrisszeit, Nachtbauverbot Hohlräume am Brückenbauwerk werden vor Beginn der Bauarbeiten erneut überprüft: Bei Arbeiten am Bauwerk kann nur eine Ausflugskontrolle zeitnah vor dem geplanten Eingriff Klarheit geben. Bei positivem Befund kann anhand der Ausflugszahlen abgeschätzt werden, ob <ul style="list-style-type: none">• ein Tages-/Männchenquartier oder• doch ein Wochenstubenquartier vorliegen kann, Nutzung von etwa Mai bis Juli. Nach Prüfung der Hohlräume und negativem Befund: Folienabhängung/-abdichtung nach Ausflug der Tiere. Zur Vermeidung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG, Zielart Fledermäuse, muss der Abriss des Bauwerks auf die unsensibleren Zeiten außerhalb der Wochenstubenphase (von etwa Mai bis Juli) erfolgen, also vor Mai und damit vor der Wochenstubenzeit. Vermeidung von Störungen: Nachtbauverbot ☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen
Prognose und Bewertung der Tötungs- und Verletzungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG: Anlage- oder baubedingte Tötung und Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG) ☐ Tötung und/oder Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen mit einem signifikant erhöhten Risiko ☒ Tötung und/oder Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen ohne ein signifikant erhöhtes Risiko Die Integrität der angrenzenden Habitatflächen wird durch den Verlust eines Höhlenbaums (Kleinhöhle) nicht in einem Maße verändert, das eine Verschlechterung der Habitateignung befürchten lässt. Die Vorgaben der Baufeldräumung vermeiden Tötung/Verletzung von Individuen. Betriebsbedingte Tötung und Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG) ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgseintritts bei Individuen in signifikanter Weise ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgseintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise Der Ersatzneubau der Brücke löst keine Veränderung des Verkehrsaufkommens aus, damit kann eine signifikante Erhöhung über das allgemeine Lebensrisiko hinaus ausgeschlossen werden.
Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten ☐ Die Störung ist erheblich und führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ☒ Die Störung ist nicht erheblich und führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population 2.3V Hohlräume Brücke, Schutz Fledermäuse: Beschränkung der Abrisszeit, Nachtbauverbot Hohlräume am Brückenbauwerk werden vor Beginn der Bauarbeiten erneut überprüft: Nach Prüfung der Hohlräume und negativem Befund: Folienabhängung/-abdichtung nach Ausflug der Tiere. Zur Vermeidung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG, Zielart Fledermäuse, muss der Abriss des Bauwerks auf die unsensibleren Zeiten außerhalb der Wochenstubenphase (von etwa Mai bis Juli) erfolgen, also vor Mai und damit vor der Wochenstubenzeit. Vermeidung von Störungen (Flugroute Lieser): Nachtbauverbot
Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG: Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

S2
Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)
☐ Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt. ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt
Die Integrität der angrenzenden Habitatflächen wird durch den Ersatzneubau der Brücke nicht in einem Maße verändert, das eine relevante Veränderung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu erwarten ist. Im Umfeld stehen weiterhin geeignete Strukturen in Form von Höhlenbäumen zur Verfügung.
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände
Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG
☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen: 2.1V, 2.3V (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Vorsorgliche Ausnahmeprüfung

Obwohl keine Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG aufgrund der Vermeidungsmaßnahme und vorgezogenen Ausgleichsmaßnahme erfüllt sind, werden im Folgenden vorsorglich die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG geprüft.

Darlegung der naturschutzfachlichen Gründe für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG
Erhaltungszustand der Art in Deutschland bzw. Rheinland-Pfalz
☐ günstig ☒ ungünstig - unzureichend ☐ ungünstig - schlecht ☐ unbekannt
Wahrung des Erhaltungszustandes Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:
☐ keiner Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Populationen in RLP ☒ keiner weiteren Verschlechterung des jetzigen ungünstigen Erhaltungszustandes der Populationen in RLP
2.1V Beschränkung der Zeiten für die Baufeldräumung 2.3V Hohlräume Brücke: Hohlräume am Brückenbauwerk werden vor Beginn der Bauarbeiten erneut überprüft Die Integrität der angrenzenden Habitatflächen wird durch den Ersatzneubau der Brücke nicht in einem Maße verändert, das eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population befürchten lässt.
Vergleich zumutbarer Alternativen mit keinen oder geringeren Beeinträchtigungen für die Art Der Ersatzneubau orientiert sich am Bestand. Alternative Linienführungen würden umfangreichere Eingriffe in die angrenzenden Strukturen und damit größere Habitatverluste auslösen als die gewählte Lösung.

S3
Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)
Bestandsdarstellung
Kurzbeschreibung Autökologie
<u>Lebensraum</u> : Die Fransenfledermaus ist eine Fledermausart mit sehr variabler Lebensraumnutzung. In Mittel- und Nordeuropa nutzt sie häufig Wälder und locker mit Bäumen bestandene Flächen wie Parks und Obstwiesen zur Jagd. Häufig findet man sie entlang von gehölzreichen Bachläufen und Feuchtgebieten. Eine Besonderheit ist das Jagen in Kuhställen. Die Fransenfledermaus besiedelt von den Tieflagen bis zur Baumgrenze nahezu alle Waldtypen. Offenland wird besonders in der Nähe von Obstwiesen und Wäldern zur Jagd aufgesucht. Vor allem über frisch gemähten Wiesen kann man die Fransenfledermaus häufig beobachten.
<u>Nahrung</u> : Die Fransenfledermaus kann ihre Beute auf vielfältige Art und Weise jagen. Meistens sammelt sie Insekten nachts mit der Schwanzflughaut von Pflanzen oder sogar vom Boden ab. Sie kann aber genauso fliegende Insekten,

S3
Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)
wie ein Falke in der Luft rüttelnd, erbeuten. Der Hauptbestandteil der Nahrung wird von Zweiflüglern, Schmetterlingen, Käfern, Webspinnen und Weberknechten gebildet.
<u>Quartier</u> : Die Fransenfledermaus hat ihre Wochenstuben regelmäßig sowohl im Wald, als auch in Siedlungen. Im Wald bezieht sie ihre Wochenstubenquartiere in Baumhöhlen, Rindenspalten und Fledermauskästen. In Siedlungen findet man Wochenstubenquartiere in Spalten in und an Brücken und Gebäuden, häufig in Viehställen sowie in Hohlblocksteinen. Wie bei anderen Fledermausarten findet bei der Fransenfledermaus ein häufiger Wochenstubenquartierwechsel (1-2mal pro Woche) statt. Die Männchenquartiere befinden sich bei der Fransenfledermaus ebenfalls in Baumhöhlen, Kästen sowie in und an Gebäuden.
<u>Gefährdung</u> : Die Fransenfledermaus ist hauptsächlich durch die Vernichtung von Quartieren im Wald sowie in und an Gebäuden, insbesondere in Kuhställen gefährdet. Außerdem hat der Insektizideinsatz in der Forstwirtschaft in den 1960er bis 1980er Jahren wahrscheinlich zu einem Rückgang der Art geführt
<ul style="list-style-type: none">– <i>Artspezifische Empfindlichkeit gegenüber bau-, anlage- und betriebsbedingten Störwirkungen von Straßen</i>: Kollisionsgefahr an Verkehrswegen durch die relativ niedrige Flughöhe.– <i>Angaben zu Fortpflanzungszeiten oder anderen für die Beurteilung relevanten Lebenszyklen</i>: Weibchen finden sich ab April/Mai in den Wochenstubenquartieren ein. Sie gebären Mitte Juni bis Anfang Juli jeweils ein Jungtier, das nach vier Wochen bereits flügge ist. Auszug Artenporträt, BfN (Bundesamt für Naturschutz (BfN), Stand 2023)
Verbreitung in Rheinland-Pfalz
Erhaltungszustand RLP (Erhaltungszustand gemäß „Nationalem Bericht 2019“ des BfN in der kontinentalen Region): günstig (FV)
Vorkommen im Untersuchungsgebiet
☐ nachgewiesen ☒ potenziell möglich
Höhlenbäume und Hohlräume sind als Sommerquartiere/Wochenstuben geeignet. Der gesamte Untersuchungsraum ist als Nahrungshabitat anzusehen.
Abgrenzung der lokalen Population: kein Nachweis, potentielle Vorkommen vor allem durch Quartierpotential in älteren Gebäuden/Dachstühle. Ergebnisse der stationären Erfassung unterhalb der Brücke wiesen die geringsten Aktivitäten im Vergleich zu den übrigen Standorten auf: geringe Wahrscheinlichkeit für Quartiernahme im Bereich der Brücke.
Erhaltungszustand der lokalen Population gemäß Bewertung des Gutachters: unbekannt , kein sicherer Nachweis; der gesamte UR ist als Nahrungsraum geeignet, (Wilhelmi, 2023)
Darlegung der Betroffenheit der Arten
Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen
☒ Vermeidungsmaßnahmen
2.1 V Beschränkung der Zeiten für die Baufeldräumung
Vermeidung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG: Zielarten: Fledermäuse, Vögel Gemäß den Verbotstatbestände des § 39 BNatSchG zu Fäll- und Rodungsarbeiten ist, unter Berücksichtigung der Hauptbrutzeiten der innerhalb des Planungsraumes vorkommenden Vogelarten und des Zeitraums außerhalb der sommerlichen Quartiernutzung durch Fledermäuse, die Baufeldräumung auf die Zeit von Anfang Oktober bis Ende Februar zu beschränken. Ältere Bäume sind vor Beginn der Maßnahme auf Höhlen zu untersuchen und gegebenenfalls auf eine Quartiernutzung durch Fledermäuse zu prüfen bzw. vorab zu verschließen, um eine zwischenzeitliche Quartiernutzung zu verhindern.
Die Einrichtung des erforderlichen Arbeitsraumes erfolgt bevorzugt durch Rückschnitt.
2.3V Hohlräume Brücke, Schutz Fledermäuse: Beschränkung der Abrisszeit, Nachtbauverbot
Hohlräume am Brückenbauwerk werden vor Beginn der Bauarbeiten erneut überprüft: Bei Arbeiten am Bauwerk kann nur eine Ausflugskontrolle zeitnah vor dem geplanten Eingriff Klarheit geben. Bei positivem Befund kann anhand der Ausflugszahlen abgeschätzt werden, ob
<ul style="list-style-type: none">• ein Tages-/Männchenquartier oder• doch ein Wochenstubenquartier vorliegen kann, Nutzung von etwa Mai bis Juli.
Nach Prüfung der Hohlräume und negativem Befund: Folienabhängung/-abdichtung nach Ausflug der Tiere. Zur Vermeidung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG, Zielart Fledermäuse, muss der Abriss des Bauwerks auf die unsensibleren Zeiten außerhalb der Wochenstubenphase (von etwa Mai bis Juli) erfolgen, also vor Mai und damit vor der Wochenstubenzeit.
Vermeidung von Störungen: Nachtbauverbot
☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen

S3
Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)
Prognose und Bewertung der Tötungs- und Verletzungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG: Anlage- oder baubedingte Tötung und Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG) ☐ Tötung und/oder Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen mit einem signifikant erhöhten Risiko ☒ Tötung und/oder Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen ohne ein signifikant erhöhtes Risiko Die Integrität der angrenzenden Habitatflächen wird durch den Verlust eines Höhlenbaums (Kleinhöhle) nicht in einem Maße verändert, dass eine Verschlechterung Habitateignung befürchten lässt. Die Vorgaben der Baufeldräumung vermeiden Tötung/Verletzung von Individuen. Betriebsbedingte Tötung und Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG) ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgseintritts bei Individuen in signifikanter Weise ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgseintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise Der Ersatzneubau der Brücke löst keine Veränderung des Verkehrsaufkommens aus, damit kann eine signifikante Erhöhung über das allgemeine Lebensrisiko hinaus ausgeschlossen werden.
Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten ☐ Die Störung ist erheblich und führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ☒ Die Störung ist nicht erheblich und führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population 2.3V Hohlräume Brücke, Schutz Fledermäuse: Beschränkung der Abrisszeit, Nachtbauverbot Hohlräume Brücke: Hohlräume am Brückenbauwerk werden vor Beginn der Bauarbeiten erneut überprüft. Nach Prüfung der Hohlräume und negativem Befund: Folienabhängung/-abdichtung nach Ausflug der Tiere. Zur Vermeidung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG, Zielart Fledermäuse, muss der Abriss des Bauwerks auf die unsensibleren Zeiten außerhalb der Wochenstubenphase (von etwa Mai bis Juli) erfolgen, also vor Mai und damit vor der Wochenstubenzeit. Vermeidung von Störungen (Flugroute Lieser): Nachtbauverbot
Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG: Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ☐ Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt. ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt Die Integrität der angrenzenden Habitatflächen wird durch den Ersatzneubau der Brücke nicht in einem Maße verändert, das eine relevante Veränderung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu erwarten ist. Im Umfeld stehen weiterhin geeignete Strukturen in Form von Höhlenbäumen zur Verfügung.
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände
Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich) ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit) ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen: 2.1V, 2.3V (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Vorsorgliche Ausnahmeprüfung

Obwohl keine Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG aufgrund der Vermeidungsmaßnahme und vorgezogenen Ausgleichsmaßnahme erfüllt sind, werden im Folgenden vorsorglich die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG geprüft.

Darlegung der naturschutzfachlichen Gründe für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG
Erhaltungszustand der Art in Deutschland bzw. Rheinland-Pfalz
☒ günstig ☐ ungünstig - unzureichend ☐ ungünstig - schlecht ☐ unbekannt
Wahrung des Erhaltungszustandes
<u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u>
☐ keiner Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Populationen in RLP
☒ keiner weiteren Verschlechterung des jetzigen ungünstigen Erhaltungszustandes der Populationen in RLP
2.1V Beschränkung der Zeiten für die Baufeldräumung
2.3V Hohlräume Brücke: Hohlräume am Brückenbauwerk werden vor Beginn der Bauarbeiten erneut überprüft
Die Integrität der angrenzenden Habitatflächen wird durch den Ersatzneubau der Brücke nicht in einem Maße verändert, das eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population befürchten lässt.
Vergleich zumutbarer Alternativen mit keinen oder geringeren Beeinträchtigungen für die Art
Der Ersatzneubau orientiert sich am Bestand. Alternative Linienführungen würden umfangreichere Eingriffe in die angrenzenden Strukturen und damit größere Habitatverluste auslösen als die gewählte Lösung.

S4
Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)
Bestandsdarstellung
Kurzbeschreibung Autökologie
<u>Lebensraum:</u> Die Zwergfledermaus bewohnt eine Vielzahl von Lebensräumen. Da sie ihre Quartiere häufig in Gebäuden bezieht, liegen ihre Hauptlebensräume in Siedlungen und deren direktem Umfeld. Sie gilt als sehr anpassungsfähig und nutzt Waldränder, Laub- und Mischwälder, Gewässer, Siedlungen, Hecken, Streuobstbestände, Wiesen, Weiden und Äcker zur Jagd. Bevorzugte Jagdgebiete sind Uferbereiche von Gewässern (entlang von überhängendem Uferbewuchs, gewässerbegleitenden Baumreihen) und Waldrandbereiche.
<u>Nahrung:</u> Die Nahrung besteht aus Zuckmücken, Fliegen, kleinen Käfern, und Kleinschmetterlingen. Erbeutet werden ausschließlich Fluginsekten.
<u>Quartier:</u> Die Wochenstuben befinden sich hinter Wandverkleidungen aus Holz, Schiefer oder Eternit, in schmalen Öffnungen zwischen Giebel und Dachbalken, in Hohlräumen unter Flachdächern, hinter Fensterläden und in Rollladenkästen. Was ihre Quartiere betrifft, ist die Zwergfledermaus sehr flexibel. Sie fühlt sich sowohl in einer Garage in einem Dorf sowie in einem Hochhaus in der Großstadt wohl. (MUEEF, Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung u. Forsten Rheinland-Pfalz, Abfrage 2023). (Bundesamt für Naturschutz (BfN), Stand 2023)
– <i>Artspezifische Empfindlichkeit gegenüber bau-, anlage und betriebsbedingten Störwirkungen von Straßen:</i> Gefährdung durch den Straßenverkehr (Zwergfledermaus häufigstes Verkehrsoffer)
– <i>Angaben zu Fortpflanzungszeiten oder anderen für die Beurteilung relevanten Lebenszyklen:</i> In der Regel gebären die Weibchen Zwillinge. Die Jungen kommen ca. Mitte Juni bis Anfang Juli zu Welt. Nach vier Wochen sind sie flugfähig.
Verbreitung in Rheinland-Pfalz
Erhaltungszustand RLP (s.o. Erhaltungszustand gemäß „Nationalem Bericht 2019“ des BfN in der kontinentalen Region): günstig (FV)
Vorkommen im Untersuchungsgebiet
☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich
Wochenstubenquartiere im UR sind v.a. in/an Gebäuden hinreichend sicher, seltener aber nicht auszuschließen auch in Bäumen möglich; der gesamte UR wird bejagt
Abgrenzung der lokalen Population: sicherer Nachweis, die häufigste und sehr sicher im Detektor nachweisbare Art, Wochenstubenquartiere vorwiegend im Siedlungsbereich; Ergebnisse der stationäre Erfassung unterhalb der Brücke wiesen die geringsten Aktivitäten im Vergleich zu den übrigen Standorten auf: geringe Wahrscheinlichkeit für Quartiernahme im Bereich der Brücke.
Erhaltungszustand der lokalen Population gemäß Bewertung des Gutachters: gut, (B)
sicherer Nachweis; der gesamte UR ist als Nahrungsraum geeignet, (Wilhelmi, 2023)
Darlegung der Betroffenheit der Arten
Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen
☒ Vermeidungsmaßnahmen
2.1 V Beschränkung der Zeiten für die Baufeldräumung

S4

Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

Vermeidung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG: Zielarten: Fledermäuse, Vögel
Gemäß den Verbotstatbeständen des § 39 BNatSchG zu Fäll- und Rodungsarbeiten ist, unter Berücksichtigung der Hauptbrutzeiten der innerhalb des Planungsraumes vorkommenden Vogelarten und des Zeitraums außerhalb der sommerlichen Quartiernutzung durch Fledermäuse, die Baufeldräumung auf die Zeit von Anfang Oktober bis Ende Februar zu beschränken. Ältere Bäume sind vor Beginn der Maßnahme auf Höhlen zu untersuchen und gegebenenfalls auf eine Quartiernutzung durch Fledermäuse zu prüfen bzw. vorab zu verschließen, um eine zwischenzeitliche Quartiernutzung zu verhindern.

Die Einrichtung des erforderlichen Arbeitsraumes erfolgt bevorzugt durch Rückschnitt.

2.3V Hohlräume Brücke, Schutz Fledermäuse: Beschränkung der Abrisszeit, Nachtbauverbot

Hohlräume am Brückenbauwerk werden vor Beginn der Bauarbeiten erneut überprüft:

Bei Arbeiten am Bauwerk kann nur eine Ausflugskontrolle zeitnah vor dem geplanten Eingriff Klarheit geben. Bei positivem Befund kann anhand der Ausflugszahlen abgeschätzt werden, ob

- ein Tages-/Männchenquartier oder
- doch ein Wochenstubenquartier vorliegen kann, Nutzung von etwa Mai bis Juli.

Nach Prüfung der Hohlräume und negativem Befund: Folienabhängung/-abdichtung nach Ausflug der Tiere.

Zur Vermeidung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG, Zielart Fledermäuse, muss der Abriss des Bauwerks auf die unsensibleren Zeiten außerhalb der Wochenstubenphase (von etwa Mai bis Juli) erfolgen, also vor Mai und damit vor der Wochenstubenzeit.

Vermeidung von Störungen: Nachtbauverbot

vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen

Prognose und Bewertung der **Tötungs- und Verletzungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung und Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Tötung und/oder Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen mit einem signifikant erhöhten Risiko

Tötung und/oder Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen **ohne** ein signifikant erhöhtes Risiko

Die Integrität der angrenzenden Habitatflächen wird durch den Verlust eines Höhlenbaums (Kleinhöhle) nicht in einem Maße verändert, das eine Verschlechterung Habitateignung befürchten lässt. Die Vorgaben der Baufeldräumung vermeiden Tötung/Verletzung von Individuen.

Betriebsbedingte Tötung und Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgseintritts bei Individuen in signifikanter Weise

Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgseintritts bei Individuen **nicht** in signifikanter Weise

Der Ersatzneubau der Brücke löst keine Veränderung des Verkehrsaufkommens aus, damit kann eine signifikante Erhöhung über das allgemeine Lebensrisiko hinaus ausgeschlossen werden.

Prognose und Bewertung der **Störungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

Die Störung ist erheblich und führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Die Störung ist nicht erheblich und führt zu **keiner** Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

2.3V Hohlräume Brücke, Schutz Fledermäuse: Beschränkung der Abrisszeit, Nachtbauverbot

Hohlräume am Brückenbauwerk werden vor Beginn der Bauarbeiten erneut überprüft:

Nach Prüfung der Hohlräume und negativem Befund: Folienabhängung/-abdichtung nach Ausflug der Tiere.

Zur Vermeidung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG, Zielart Fledermäuse, muss der Abriss des Bauwerks auf die unsensibleren Zeiten außerhalb der Wochenstubenphase (von etwa Mai bis Juli) erfolgen, also vor Mai und damit vor der Wochenstubenzeit.

Vermeidung von Störungen (Flugroute Lieser): Nachtbauverbot

Prognose und Bewertung der **Schädigungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang **nicht** gewahrt.

ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt

S4
Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)
Die Integrität der angrenzenden Habitatflächen wird durch den Ersatzneubau der Brücke nicht in einem Maße verändert, das eine relevante Veränderung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu erwarten ist. Im Umfeld stehen weiterhin geeignete Strukturen in Form von Höhlenbäumen zur Verfügung.
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände
Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG
☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)
☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen: 2.1V, 2.3V (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Vorsorgliche Ausnahmeprüfung

Obwohl keine Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG aufgrund der Vermeidungsmaßnahme und vorgezogenen Ausgleichsmaßnahme erfüllt sind, werden im Folgenden vorsorglich die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG geprüft.

Darlegung der naturschutzfachlichen Gründe für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG
Erhaltungszustand der Art in Deutschland bzw. Rheinland-Pfalz
☒ günstig ☐ ungünstig - unzureichend ☐ ungünstig - schlecht ☐ unbekannt
Wahrung des Erhaltungszustandes
Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:
☒ keiner Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Populationen in RLP
☐ keiner weiteren Verschlechterung des jetzigen ungünstigen Erhaltungszustandes der Populationen in RLP
2.1V Beschränkung der Zeiten für die Baufeldräumung
2.3V Hohlräume Brücke: Hohlräume am Brückenbauwerk werden vor Beginn der Bauarbeiten erneut überprüft
Die Integrität der angrenzenden Habitatflächen wird durch den Neubau der Brücke nicht in einem Maße verändert, das eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population befürchten lässt.
Vergleich zumutbarer Alternativen mit keinen oder geringeren Beeinträchtigungen für die Art
Der Neubau orientiert sich am Bestand. Alternative Linienführungen würden umfangreichere Eingriffe in die angrenzenden Strukturen und damit größere Habitatverluste auslösen als die gewählte Lösung.

S5
Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)
Bestandsdarstellung
Kurzbeschreibung Autökologie <p><u>Lebensraum:</u> Der bevorzugte Lebensraum der Mückenfledermaus ist in erster Linie der Auwald. Kleinräumig gegliederte, gewässer- und möglichst naturnahe Landschaften mit abwechslungsreichen Landschaftselementen werden ebenfalls regelmäßig als Lebensraum genutzt. In flussnahen Lebensräumen mit stufenreichen Uferstrandstreifen, sowie in der Umgebung von Gewässern in Laubwäldern kommt die Mückenfledermaus besonders häufig vor. Dabei nutzt sie die Flussaue nicht nur als Nahrungsraum, sondern teilweise auch als Quartiergebiet (häufig Männchen- und Paarungsquartiere).</p> <p><u>Nahrung:</u> wie die Zwergfledermaus ernährt sich die Mückenfledermaus von kleineren, fliegenden Insekten. Jedoch enthält die Nahrung der Mückenfledermaus vermehrt wasserlebende Insekten wie Köcherfliegen oder Zuckmücken.</p> <p><u>Quartier:</u> Die bisher bekannt gewordenen Wochenstubenquartiere der Mückenfledermaus befinden sich überwiegend an Gebäuden. Sie bezieht vorzugsweise spaltenförmige Quartiere hinter Außenverkleidungen von Häusern, in Zwischendächern und Hohlräumen, aber auch Quartiere in Fledermauskästen, Baumhöhlen oder in aufgerissenen Stämmen wurden mehrfach beschrieben. Es sind sowohl kleine Wochenstuben mit 15-20 Weibchen, als auch weitaus größere mit über 1.000 Individuen nachgewiesen. Wochenstuben in Gebäuden liegen dabei fast immer in Ortsrandlage oder außerhalb des Siedlungsbereiches in der Nähe der Jagdgebiete. Die Männchen verbringen den Sommer einzeln und beziehen bereits ab Juni ihre Balz- und Paarungsquartiere in exponierten Baumhöhlen, Fledermauskästen und Gebäuden.</p> <p><u>Gefährdung:</u> Die Gefährdungsursachen der Mückenfledermaus sind bisher noch nicht mit Sicherheit abzuschätzen. Da sich ihr Vorzugslebensraum vor allem in Auwäldern und Gewässerrandstreifen, sowie in kleinräumig gegliederten Landschaften und gewässerreichen Laubwäldern befindet, stellt die Reduktion dieser Lebensräume die größte Gefährdung der Art dar. Zudem besteht eine Beeinträchtigung bzw. Gefährdung der Mückenfledermaus durch Sanierungen und Umbaumaßnahmen, da ihre Wochenstubenquartiere vorzugsweise in Gebäuden sind und diese z.T. auch als Winterquartiere genutzt werden (Bundesamt für Naturschutz (BfN), Stand 2023)</p>
Verbreitung in Rheinland-Pfalz Erhaltungszustand RLP (Erhaltungszustand gemäß „Nationalem Bericht 2019“ des BfN in der kontinentalen Region): günstig (FV)
Vorkommen im Untersuchungsgebiet ☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich Wochenstubenquartiere im UR sind v.a. in/an Gebäuden hinreichend sicher, seltener aber nicht auszuschließen auch in Bäumen möglich; der gesamte UR wird bejagt Abgrenzung der lokalen Population: sicherer Nachweis, aufgrund der Habitatpräferenz sind Wochenstuben im UR in Bäumen, aber auch in Gebäuden hinreichend sicher; der gesamte UR wird bejagt ; Ergebnisse der stationäre Erfassung unterhalb der Brücke wiesen die geringsten Aktivitäten im Vergleich zu den übrigen Standorten auf: geringe Wahrscheinlichkeit für Quartiernahme im Bereich der Brücke. Erhaltungszustand der lokalen Population gemäß Bewertung des Gutachters: gut (B) , sicherer Nachweis; der gesamte UR ist als Nahrungsraum geeignet, (Wilhelmi, 2023)
Darlegung der Betroffenheit der Arten
Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen ☒ Vermeidungsmaßnahmen 2.1 V Beschränkung der Zeiten für die Baufeldräumung Vermeidung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG: Zielarten: Fledermäuse, Vögel Gemäß den Verbotstatbestände des § 39 BNatSchG zu Fäll- und Rodungsarbeiten ist, unter Berücksichtigung der Hauptbrutzeiten der innerhalb des Planungsraumes vorkommenden Vogelarten und des Zeitraums außerhalb der sommerlichen Quartiernutzung durch Fledermäuse, die Baufeldräumung auf die Zeit von Anfang Oktober bis Ende Februar zu beschränken. Ältere Bäume sind vor Beginn der Maßnahme auf Höhlen zu untersuchen und gegebenenfalls auf eine Quartiernutzung durch Fledermäuse zu prüfen bzw. vorab zu verschließen, um eine zwischenzeitliche Quartiernutzung zu verhindern. Die Einrichtung des erforderlichen Arbeitsraumes erfolgt bevorzugt durch Rückschnitt. 2.3V Hohlräume Brücke, Schutz Fledermäuse: Beschränkung der Abrisszeit, Nachtbauverbot Hohlräume am Brückenbauwerk werden vor Beginn der Bauarbeiten erneut überprüft: Bei Arbeiten am Bauwerk kann nur eine Ausflugskontrolle zeitnah vor dem geplanten Eingriff Klarheit geben. Bei positivem Befund kann anhand der Ausflugszahlen abgeschätzt werden, ob <ul style="list-style-type: none">• ein Tages-/Männchenquartier oder• doch ein Wochenstubenquartier vorliegen kann, Nutzung von etwa Mai bis Juli. Nach Prüfung der Hohlräume und negativem Befund: Folienabhängung/-abdichtung nach Ausflug der Tiere.

S5
Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)
Zur Vermeidung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG, Zielart Fledermäuse, muss der Abriss des Bauwerks auf die unsensibleren Zeiten außerhalb der Wochenstubenphase (von etwa Mai bis Juli) erfolgen, also vor Mai und damit vor der Wochenstubenzeit. Vermeidung von Störungen: Nachtbauverbot ☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen
Prognose und Bewertung der Tötungs- und Verletzungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG: Anlage- oder baubedingte Tötung und Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG) ☐ Tötung und/oder Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen mit einem signifikant erhöhten Risiko ☒ Tötung und/oder Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen ohne ein signifikant erhöhtes Risiko Die Integrität der angrenzenden Habitatflächen wird durch den Verlust eines Höhlenbaums (Kleinhöhle) nicht in einem Maße verändert, das eine Verschlechterung Habitateignung befürchten lässt. Die Vorgaben der Baufeldräumung vermeiden Tötung/Verletzung von Individuen. Betriebsbedingte Tötung und Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG) ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgseintritts bei Individuen in signifikanter Weise ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgseintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise Der Ersatzneubau der Brücke löst keine Veränderung des Verkehrsaufkommens aus, damit kann eine signifikante Erhöhung über das allgemeine Lebensrisiko hinaus ausgeschlossen werden.
Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten ☐ Die Störung ist erheblich und führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ☒ Die Störung ist nicht erheblich und führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population 2.3V Hohlräume Brücke, Schutz Fledermäuse: Beschränkung der Abrisszeit, Nachtbauverbot Hohlräume am Brückenbauwerk werden vor Beginn der Bauarbeiten erneut überprüft: Nach Prüfung der Hohlräume und negativem Befund: Folienabhängung/-abdichtung nach Ausflug der Tiere. Zur Vermeidung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG, Zielart Fledermäuse, muss der Abriss des Bauwerks auf die unsensibleren Zeiten außerhalb der Wochenstubenphase (von etwa Mai bis Juli) erfolgen, also vor Mai und damit vor der Wochenstubenzeit. Vermeidung von Störungen (Flugroute Lieser): Nachtbauverbot
Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG: Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ☐ Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt. ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt Die Integrität der angrenzenden Habitatflächen wird durch den Ersatzneubau der Brücke nicht in einem Maße verändert, das eine relevante Veränderung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu erwarten ist. Im Umfeld stehen weiterhin geeignete Strukturen in Form von Höhlenbäumen zur Verfügung.
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände
Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich) ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit) ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen: 2.1V, 2.3V (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Vorsorgliche Ausnahmeprüfung

Obwohl keine Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG aufgrund der Vermeidungsmaßnahme und vorgezogenen Ausgleichsmaßnahme erfüllt sind, werden im Folgenden vorsorglich die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG geprüft.

Darlegung der naturschutzfachlichen Gründe für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG
Erhaltungszustand der Art in Deutschland bzw. Rheinland-Pfalz ☒ günstig ☐ ungünstig - unzureichend ☐ ungünstig - schlecht ☐ unbekannt
Wahrung des Erhaltungszustandes Die Gewährung einer Ausnahme führt zu: ☒ keiner Verschlechterung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes der Populationen in RLP ☐ keiner weiteren Verschlechterung des jetzigen ungünstigen Erhaltungszustandes der Populationen in RLP 2.1V Beschränkung der Zeiten für die Baufeldräumung 2.3V Hohlräume Brücke: Hohlräume am Brückenbauwerk werden vor Beginn der Bauarbeiten erneut überprüft Die Integrität der angrenzenden Habitatflächen wird durch den Ersatzneubau der Brücke nicht in einem Maße verändert, das eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population befürchten lässt.
Vergleich zumutbarer Alternativen mit keinen oder geringeren Beeinträchtigungen für die Art Der Ersatzneubau orientiert sich am Bestand. Alternative Linienführungen würden umfangreichere Eingriffe in die angrenzenden Strukturen und damit größere Habitatverluste auslösen als die gewählte Lösung.

5.1.2.2 Reptilien

Reptilienarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie sind im Untersuchungsgebiet nicht relevant.

5.1.2.3 Amphibien

Amphibienarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie sind im Untersuchungsgebiet nicht relevant.

5.1.2.4 Tagfalter

Tagfalterarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie sind im Untersuchungsgebiet nicht relevant.

5.1.2.5 Muscheln

Muschelarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie sind im Untersuchungsgebiet nicht relevant.

5.2 Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie

Übersicht

In nachfolgender Tabelle werden die europäischen Vogelarten aufgeführt, die im Untersuchungsgebiet relevant sind.

Tabelle 4: Schutzstatus und Gefährdung der im Untersuchungsgebiet relevanten europäischen Vogelarten

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Formblatt	VSR	RL RLP	RL D
Alcedo atthis	Eisvogel	V2	Anh.I VSR	V	*
Anas platyrhynchos	Stockente	V3	Art. 4 (2): Rast	3	*
Cinclus cinclus	Wasseramsel	V1		*	*
Motacilla cinerea	Gebirgsstelze	V1		*	*
Streptopelia decaocto	Türkentaube	V4		*	*

RL RLP Rote Liste Rheinland-Pfalz
0 ausgestorben
1 vom Aussterben bedroht
2 stark gefährdet
3 gefährdet
R extrem selten
V Vorwarnliste
* ungefährdet
n.B. nicht bewertet

RL D Rote Liste Deutschland
0 ausgestorben oder verschollen
1 vom Aussterben bedroht
2 stark gefährdet
3 gefährdet
R Arten mit geografischer Restriktion in Deutschland
V Art der Vorwarnliste
* ungefährdet

Einzelart- und gruppenbezogene Beurteilung

Im Folgenden werden in Formblättern artbezogen der Bestand sowie die Betroffenheit der im Untersuchungsraum relevanten europäischen Vogelarten beschrieben, die einzelnen Verbote des § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG abgeprüft. Während betrachtungsrelevante Vogelarten i. d. R. Art-für-Art behandelt werden - es sei denn, sie kommen lediglich als seltene Nahrungsgäste oder Durchzügler vor - werden die ungefährdeten und ubiquitären Arten i. d. R. in Gruppen (ökologischen Gilden; siehe Anhang 2 "Gruppen der ungefährdeten und ubiquitären Vogelarten") zusammengefasst – es sei denn, die spezifische Bestands- und Betroffenheitssituation erfordert eine Art-für-Art-Betrachtung.

Es ist darauf zu achten, dass im Rahmen der Eingriffsregelung ein auch für die ungefährdeten Vogelarten funktional gleichartiger Ausgleich erfolgt.

Gruppenbezogene Beurteilung für nicht gefährdete Arten

V1
Gruppe: Vogelarten der Fließgewässer
Cinclus cinclus, Wasserramsel; Motacilla cinerea, Gebirgsstelze
Bestandsdarstellung
Kurzbeschreibung Autökologie Ubiquitäre Vogelarten werden hinsichtlich ihrer Autökologie und Verbreitungssituation nicht näher beschrieben. Erhaltungszustand gemäß „Nationalem Vogelschutzbericht 2019“ des BfN: stabil (0)
Verbreitung in Rheinland-Pfalz: Ubiquitäre Vogelarten sind in Rheinland-Pfalz nahezu flächendeckend zu finden. Die genannte Vogelgruppe ist insbesondere an naturnahen Fließgewässern regelmäßig zu finden. Erhaltungszustand RLP (s. Anhang 3): günstig - FV
Vorkommen im Untersuchungsgebiet ☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich Abgrenzung der lokalen Populationen: Im Untersuchungsgebiet wurden die Vogelarten regelmäßig an der Lieser nachgewiesen (Wilhelmi, 2023). Wasserramsel: Brutvogel, zwei Nester unter der Brücke aber sicher nur von einem Paar; hohe Brutorttreue; Raumbedarf zur Brutzeit: 110->1.250 m Fließgewässerstrecke. Der Nachweis unterstreicht die starke Bevorzugung von Brücken als Neststandort; geeignete Nischen oder Nisthilfen sollten auch am neuen Bauwerk vorhanden sein. Gebirgsstelze: Zwei Brutpaare; Reviergrenze liegt offenbar im Bereich der Brücke, die Neststandorte sind deutlich davon abgerückt. Raumbedarf zur Brutzeit: 250->600 m Fließgewässerstrecke. (Wilhelmi, 2023) Es wird davon ausgegangen, dass die ubiquitären und ungefährdeten Arten überall entlang der Lieser vorkommen. Erhaltungszustand der lokalen Populationen gemäß Bewertung des Gutachters: Es wird von einem guten Erhaltungszustand ausgegangen, da die Arten während der Brutvogelkartierung als regelmäßig beobachtet wurden. (BfN, Stand: 10.02.2022)
Darlegung der Betroffenheit der Arten
Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen ☒ Vermeidungsmaßnahmen 2.1 V Beschränkung der Zeiten für die Baufeldräumung: Rodung aller Gehölze zwischen dem 1. Oktober und dem 28. Februar nach § 39 BNatSchG vor der Brutsaison der Arten ☒ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen 4 A_{CEF} Anbringen von Nisthilfen: Wasserramsel, (Gebirgsstelze); Abstand Baufeld > 100 m, Ausbringung 1 Jahr vor Baubeginn
Prognose und Bewertung der Tötungs- und Verletzungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG: Anlage- oder baubedingte Tötung und Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG) ☐ Tötung und/oder Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen mit einem signifikant erhöhten Risiko ☒ Tötung und/oder Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen ohne ein signifikant erhöhtes Risiko Anlage- oder baubedingte Tötungen und Verletzungen können durch eine vollständige Beseitigung aller Gehölze im Baufeld (d. h. aller Strukturen, in denen die Arten einen Nistplatz finden können) in den Wintermonaten vor Beginn der Brutsaison vermieden werden (Vermeidungsmaßnahme 2.1 V des LBP). Betriebsbedingte Tötung und Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG) ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise Das betriebsbedingte Tötungs- und Verletzungsrisiko der Individuen der genannten Vogelarten erhöht sich nicht in signifikanter Weise, da der Ersatzneubau der Brücke keine Veränderung im Verkehrsaufkommen der Straße auslöst. Das vorhabenbedingte Tötungs- und Verletzungsrisiko übersteigt somit das allgemeine Lebensrisiko der Individuen nicht im signifikanten Maße.
Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten ☐ Die Störung ist erheblich und führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ☒ Die Störung ist nicht erheblich und führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population Durch v. a. baubedingten Lärm und visuelle Effekte kommt es zu Störungen von Brutvögeln entlang der Lieser, die zu einer Minderung der Habitataeignung führen können. Diese Betroffenheiten werden unter dem Schädigungstatbestand behandelt. In Verbindung mit Maßnahme 4A _{CEF} und durch die zeitliche Beschränkung der Störungen auf die Bauphase ist nicht von einer signifikanten Auswirkung auf den Erhaltungszustand der lokalen Populationen auszugehen.
Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

V1
Gruppe: Vogelarten der Fließgewässer Cinclus cinclus, Wasserramsel; Motacilla cinerea, Gebirgsstelze
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ☐ Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt. ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt Es gehen zwei Brutstätten der Wasserramsel und potentielle Neststandorte der Gebirgsstelze im Uferbereich baubedingt verloren. Die besonderen Ansprüche an geeignete Neststandorte (z.B. Nischen in Gewässernähe), die für die Wasserramsel am Bauwerk gegeben sind, werden durch Maßnahme 4 A _{CEF} während der Bauphase für beide Arten kompensiert und die betroffenen Gewässerabschnitte im Umfeld weiter für die Arten nutzbar. Die ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Durch die Schaffung von geeigneten Neststandorten am neuen Bauwerk wird das Habitatpotential der Lieser für diese Arten auch zukünftig sichergestellt.
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich) ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit) ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen: 2.1 V, 4 A_{CEF} (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Vorsorgliche Ausnahmeprüfung

Obwohl keine Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG aufgrund der Vermeidungsmaßnahme erfüllt sind, werden im Folgenden vorsorglich die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG geprüft.

Darlegung der naturschutzfachlichen Gründe für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG
Erhaltungszustand der Art in Rheinland-Pfalz ☒ günstig ☐ ungünstig - unzureichend ☐ ungünstig - schlecht ☐ unbekannt
Wahrung des Erhaltungszustandes Die Gewährung einer Ausnahme führt zu: ☒ keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen in RLP Es gehen mehrere (potentielle) Brutstätten der Wasserramsel und der Gebirgsstelze verloren. Durch die Maßnahme 4 A _{CEF} werden diese Verluste kompensiert, so dass das Habitatpotential der Lieser für beide Arten auch während der Bauphase sichergestellt wird. Durch die Schaffung von geeigneten Neststandorten am neuen Bauwerk wird das Habitatpotential der Lieser für diese Arten auch zukünftig sichergestellt. Damit ist nicht von einer signifikanten Auswirkung auf den Erhaltungszustand der lokalen Populationen auszugehen. Daher ist sichergestellt, dass sich der aktuelle Erhaltungszustand der genannten Arten im Naturraum und somit auch in Rheinland-Pfalz insgesamt nicht verschlechtert.
Vergleich zumutbarer Alternativen mit keinen oder geringeren Beeinträchtigungen für die Art Aus Sicht des Vorhabenträgers liegt keine zumutbare Alternative mit keinen oder geringeren Beeinträchtigungen für die genannten Arten vor. Der Neubau orientiert sich am Bestand. Alternative Linienführungen würden umfangreichere Eingriffe in die angrenzenden Strukturen und damit größere Habitatverluste auslösen als die gewählte Lösung.

V2
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)
Bestandsdarstellung
Kurzbeschreibung Autökologie Lebensraum Eisvögel besiedeln langsam fließende oder stehende Gewässer, die reich an Kleinfischen sind. In der Rheinebene werden z.B. Ufer von Altrheinarmen, aber auch Steilwände an Baggerseen besiedelt. Die Art bevorzugt eine schattige Ufervegetation mit Sitzwarten und überhängende oder senkrechte Abbruchkanten bzw. Steilufer zum Anlegen der Bruthöhle. Fortpflanzung Zum Brüten gräbt der Eisvogel eine 50 - 90 cm lange Röhre mit einem erweiterten Brutraum in das Steilufer. Die Eier werden ohne zusätzliches Nistmaterial abgelegt. Brutperiode ab März. Die meist 6 - 7 Eier werden ca. 20 Tage bebrütet. Nestlingsdauer ca. 23 - 27 Tage. In der Regel zwei Jahresbruten. Nahrung Überwiegend kleine Fische von 4 - 7 cm Länge, in geringeren Anteilen Wasserinsekten, kleine Frösche, Kaulquappen, Würmer, Egel, Muscheln und Schnecken. Gefährdungsursachen: Neben Kälteintern führt die Wasserverschmutzung über die Nahrungsverknappung zu Bestandseinbußen. Negativ wirkt sich auch der Mangel an Brutplätzen durch den Gewässerausbau aus. Auch die Verfolgung und Störung an Angelgewässern sind Gefährdungsfaktoren. (Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz -LfU- , 2021) Erhaltungszustand gemäß „Nationalem Vogelschutzbericht 2019“ des BfN : ungünstig - unzureichend (U1) Bestandstrend: <i>zunehmend (+)</i>
Verbreitung in Rheinland-Pfalz Beschreibung gemäß den Angaben des LfU: Rund 800 Meldungen aus Rheinland-Pfalz seit 2010 belegen, dass der Eisvogel in geeigneten Lebensräumen regelmäßig beobachtet werden kann. Die Art ist hierzulande ein Brut- und sogar Standvogel. Außerdem tritt sie in weiten Teilen von Rheinland-Pfalz als Zugvogel und Wintergast aus anderen Regionen auf. (Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz -LfU- , 2021) Erhaltungszustand RLP: ungünstig - unzureichend (U1) (Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz, 2020)
Vorkommen im Untersuchungsgebiet ☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich Regelmäßig im Durchflug auch unter der Brücke; Neststandort sehr wahrscheinlich deutlich außerhalb des Brückenraums, Gewässerabschnitt Teilrevier (Nahrungsraum) der Art. (Wilhelmi, 2023) Abgrenzung der lokalen Population: Raumbedarf zur Brutzeit: 0,5-3 km Fließgewässerstrecke, Aktionsraum: min. 1,2-5 km Gewässer/BP; da von zwei Brutpaaren im Untersuchungsraum ausgegangen wird, deren Bruthöhlen allerdings außerhalb des Wirkraums der Maßnahme erwartet werden, wird von einem Erhaltungszustand der lokalen Population gemäß Bewertung des Gutachters: gut (B) ausgegangen. (Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz, Februar 2021)
Darlegung der Betroffenheit der Arten
Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen ☒ Vermeidungsmaßnahmen 2.1 V Beschränkung der Zeiten für die Baufeldräumung: Rodung aller Gehölze zwischen dem 1. Oktober und dem 28. Februar nach § 39 BNatSchG vor der Brutsaison der Arten ☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (auf Basis des LBM / FÖA (2020) Leitfadens CEF-Maßnahmen s.o.)
Prognose und Bewertung der Tötungs- und Verletzungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG: Anlage- oder baubedingte Tötung und Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG) ☐ Tötung und/oder Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen mit einem signifikant erhöhten Risiko ☒ Tötung und/oder Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen ohne ein signifikant erhöhtes Risiko Da im Eingriffsbereich keine Brutplätze der Art vorhanden sind, beeinflussen die Eingriffe in die Uferbereiche und die temporären Eingriffe in das Fließgewässer lediglich das Jagdgebiet der Art. Tötungen können daher ausgeschlossen werden. Betriebsbedingte Tötung und Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG) ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgseintritts bei Individuen in signifikanter Weise ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgseintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise

V2
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)
Durch den Ersatzneubau der Brücke ergeben sich keine Änderungen in der Verkehrsbelastung, so dass sich die betriebsbedingte Kollisionsgefährdung nicht signifikant verändert.
Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten ☐ Die Störung ist erheblich und führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ☒ Die Störung ist nicht erheblich und führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population Da im Eingriffsbereich keine Brutplätze der Art vorhanden sind, beeinflussen die Eingriffe in die Uferbereiche und die temporären Eingriffe in das Fließgewässer lediglich das Jagdgebiet der Art. Die Störungen betreffen einen Gewässerabschnitt von ca. 50 m. Dieser temporäre Verlust eines Abschnitts im Nahrungsgebiet der vorhandenen Population führt nicht zu einer nachhaltigen Einschränkung der Eignung des beflogenen Gewässerabschnitts. Gleichzeitig hat sich der Bereich der Brücke als Reviergrenze während der Bestandsaufnahmen ergeben, sodass nur randliche Bereiche der beiden Nutzungsabschnitte betroffen sind.
Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG: Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ☐ Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt. ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt Da im Eingriffsbereich keine Brutplätze der Art vorhanden sind, beeinflussen die Eingriffe in die Uferbereiche und die temporären Eingriffe in das Fließgewässer lediglich das Jagdgebiet der Art.
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände
Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich) ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit) ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen: 2.1V (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Vorsorgliche Ausnahmeprüfung

Obwohl keine Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG aufgrund der Vermeidungsmaßnahme und vorgezogenen Ausgleichsmaßnahme erfüllt sind, werden im Folgenden vorsorglich die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG geprüft.

Darlegung der naturschutzfachlichen Gründe für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG
Erhaltungszustand der Art in Rheinland-Pfalz ☐ günstig ☒ ungünstig - unzureichend ☐ ungünstig - schlecht ☐ unbekannt
Wahrung des Erhaltungszustandes <u>Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u> ☒ keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen in RLP Es gehen keine Brutstätten des Eisvogels verloren. Das Habitatpotential der Lieser für die Art wird während der Bauphase nur geringfügig im Baufeld eingeschränkt (Störung des Jagdgebiets). Damit ist nicht von einer signifikanten Auswirkung auf den Erhaltungszustand der lokalen Populationen auszugehen. Daher ist sichergestellt, dass sich der aktuelle Erhaltungszustand der genannten Art im Naturraum und somit auch in Rheinland-Pfalz insgesamt nicht verschlechtert.
Vergleich zumutbarer Alternativen mit keinen oder geringeren Beeinträchtigungen für die Art Aus Sicht des Vorhabenträgers liegt keine zumutbare Alternative mit keinen oder geringeren Beeinträchtigungen für die genannte Art vor. Der Neubau orientiert sich am Bestand. Alternative Linienführungen würden umfangreichere Eingriffe in die angrenzenden Strukturen und damit größere Habitatverluste auslösen als die gewählte Lösung.

V3
Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>)
Bestandsdarstellung
Kurzbeschreibung Autökologie
Lebensraum Die Stockente kommt an den unterschiedlichsten Fließ- und Stehgewässern vor, bis hin zu kleinen Waldteichen und innerstädtischen Parkgewässern, dabei in der Regel recht zutraulich und wenig stör anfällig. Zur Brutzeit bevorzugt die Art Gewässer mit genügend Nahrungsressourcen und deckungsreichen Ruhe- und Nistmöglichkeiten. Außerhalb der Brutzeit oft auf größeren Wasserflächen oder Gewässern mit reicher Ufervegetation. Dabei können große Vergesellschaftungen angetroffen werden.
Fortpflanzung Während der Herbstbalz verpaaren sich bereits viele Stockenten und bleiben über den Winter zusammen. Brutperiode ab Ende Februar. Der Nistplatz wird in abendlichen Suchflügen erkundet. Neststand variabel, überwiegend am Boden in der Verlandungszone und in der Ufervegetation, an Böschungen, zwischen Büschen und Jungwuchs. Auch Baumbruten in Baumhöhlen oder in Altnestern anderer Vogelarten wie Greifen, Krähen und sogar Elstern wurden beobachtet. Nestbau durch das Weibchen. Nest aus trockenem Pflanzenmaterial der unmittelbaren Umgebung wie z.B. Falllaub. Die Auspolsterung der Mulde mit Dunen erfolgt nach Ablage des letzten von 7 - 11 Eiern. Brutdauer im Mittel ca. 28 Tage. Die Jungen werden mit ca. 8 Wochen flügge und selbständig. Eine bis zwei Jahresbruten.
Nahrung Variabel, vom Herbst bis zur Brutzeit hauptsächlich pflanzliche Kost wie Blätter, Sprossen und Samen mit Anteilen des frischen Grüns von Wasser- und Landpflanzen. Zum Sommer hin größere Anteile von Wasserinsekten und deren Larven wie Zuckmücken.
Gefährdungsursachen: Regional starke Bejagung, Krankheiten wie Botulismus sowie Biozidbelastung der Gewässer. Für den „genetischen“ Erhalt der Stockente wird die Bastardisierung mit verschiedenen Zuchtformen und Parkenten-Hybriden verstärkt zum Problem (Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz -LfU-, 2021)
Erhaltungszustand gemäß „Nationalem Vogelschutzbericht 2019“ des BfN : ungünstig - schlecht (U2) Bestandstrend: <i>abnehmend (-)</i>
Verbreitung in Rheinland-Pfalz Rund 1700 Meldungen seit 2010 auch Rheinland-Pfalz belegen, dass die Stockente ein regelmäßiger und häufiger Brut- und Jahresvogel in geeigneten Lebensräumen in allen Landesteilen ist. Während viele Brutvögel unser Bundesland im Winter verlassen, treffen zusätzlich Durchzügler und Wintergäste aus Nord- und Osteuropa ein. In einigen Regionen, allen voran die Rheinauen- Landschaft, finden sich viele geeignete Bruthabitate für die Standvögel sowie Überwinterungshabitate für die Gäste. In den großen Mittelgebirgslandschaften Hunsrück und Pfälzerwald dagegen gibt es nur wenige Bruthabitate, als Überwinterungsgebiete sind diese Landschaften kaum geeignet. (Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz -LfU-, 2021) Erhaltungszustand RLP: ungünstig - schlecht (U2) (Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz, 2020)
Vorkommen im Untersuchungsgebiet ☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich Ein Brutpaar, später mit Jungen, weitere Individuen als Nahrungsgäste. Nest ca. 200 m nördlich der Brücke. Abgrenzung der lokalen Population: Die Gestaltung der Lieserufer mit den Gehölzstrukturen bietet nur vereinzelt geeignete Neststandorte. Nur ein Brutpaar registriert. Lieser vor allem Nahrungsraum. Erhaltungszustand der lokalen Population gemäß Bewertung des Gutachters: gut (B) (Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz, Februar 2021)
Darlegung der Betroffenheit der Arten
Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen ☒ Vermeidungsmaßnahmen 2.1 V Beschränkung der Zeiten für die Baufeldräumung: Rodung aller Gehölze zwischen dem 1. Oktober und dem 28. Februar nach § 39 BNatSchG vor der Brutsaison der Arten ☐ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (auf Basis des LBM / FÖA (2020) Leitfadens CEF-Maßnahmen s.o.)
Prognose und Bewertung der Tötungs- und Verletzungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG: Anlage- oder baubedingte Tötung und Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG) ☐ Tötung und/oder Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen mit einem signifikant erhöhten Risiko ☒ Tötung und/oder Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen ohne ein signifikant erhöhtes Risiko Da im Eingriffsbereich keine Brutplätze der Art vorhanden sind, beeinflussen die Eingriffe in die Uferbereiche und die temporären Eingriffe in das Fließgewässer lediglich das Jagdgebiet der Art. Tötungen können daher ausgeschlossen werden. Betriebsbedingte Tötung und Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

V3
Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>)
☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen in signifikanter Weise ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgeintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise Durch den Ersatzneubau der Brücke ergeben sich keine Änderungen in der Verkehrsbelastung, so dass sich die betriebsbedingte Kollisionsgefährdung nicht signifikant verändert.
Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten ☐ Die Störung ist erheblich und führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ☒ Die Störung ist nicht erheblich und führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population Da im Eingriffsbereich keine Brutplätze der Art vorhanden sind, beeinflussen die Eingriffe in die Uferbereiche und die temporären Eingriffe in das Fließgewässer lediglich Teile des Nahrungsraums der Art. Die Störungen betreffen einen Gewässerabschnitt von ca. 50 m. Die Stockente ist als störungsunempfindliche Art (Gruppe 5: Brutvogelarten ohne spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen und für die der Verkehrslärm keine Relevanz besitzt, Effektdistanz 100m) eingestuft (Garniel, A. & U. Mierwald, 2010). Dieser temporäre Verlust eines Abschnitts im Nahrungsgebiet der vorhandenen Population, der für die Dauer der Bauphase voraussichtlich gemieden wird, führt nicht zu einer nachhaltigen Einschränkung der Eignung des Gewässerabschnitts.
Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG: Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ☐ Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt. ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt Da im Eingriffsbereich keine Brutplätze der Art vorhanden sind, beeinflussen die Eingriffe in die Uferbereiche und die temporären Eingriffe in das Fließgewässer lediglich Teile des Nahrungsraums der Art.
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände
Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich) ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit) ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen: 2.1V (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Vorsorgliche Ausnahmeprüfung

Obwohl keine Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG aufgrund der Vermeidungsmaßnahme und vorgezogenen Ausgleichsmaßnahme erfüllt sind, werden im Folgenden vorsorglich die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG geprüft.

Darlegung der naturschutzfachlichen Gründe für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG
Erhaltungszustand der Art in Rheinland-Pfalz ☐ günstig ☐ ungünstig - unzureichend ☒ ungünstig - schlecht ☐ unbekannt
Wahrung des Erhaltungszustandes Die <u>Gewährung einer Ausnahme führt zu:</u> ☒ keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen in RLP Es gehen keine Brutstätten der Stockente verloren. Das Habitatpotential der Lieser für die Art wird während der Bauphase nur geringfügig im Baufeld eingeschränkt (Störung des Nahrungsraums). Damit ist nicht von einer signifikanten Auswirkung auf den Erhaltungszustand der lokalen Populationen auszugehen.

Daher ist sichergestellt, dass sich der aktuelle Erhaltungszustand der genannten Art im Naturraum und somit auch in Rheinland-Pfalz insgesamt nicht verschlechtert.

Vergleich zumutbarer Alternativen mit keinen oder geringeren Beeinträchtigungen für die Art

Aus Sicht des Vorhabenträgers liegt keine zumutbare Alternative mit keinen oder geringeren Beeinträchtigungen für die genannte Art vor.

Der Neubau orientiert sich am Bestand. Alternative Linienführungen würden umfangreichere Eingriffe in die angrenzenden Strukturen und damit größere Habitatverluste auslösen als die gewählte Lösung.

V4

Türkentaube (*Streptopelia decaocto*)

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Autökologie

Lebensraum

Die Art besiedelt bevorzugt den ländlichen Siedlungsraum, wo genügend Offenland zur Nahrungssuche und Bäume sowie höhere Sträucher zum Nächtigen und Brüten vorhanden sind. In der freien Landschaft brütet die Türkentaube selten. Im Winter werden auch gerne futterreiche Plätze, z.B. Getreidesilos oder auch Futterhäuschen, aufgesucht.

Fortpflanzung

Das Nest wird aus dünnen Zweigen als flache Plattform auf Bäumen und Sträuchern, meist in Stammnähe, errichtet. Brutperiode ab März/April. Gelegegröße 2 Eier. Brut- und Nestlingsdauer ca. 14 bzw. ca. 18 Tage. Zwei bis vier Jahresbruten, gelegentlich bis sechs Bruten.

Nahrung

Hauptsächlich Samen und Früchte verschiedener Gräser bzw. Beerenpflanzen sowie Grünteile und Keimlinge von Kräutern, selten tierische Anteile.

Gefährdungsursachen: Nach der raschen Ausbreitung hat die Türkentaube in den meisten Regionen die Kapazitätsgrenze der Habitate erreicht. Gebietsweise wie in England, Italien und Frankreich wurde die Türkentaube stark verfolgt. Sie wird auch Beute von Greifvögeln. (Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz -LfU-, 2021)

Erhaltungszustand gemäß „Nationalem Vogelschutzbericht 2019“ des BfN : **ungünstig - unzureichend (U1)**

Bestandstrend: *stabil (0)*

Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Rund 400 Meldungen aus Rheinland-Pfalz seit 2010 **belegen**, dass die Türken-taube ein regelmäßiger Brut- und Jahresvogel in geeigneten Lebensräumen in weiten Teilen des Landes ist. (Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz -LfU-, 2021)

Erhaltungszustand RLP: **ungünstig - unzureichend (U1)** (Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz, 2020)

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

nachgewiesen potenziell möglich

Ein Brutpaar auf Baum am westlichen Widerlager der Brücke.

Abgrenzung der lokalen Population: Die Gestaltung der Siedlung mit den Gehölzstrukturen und landwirtschaftlichen Betriebsflächen bietet geeignete Neststandorte und Nahrungsflächen. Nur ein Brutpaar registriert.

Erhaltungszustand der lokalen Population gemäß Bewertung des Gutachters: gut (B) (Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz, Februar 2021)

Darlegung der Betroffenheit der Arten

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen

Vermeidungsmaßnahmen

2.1 V Beschränkung der Zeiten für die Baufeldräumung: Rodung aller Gehölze zwischen dem 1. Oktober und dem 28. Februar nach § 39 BNatSchG vor der Brutsaison der Arten

vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (auf Basis des LBM / FÖA (2020) Leitfaden CEF-Maßnahmen s.o.)

Prognose und Bewertung der **Tötungs- und Verletzungstatbestände** gem. § 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Anlage- oder baubedingte Tötung und Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Tötung und/oder Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen mit einem signifikant erhöhten Risiko

Tötung und/oder Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen **ohne** ein signifikant erhöhtes Risiko

V4
Türkentaube (<i>Streptopelia decaocto</i>)
Der im Zuge der Bestandsaufnahme registrierte Brutplatz der Art geht durch die Baumaßnahme verloren. Durch Maßnahme 2.1V kann aber eine Tötung von Individuen ausgeschlossen werden. Betriebsbedingte Tötung und Verletzung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG) ☐ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgseintritts bei Individuen in signifikanter Weise ☒ Hinsichtlich der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung erhöht sich das Risiko des Erfolgseintritts bei Individuen nicht in signifikanter Weise Durch den Ersatzneubau der Brücke ergeben sich keine Änderungen in der Verkehrsbelastung, so dass sich die betriebsbedingte Kollisionsgefährdung nicht signifikant verändert.
Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten ☐ Die Störung ist erheblich und führt zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ☒ Die Störung ist nicht erheblich und führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population Die Art weist eine hohe Reviertreue auf. Im Umfeld des registrierten Neststandorts sind weitere geeignete Baum- und Gehölzbestände vorhanden, ein Ausweichen auf diese Bereiche ist zu erwarten. Gleichzeitig lässt das Vorkommen nur eines Brutpaares einen geringen Populationsdruck im Untersuchungsraum erwarten, so dass der Verlust eines Neststandortes nicht zu einer nachhaltigen Verschlechterung der Population führt. Die Türkentaube ist als störungsunempfindliche Art (Gruppe 5: Brutvogelarten ohne spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen und für die der Verkehrslärm keine Relevanz besitzt, Effektdistanz 100m, Lärm am Brutplatz unbedeutend) eingestuft (Garniel, A. & U. Mierwald, 2010). Potentielle Störungen beziehen sich auf die Bauphase, Veränderungen der Verkehrsdichte werden durch den Brückenneubau nicht ausgelöst, so dass betriebsbedingte Störungen unverändert bleiben.
Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG: Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ☐ Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang nicht gewahrt. ☒ ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt Die Art weist eine hohe Reviertreue auf. Im Umfeld des registrierten Neststandorts sind weitere geeignete Baum- und Gehölzbestände vorhanden, ein Ausweichen auf diese Bereiche ist zu erwarten. Gleichzeitig lässt das Vorkommen nur eines Brutpaares einen geringen Populationsdruck im Untersuchungsraum erwarten.
Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände
Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich) ☐ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit) ☒ treffen nicht zu unter Berücksichtigung folgender Maßnahmen: 2.1V (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Vorsorgliche Ausnahmeprüfung

Obwohl keine Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG aufgrund der Vermeidungsmaßnahme und vorgezogenen Ausgleichsmaßnahme erfüllt sind, werden im Folgenden vorsorglich die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG geprüft.

Darlegung der naturschutzfachlichen Gründe für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG
Erhaltungszustand der Art in Rheinland-Pfalz ☐ günstig ☒ ungünstig - unzureichend ☐ ungünstig - schlecht ☐ unbekannt
Wahrung des Erhaltungszustandes

Die Gewährung einer Ausnahme führt zu:

- keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen in RLP

Es geht eine Brutstätte der Türkentaube verloren, allerdings sind geeignete Neststandorte im Umfeld vorhanden. Das Habitatpotential der dörflichen Siedlung wird während der Bauphase nur geringfügig im Baufeld eingeschränkt (Störung des Nahrungsraums). Damit ist nicht von einer signifikanten Auswirkung auf den Erhaltungszustand der lokalen Populationen auszugehen.

Daher ist sichergestellt, dass sich der aktuelle Erhaltungszustand der genannten Art im Naturraum und somit auch in Rheinland-Pfalz insgesamt nicht verschlechtert.

Vergleich zumutbarer Alternativen mit keinen oder geringeren Beeinträchtigungen für die Art

Aus Sicht des Vorhabenträgers liegt keine zumutbare Alternative mit keinen oder geringeren Beeinträchtigungen für die genannte Art vor.

Der Neubau orientiert sich am Bestand. Alternative Linienführungen würden umfangreichere Eingriffe in die angrenzenden Strukturen und damit größere Habitatverluste auslösen als die gewählte Lösung.

6 ZUSAMMENFASSENDE DARLEGUNG DER FACHLICHEN VORAUSSETZUNGEN FÜR EINE AUSNAHME NACH § 45 ABS. 7 BNATSchG

6.1 Naturschutzfachliche Voraussetzungen

Gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG können hinsichtlich der Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie und der europäischen Vogelarten von den Verboten des § 44 BNatSchG Ausnahmen zugelassen werden.

Nachfolgend wird zusammenfassend dargelegt, ob folgende **naturschutzfachliche Ausnahmeveraussetzungen** erfüllt sind.

a) im Falle betroffener Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie

- Darlegung, dass die Gewährung einer Ausnahme für die Durchführung des Vorhabens zu keiner Verschlechterung des günstigen Erhaltungszustandes im Land Rheinland-Pfalz führt bzw. dass sich der jetzige ungünstige Erhaltungszustand im Endergebnis nicht weiter verschlechtern wird und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird. Dabei wird auf die ausführlichen Darlegungen zur Wahrung des Erhaltungszustandes der Arten in Kap. 5.1 Bezug genommen. Artikel 16 Absatz 3 der Richtlinie 92/43/EWG und Artikel 9 Absatz 2 der Richtlinie 2009/147/EG (Vogelschutz-Richtlinie) sind zu beachten.
- Keine zumutbare Alternative gegeben ist.

b) im Falle betroffener europäischer Vogelarten

- Darlegung, dass die Gewährung einer Ausnahme für die Durchführung des Vorhabens zu keiner Verschlechterung des jetzigen Erhaltungszustandes im Land Rheinland-Pfalz führt. Dabei wird auf die ausführlichen Darlegungen zur Wahrung des Erhaltungszustandes der Arten in Kap. 5.2 Bezug genommen.
- Keine zumutbare Alternative gegeben ist.

6.1.1 Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

6.1.1.1 Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie sind im Untersuchungsgebiet nicht relevant.

Da aufgrund fehlender Vorkommen keine Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG erfüllt sind, ist die Darlegung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG nicht erforderlich.

6.1.1.2 Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Durch die bereits vorhandenen Belastungen der betroffenen Habitate konnten Vorkommen oder Beeinträchtigungen der Gruppen Reptilien, Amphibien, Schmetterlinge und Muscheln bereits auf der Ebene der Relevanzprüfung ausgeschlossen werden.

In Einzelbetrachtungen wurden die Auswirkungen der Baumaßnahme auf die potentiell im Gebiet vorkommenden Fledermäuse geprüft. Auch für diese Arten werden unter Einhaltung der Vermeidungsmaßnahme 2.3V durch den Ausbau keine Verbotstatbestände ausgelöst.

Da bei Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen keine Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG bezüglich aller relevanten Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie im Untersuchungsgebiet erfüllt sind, ist die Darlegung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG nicht erforderlich.

Vorsorglich wurden die naturschutzfachlichen Ausnahmevoraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG für die potentiell betroffenen Fledermäuse, Tierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie, dennoch geprüft. Diese liegen für die Arten vor, da sich der Erhaltungszustand der Populationen in Rheinland-Pfalz nicht verschlechtert. Gleichzeitig sind auch dahingehend die europarechtlichen Ausnahmevoraussetzungen gem. Art 16 FFH-Richtlinie erfüllt.

6.1.2 Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie

Im Folgenden werden die Ergebnisse des Kap. 5.2 zusammengefasst:

- Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG
- Auswirkung des Vorhabens auf den Erhaltungszustand der Art

Bei Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen und vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (4A_{CEF}, "continuous ecological functionality-measures", Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität ¹¹) sind für alle im Untersuchungsgebiet relevanten europäischen Vogelarten keine Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG erfüllt, daher ist die Darlegung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG nicht erforderlich.

Vorsorglich wurden die naturschutzfachlichen Ausnahmevoraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG für alle europäischen Vogelarten dennoch geprüft. Diese liegen für alle Arten vor, da sich die jeweiligen Erhaltungszustände der Populationen in Rheinland-Pfalz nicht verschlechtern. Gleichzeitig sind auch dahingehend die europarechtlichen Ausnahmevoraussetzungen gem. Art 9 Vogelschutzrichtlinie erfüllt.

¹¹ Dt. Übersetzung „Guidance document on the strict protection of animal species of community interest provided by the Habitats Directive 92/43/EEC, endgültige Fassung, Febr. 2007.

6.2 Keine zumutbare Alternative

Da Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG nicht einschlägig sind, ist der Nachweis des Fehlens einer zumutbaren Alternative, die zu keinen oder geringeren Beeinträchtigungen der relevanten Arten führt, nicht erforderlich.

Dennoch wird vorsorglich dargelegt, dass es keine zumutbare Alternative gibt, die zu keinen oder wesentlich geringeren Beeinträchtigungen der Arten führt:

Mit der hier untersuchten Planung wird der Ersatzneubau der Brücke am Standort der bestehenden Verbindung erstellt. Damit wird eine weitreichende Schonung schutzwürdiger Bestände und damit Lebensräume der hier betrachteten Arten erreicht. Andere Lösungen für den hätten größere Beeinträchtigungen für die Populationen im Gebiet ausgelöst.

6.3 Darlegung der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses

Die Darlegung der zwingenden Gründe des öffentlichen Interesses (einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art) und / oder der öffentlichen Sicherheit sind nicht erforderlich, da keine Verbotstatbestände erfüllt sind.

Unterlage 1, Kapitel 2.6 ist zu entnehmen: Durch den Ersatzneubau der Lieserbrücke Platten wird die Lieserquerung zukunftssicher gemacht und die Verbindungsfunktion der Landesstraße, sowie die innerörtlichen Verkehrsbeziehungen, können bestehen bleiben.

7 FAZIT

Im vorliegenden Fachbeitrag Artenschutz wurden im Untersuchungsgebiet des Bauvorhabens

- für die nach Anhang IV der FFH-RL aufgeführten Tier- und Pflanzenarten
- sowie für alle wildlebenden europäischen heimischen Vogelarten gemäß Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie

die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 Nrn. 1 bis 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG (Zugriffsverbote) geprüft.

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG treffen nicht zu.

Für keine der untersuchten Arten ist die Darlegung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 S. 1 Nr. 5 und S. 2 BNatSchG erforderlich. Hierzu sind bei einigen Arten die Umsetzung von Vermeidungsmaßnahmen und Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität erforderlich.

Vorsorglich wurden die naturschutzfachlichen Ausnahmevoraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG dennoch geprüft. Diese liegen für alle nach Anhang IV der FFH-Richtlinie geschützten Tier- und Pflanzenarten sowie wildlebenden europäischen heimischen Vogelarten gemäß Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie vor, da sich die Erhaltungszustände der Populationen nicht verschlechtern. Gleichzeitig sind auch dahingehend die europarechtlichen Ausnahmevoraussetzungen gem. Art 16 FFH-Richtlinie erfüllt.

Gesetze, Normen und Richtlinien

EU-Kommission (2007):

Leitfaden zum strengen Schutzsystem für Tierarten von gemeinschaftlichem Interesse im Rahmen der FFH-Richtlinie 92/43/EWG“; dt. Übersetzung „Guidance document on the strict protection of animal species of community interest provided by the Habitats Directive 92/43/EEC (endgültige Fassung, Febr. 2007).

BNatSchG – Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege

(Bundesnaturschutzgesetz):

in der Bekanntmachung der Neufassung vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das durch Artikel 1 des Gesetzes vom 15. September 2017 (BGBl. I S. 3434) geändert worden ist; letzte Änderung 04.03.2020; Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Berlin.

Richtlinie des Rates 92/43/EWG

vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen (FFH-Richtlinie); ABl. Nr. L 206 vom 22.07.1992, zuletzt geändert durch die Richtlinie des Rates 97/62/EG vom 08.11.1997 (ABl. Nr. 305)

Richtlinie 2009/147/EG

des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten (Vogelschutz-Richtlinie); kodifizierte Fassung; Amtsblatt der Europäischen Union L 20/7 vom 26.01.2010

Richtlinie 97/62/EG

des Rates vom 27. Oktober 1997 zur Anpassung der Richtlinie 92/43/EWG zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen an den technischen und wissenschaftlichen Fortschritt. - Amtsblatt Nr. L 305/42 vom 08.11.1997.

Vertrag über die Europäische Union

konsolidierte Fassung – ABl.C 202 vom 07.06.2018

Rechtsprechungen

BVerwG, Beschluss vom 28.10.2018 – 1 BvR 2523/13 – 1 BvR 595/14

BVerwG, Beschluss vom 08.03.2018 – 9 B 25.17 (In: Natur und Recht (2018) 40: S. 625-631)

BVerwG, Urteil vom 09.07.2008 – 9 A 14.07 (Rn. 100)

BVerwG, Urteil vom 12.03.2008 – 9A 3.06 (Rn. 227)

BVerwG, Beschluss vom 08.03.2007 – 9B 19.06

BVerwG, Urteil vom 21.06.2006 – 9 A 28.05

EuGH, Urteil vom 14.06.2007, Az.: C-342/05

OVG Münster, Urteil vom 29.03.2017, Az: OVG 11 D 70/09.AK

OVG Hamburg, Urteil vom 21.11.2005: 2BS 19/05 Vorinstanz: VG Hamburg: 15 E 2519/04

Rote Listen

RL D: Rote Liste Deutschland:

(Bundesamt f. Naturschutz, 2009ff. Abfrage 2020)

RL RLP: Rote Liste Rheinland-Pfalz:

(Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft

und Gewerbeaufsicht Gesamtverzeichnis,

3. erweiterte Zusammenstellung,

Januar 2015; Gefährdungsstatus der Anh.IV – Arten gemäß den Roten Listen (RL) von Rheinland-Pfalz (MUEFF) dargelegt:

- Rote Liste Libellen 2018
- Rote Liste Schmetterlinge 2014
- Rote Liste Käfer 2000
- Rote Liste Säugetiere 1990
- Rote Liste Reptilien 1990
- Rote Liste Amphibien 1990
- Rote Liste Fische 1990
- Rote Liste Pflanzen 1988)

Literaturverzeichnis

- Erhaltung der wild lebenden Vogelarten. (1997). *Richtlinie 97/49/EG der Kommission vom 29. Juli 1997 zur Änderung der Richtlinie 79/409/EWG des Rates über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten.* - Amtsblatt Nr. L 223/9 vom 13.8.1997.
- Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz. (Februar 2021). *Leitfaden CEF-Maßnahmen, Hinweise zur Konzeption von vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen (CEF) in Rheinland-Pfalz.*
- BArtSchV. (2005). *Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV) – Verordnung zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten.* Vom 16. Februar 2005 (BGBl. I Nr. 11 vom 24.2.2005 S.258; ber. 18.3.2005 S.896) Gl.-Nr.: 791-8-1.
- Bernotat, D. &. (2016). *Übergeordnete Kriterien zur Bewertung der Mortalität wildlebender Tiere im Rahmen von Projekten und Eingriffen-3. Fassung - Stand 20.09.2016-.*
- BfN. (Stand: 10.02.2022). *Fachinformationssystem FFH-VP-Info des BfN: „Raumbedarf und Aktionsräume von Arten“.* Von https://ffh-vp-info.de/FFHVP/download/Raumbedarf_Vogelarten.pdf abgerufen
- BNatSchG. (2017). *Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) in der Fassung vom 29.07.2009, Zuletzt geändert durch Art. 3 G v. 30.6.2017 I 2193.*
- Bundesamt für Naturschutz (BfN). (Stand 2019). *Arten | Anhang IV FFH-Richtlinie- Internethandbuch*, <http://www.ffh-anhang4.bfn.de/arten-anhang4-ffh-richtlinie.html>.
- Bundesamt für Naturschutz (BfN). (Stand 2023). *Arten | Anhang IV FFH-Richtlinie, Vögel der Vogelschutzrichtlinie*, <https://www.bfn.de/artenportraits>.
- Bundesamt für Naturschutz, BfN. (2013). *Fachdaten der BfN-Lebensraumnetzwerke im im Rahmen der Bundesverkehrswegeplanung.* <http://www.bfn.de/>.
- Doeringhaus, A. E. (2005). *Methoden zur Erfassung von Arten der Anhänge IV und V der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie.* - *Natur-schutz und Biologische Vielfalt 20*; Bundesamt für Naturschutz (BfN).
- EU-Kommission. (2007). *Leitfaden zum strengen Schutzsystem für Tierarten von gemeinschaftlichem Interesse im Rahmen der FFH-Richtlinie 92/43/EWG"; dt. Übersetzung "Guidance document on the strict protection of animal species of community interest provided.*
- EU-Richtlinie. (1997). *Richtlinie 97/62/EG des Rates vom 27. Oktober 1997 zur Anpassung der Richtlinie 92/43/EWG zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen an den technischen und wissenschaftlichen Fortschritt.* - Amtsblatt Nr. L 305/42.
- FFH-Richtlinie. (1997). *Richtlinie des Rates 92/43/EWG vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen (FFH-Richtlinie); ABl. Nr. L 206 vom 22.07.1992, zuletzt geändert durch die Richtlinie des Rates 97/62/EG vom 08.11.1997 (.*
- Garniel, A. & U. Mierwald. (2010). *Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr. Schlussbericht FE 02.286/2007/LRB der Bundesanstalt für Straßenwesen: „Entwicklung eines Handlungsleitfadens für Vermeidung und Kompensation verkehrsbedingter Wirkungen auf die Avifauna.*
- Hentrich, M. (2016). *Kartierung der Fledermausfauna im Zuge des Straßenbauprojektes L 141 Moselbrücke Schweich.* Echolot GbR Dipl. Landschaftsökologin Myriam Hentrich.
- KG, Froelich & Sporbeck GmbH & Co. (2011). *Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz LBM: Mustertext RLP Fachbeitrag Artenschutz, Hinweise zur Erarbeitung eines Fachbeitrags Artenschutz (Stand 03.02. 2011).*
- König, H. W. (2007). *Die Fledermäuse der Pfalz, zugleich Beiheft 35 der Schriftenreihe „Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz“.* - Landau: Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e. V. (GNOR), 2007.
- Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein. (Oktober 2018). *Merkblatt zur Berücksichtigung der artenschutzrechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Haselmaus bei Vorhaben in Schleswig-Holstein.*
- Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz -LfU- . (2021). *Fachinformationsdienst Natur und Landschaft: Artdatenportal .* Von <https://map-final.rlp-umwelt.de/kartendienste/index.php?service=artdatenportal&lang=de> abgerufen

- Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht; LUWG. (2013). *ARTeFAKT - Arten und Fakten*.
- Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz. (Februar 2021). *Leitfaden CEF-Maßnahmen, Hinweise zur Konzeption von vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen (CEF) in Rheinland-Pfalz*.
- Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz (Hrsg.) . (2011). *Fledermaus-Handbuch LBM - Entwicklung methodischer Standards zur Erfassung von Fledermäusen im Rahmen von Straßenprojekten in Rheinland-Pfalz* . Koblenz.
- Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz. (2008). *Handbuch der streng geschützten Arten in Rheinland-Pfalz, LSV RLP, 2005, fortgeschrieben LBM 2008*.
- Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz. (2020). *Leitfaden Artenschutz Fachbeitrag Artenschutz (Mustertexte) bei Straßenbauvorhaben in Rheinland-Pfalz*.
- Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz LBM . (2008). *Handbuch der Vogelarten in Rheinland-Pfalz*.
- Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz LBM. (2008). *Streng geschützte Arten in Rheinland-Pfalz* .
- LNatSchG. (2020). *Landesnaturenschutzgesetz (LNatSchG) Vom 6. Oktober 2015 zuletzt geändert durch Artikel 8 des Gesetzes vom 26.06.2020 (GVBl. S. 287)*.
- Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten (MULEWF). (2020). *Biotopkataster Rheinland-Pfalz, Erfassung der schutzwürdigen Biotope*.
- Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten (MULEWF). (Datenabfrage: 2019). *Landschaftsinformationssystem, LANIS, HTTP://WWW.NATURSCHUTZ.RLP.DE*. Von http://map1.naturschutz.rlp.de/kartendienste_naturschutz/index.php abgerufen
- MUEEF, Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung u. Forsten Rheinland-Pfalz. (Abfrage 2023). *ArtenFinder Service-Portal*.
- POLLICHIA - Verein für Naturforschung und Landespflege e.V. (Abruf 2021). *ArtenInfo <https://arteninfo.net/elearning>*. Abgerufen am 2021 von <https://arteninfo.net/elearning>
- Vogelschutz-Richtlinie. (1991). *Richtlinie des Rates 79/409/EWG vom 02. April 1979 über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten (Vogelschutz-Richtlinie); ABl. Nr. L 103 vom 25.04.1979, zuletzt geändert durch die Richtlinie des Rates 91/244/EWG vom 08.05.1991 (ABl. Nr. 115)*.
- Wilhelmi, D. F. (2023). *Faunistische Erfassungen zum Vorhaben L053 BW 6007525 Lieserbrücke bei Platten*. Kohns PLAN GmbH.

Anhang 1: Ergebnis der Relevanzprüfung

TK 25-Nr. 6007 Wittlich	Taxon (kurz)	Wissenschaftlicher Name	Artname	Schutz nach Anhang IV FFH-Richtlinie oder Anhang I bzw. Art. 4(2) Vogel-schutzrichtlinie	RL RLP	RL BRD	Artefakt (mit Artdatenportal)				(potenzielle) Lebensräume im Wirkraum	(potenzielles) Vorkommen der Art im Wirkraum	Beeinträchtigung durch das Projekt	Ausschlussgründe für die Art
							sonstige Quellen)*	eigene Kartierungen	Status im Untersuchungsgebiet)*					
n = nicht vorhanden, v = vorhanden, (v) = vermutet														
)* Artenfinder (A); LANIS Artenraster (L))**; sN =sicherer Nachweis, pV = potentielles Vorkommen														
Blüt = Blütenpflanzen, Krie = Kriechtiere, Lurc = Lurche, Musc = Muscheln, Säug = Säugetiere, SäugF = Fledermäuse, Schm = Schmetterlinge, Vöge = Vögel														
6007	Blüt	Bromus grossus	Dicke Trespe	FFH IV	(neu)	2	x					n		Keine geeigneten Strukturen und Nutzungstypen im Plangebiet.
6007	Krie	Coronella austriaca	Schlingnatter	FFH IV	4	3	x					n		Keine geeigneten Habitate im Plangebiet.
6007	Krie	Lacerta agilis	Zauneidechse	FFH IV	k.A.	V	x			pV	(v)	(v)	n	Wiesenflächen und angrenzende Gärten sind als Lebensräume geeignet. Die Wiesen im Bereich der Brücke sind teilweise verdichtet, Offenboden (Sandflächen) und notwendige Kleinstrukturen (z.B. Totholzhaufen) fehlen im Umfeld des Brückenbauwerks. Eine negative Auswirkung der Brückenbaumaßnahme auf einzelne Individuen oder die potentiell vorhandene Population ist nicht zu erwarten.
6007	Krie	Lacerta bilineata	Westliche Smaragdeidechse	FFH IV	1	2	x					n		Keine geeigneten Habitate im Plangebiet.
6007	Krie	Podarcis muralis	Mauereidechse	FFH IV	k.A.	V	x					n		Keine geeigneten Strukturen und Nutzungstypen im Plangebiet.
6007	Lurc	Alytes obstetricans	Geburtshelferkröte	FFH IV	4	3	x					n		Keine geeigneten Habitate im Plangebiet.

TK 25-Nr. 6007 Wittlich	Taxon (kurz)	Wissenschaftlicher Name	Artname	Schutz nach Anhang IV FFH-Richtlinie oder der Anhang I bzw. Art. 4 (2) Vogel-schutzrichtlinie	RL RLP	RL BRD	Artefakt (mit Artdatenportal)	sonstige Quellen ^x	eigene Kartierungen	Status im Untersuchungsgebiet ^{y,z}	(potenzielle) Lebensräume im Wirkraum	(potenzielles) Vorkommen der Art im Wirkraum	Beeinträchtigung durch das Projekt	Ausschlussgründe für die Art
)* Artenfinder (A); LANIS Artenraster (L)) ^z ; sN = sicherer Nachweis, pV = potentielles Vorkommen														
Blüt = Blütenpflanzen, Krie = Kriechtiere, Lurc = Lurche, Musc = Muscheln, Säug = Säugetiere, SäugF = Fledermäuse, Schm = Schmetterlinge, Vöge = Vögel														
6007	Lurc	Bombina variegata	Gelbbauch-Unke	FFH IV	3	2	x				n			Keine geeigneten Habitate im Plangebiet.
6007	Lurc	Bufo calamita	Kreuzkröte	FFH IV	4	V	x				n			Keine geeigneten Habitate im Plangebiet.
6007	Lurc	Bufo viridis	Wechselkröte	FFH IV	3	3	x				n			Keine geeigneten Habitate im Plangebiet.
6007	Lurc	Triturus cristatus	Kammolch	FFH IV	3	V	x				n			Keine geeigneten Habitate im Plangebiet.
6007	Musc	Unio crassus	Kleine Flussmuschel	FFH IV	[1]	1	x				n			Im Wasserkörpersteckbrief Oberflächenwasserkörper (WRRL 3. Bewirtschaftungsplan) ist der ökologische Zustand (gesamt) der Lieser mit "unbefriedigend" eingestuft, wobei vor allem die Fischfauna zu dieser Einstufung beiträgt. Neben den bestehenden Belastungen ist das Fehlen von Wirtsfischen ausschlaggebend, dass das Gewässer in seinen aktuellen Zustand nicht als Lebensraum für die Art in Frage kommt.
6007	Säug	Felis silvestris	Wildkatze	FFH IV	4	3	x				n			Keine geeigneten Habitate im Plangebiet: Siedlung. Bachtal hat für die Art eine potentielle Funktion im Lebensraumverbund. Diese Funktion wird durch den Brückenbau nicht nachhaltig verändert, temporäre Störung während der Bauphase haben aufgrund der geringen Habitatfunktion keine Auswirkungen auf die in den Waldgebieten vorhandene Population.

TK 25-Nr. 6007 Wittlich	Taxon (kurz)	Wissenschaftlicher Name	Artname	Schutz nach Anhang IV FFH-Richtlinie o. der Anhang I bzw. Art. 4 (2) Vogel-schutzrichtlinie	RL RLP	RL BRD	Artefakt (mit Artdatenportal)	sonstige Quellen ^x	eigene Kartierungen	Status im Untersuchungsgebiet ^{)*}	(potenzielle) Lebensräume im Wirkraum	(potenzielles) Vorkommen der Art im Wirkraum	Beeinträchtigung durch das Projekt	Ausschlussgründe für die Art
)* Artenfinder (A); LANIS Artenraster (L)) ^{*)} ; sN =sicherer Nachweis, pV = potentielles Vorkommen														
Blüt = Blütenpflanzen, Krie = Kriechtiere, Lurc = Lurche, Musc = Muscheln, Säug = Säugetiere, SäugF = Fledermäuse, Schm = Schmetterlinge, Vöge = Vögel														
6007	Säug	Muscardinus avellanarius	Haselmaus	FFH IV	3	V	x				n			Keine geeigneten Habitate im Plangebiet.
6007	Säug-F	Eptesicus serotinus	Breitflügelfledermaus	FFH IV	1	3	x			pV	(v)	(v)	n	Untersuchungsraum ist als Jagdgebiet geeignet, diese Funktion wird durch die Baumaßnahme nicht nachhaltig verändert. Im Rahmen der Fledermausuntersuchung wurde die Art nicht eindeutig nachgewiesen.
6007	Säug-F	Myotis bechsteinii	Bechsteinfledermaus	FFH II, IV	2	2	x				n			Keine geeigneten Habitate im Plangebiet.
6007	Säug-F	Myotis daubentonii	Wasserfledermaus	FFH IV	3	*	x		x	sN	v	v	(v)	-
6007	Säug-F	Myotis myotis	Großes Mausohr	FFH II, IV	2	*	x		x	pV	v	(v)	(v)	-
6007	Säug-F	Myotis mystacinus	Kleine Bartfledermaus	FFH IV	2	*	x			pV	v	(v)	n	Untersuchungsraum ist als Jagdgebiet geeignet, diese Funktion wird durch die Baumaßnahme nicht nachhaltig verändert. Im Rahmen der Fledermausuntersuchung wurde die Art nicht eindeutig nachgewiesen.
6007	Säug-F	Myotis nattereri	Fransenfledermaus	FFH IV	1	*	x		x	pV	v	(v)	(v)	-

TK 25-Nr. 6007 Wittlich	Taxon (kurz)	Wissenschaftlicher Name	Artname	Schutz nach Anhang IV FFH-Richtlinie oder der Anhang I bzw. Art. 4 (2) Vogel-schutzrichtlinie	RL RLP	RL BRD	Artefakt (mit Artdatenportal)	sonstige Quellen ^x	eigene Kartierungen	Status im Untersuchungsgebiet ^{yx}	(potenzielle) Lebensräume im Wirkraum	(potenzielles) Vorkommen der Art im Wirkraum	Beeinträchtigung durch das Projekt	Ausschlussgründe für die Art
)* Artenfinder (A); LANIS Artenraster (L))**; sN =sicherer Nachweis, pV = potentielles Vorkommen														
Blüt = Blütenpflanzen, Krie = Kriechtiere, Lurc = Lurche, Musc = Muscheln, Säug = Säugetiere, SäugF = Fledermäuse, Schm = Schmetterlinge, Vöge = Vögel														
6007	Säug-F	Nyctalus leisleri	Kleiner Abendsegler	FFH IV	2	D	x			pV	v	(v)	n	Untersuchungsraum ist als Jagdgebiet geeignet, diese Funktion wird durch die Baumaßnahme nicht nachhaltig verändert. Im Rahmen der Fledermausuntersuchung wurde die Art nicht eindeutig nachgewiesen.
6007	Säug-F	Nyctalus noctula	Großer Abendsegler	FFH IV	3	V	x				v	v	n	Untersuchungsraum ist als Jagdgebiet geeignet, diese Funktion wird durch die Baumaßnahme nicht nachhaltig verändert. Im Rahmen der Fledermausuntersuchung wurde die Art nicht eindeutig nachgewiesen.
6007	Säug-F	Pipistrellus pipistrellus	Zwergfledermaus	FFH IV	3	*	x		x	sN	v	v	(v)	-
6007	Säug-F	Pipistrellus pygmaeus	Mückenfledermaus	FFH IV	(neu)	*	x		x	sN	v	v	(v)	-
6007	Säug-F	Plecotus auritus	Braunes Langohr	FFH IV	2	3	x			pV	(v)	(v)	n	Untersuchungsraum ist als Jagdgebiet geeignet, diese Funktion wird durch die Baumaßnahme nicht nachhaltig verändert. Im Rahmen der Fledermausuntersuchung wurde die Art nicht eindeutig nachgewiesen.
6007	Säug-F	Plecotus austriacus	Graues Langohr	FFH IV	2	1	x			pV	(v)	(v)	n	Untersuchungsraum ist als Jagdgebiet geeignet, diese Funktion wird durch die Baumaßnahme nicht nachhaltig verändert. Im Rahmen der Fledermausuntersuchung wurde die Art nicht eindeutig nachgewiesen.

TK 25-Nr. 6007 Wittlich	Taxon (kurz)	Wissenschaftlicher Name	Artname	Schutz nach Anhang IV FFH-Richtlinie oder der Anhang I bzw. Art. 4 (2) Vogel-schutzrichtlinie	RL RLP	RL BRD	Artefakt (mit Artdatenportal)	sonstige Quellen ^x	eigene Kartierungen	Status im Untersuchungsgebiet ^{yx}	(potenzielle) Lebensräume im Wirkraum	(potenzielles) Vorkommen der Art im Wirkraum	Beeinträchtigung durch das Projekt	Ausschlussgründe für die Art
)* Artenfinder (A); LANIS Artenraster (L)) ^z ; sN =sicherer Nachweis, pV = potentielles Vorkommen														
Blüt = Blütenpflanzen, Krie = Kriechtiere, Lurc = Lurche, Musc = Muscheln, Säug = Säugetiere, SäugF = Fledermäuse, Schm = Schmetterlinge, Vöge = Vögel														
6007	Schm	Parnassius apollo	Apollo-Falter	FFH IV	R	2	x				n			Keine geeigneten Habitate im Plangebiet.
6007	Vöge	Accipiter gentilis	Habicht		*	*	x				(v)	n		Durch die Lage im Siedlungsbereich ist der Untersuchungsraum auch als Nahrungshabitat eher nachrangig für die Art.
6007	Vöge	Accipiter nisus	Sperber		*	*	x			pV	(v)	(v)	n	Untersuchungsraum ist als Jagdgebiet geeignet, diese Funktion wird durch die Baumaßnahme nicht nachhaltig verändert.
6007	Vöge	Acrocephalus palustris	Sumpfrohrsänger		*	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Acrocephalus scirpaceus	Teichrohrsänger		*	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Actitis hypoleucos	Flussuferläufer	Art. 4 (2): Rast	0	2	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum, Gewässerstruktur der Lieser weist keine Lebensraumelemente der Art (z.B. Sand- und Kiesbänke) auf.
6007	Vöge	Aegithalos caudatus	Schwanzmeise		*	*	x		x	pV	(v)	v	n	Durchziehender Trupp; Brut möglich aber nicht verifiziert.
6007	Vöge	Alauda arvensis	Feldlerche		3	3	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Alcedo atthis	Eisvogel	Anh. I VSR	V	*	x		x	sN	v	v	(v)	
6007	Vöge	Anas clypeata	Löffelente	Art. 4 (2): Rast	1	3	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.

TK 25-Nr. 6007 Wittlich	Taxon (kurz)	Wissenschaftlicher Name	Artnamen	Schutz nach Anhang IV FFH-Richtlinie oder Anhang I bzw. Art. 4 (2) Vogel-schutzrichtlinie	RL RLP	RL BRD	Artefakt (mit Artdatenportal)	sonstige Quellen ^x	eigene Kartierungen	Status im Untersuchungsgebiet ^{y*}	(potenzielle) Lebensräume im Wirkraum	(potenzielles) Vorkommen der Art im Wirkraum	Beeinträchtigung durch das Projekt	Ausschlussgründe für die Art
)* Artenfinder (A); LANIS Artenraster (L))**; sN =sicherer Nachweis, pV = potentielles Vorkommen														
Blüt = Blütenpflanzen, Krie = Kriechtiere, Lurc = Lurche, Musc = Muscheln, Säug = Säugetiere, SäugF = Fledermäuse, Schm = Schmetterlinge, Vöge = Vögel														
6007	Vöge	Anas crecca	Krickente	Art. 4 (2): Rast	1	3	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Anas platyrhynchos	Stockente	Art. 4 (2): Rast	3	*	x		x	sN	v	v	(v)	
6007	Vöge	Anas querquedula	Knäkente	Art. 4 (2): Rast	1	2	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Anas strepera	Schnatterente	Art. 4 (2): Rast	*	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Anser anser	Graugans	Art. 4 (2): Rast	*	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Anthus campestris	Brachpieper	Anh.I VSR	0	1	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Anthus pratensis	Wiesenpieper	Art. 4 (2): Brut	1	2	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Anthus trivialis	Baumpieper		2	3	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Apus apus	Mauersegler		*	*	x			pV	(v)	(v)	n	Untersuchungsraum ist als Jagdgebiet geeignet, diese Funktion wird durch die Baumaßnahme nicht nachhaltig verändert.

TK 25-Nr. 6007 Wittlich	Taxon (kurz)	Wissenschaftlicher Name	Artnamen	Schutz nach Anhang IV FFH-Richtlinie oder der Anhang I bzw. Art. 4 (2) Vogel-schutzrichtlinie	RL RLP	RL BRD	Ausschlussgründe für die Art									
							Artefakt (mit Artdatenportal)	sonstige Quellen ^x	eigene Kartierungen	Status im Untersuchungsgebiet ^{yx}	(potenzielle) Lebensräume im Wirkraum	(potenzielles) Vorkommen der Art im Wirkraum	Beeinträchtigung durch das Projekt	n = nicht vorhanden, v = vorhanden, (v) = vermutet		
													)* Artenfinder (A); LANIS Artenraster (L)) ^{ys} ; sN = sicherer Nachweis, pV = potentielles Vorkommen			
													Blüt = Blütenpflanzen, Krie = Kriechtiere, Lurc = Lurche, Musc = Muscheln, Säug = Säugetiere, SäugF = Fledermäuse, Schm = Schmetterlinge, Vöge = Vögel			
6007	Vöge	Ardea cinerea	Graureiher	Art. 4 (2): Brut (Zugv.)	*	*	x	L A	x	sN	v	v	n	Einmalige Sichtung - eher sporadischer Nahrungsgast; kein Horst im Untersuchungsraum. Durch die Baumaßnahme wird die Funktion Nahrungsraum nicht nachhaltig verändert.		
6007	Vöge	Asio otus	Waldohreule		*	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.		
6007	Vöge	Athene noctua	Steinkauz		2	3	x			pV	(v)	(v)	n	Untersuchungsraum ist als Jagdgebiet geeignet, diese Funktion wird durch die Baumaßnahme nicht nachhaltig verändert.		
6007	Vöge	Aythya ferina	Tafelente	Art. 4 (2): Rast	1	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.		
6007	Vöge	Aythya fuligula	Reiherente	Art. 4 (2): Rast	*	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.		
6007	Vöge	Bubo bubo	Uhu	Anh. I VSR	*	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.		
6007	Vöge	Buteo buteo	Mäusebussard		*	*	x	L	x	(sN)	(v)	(v)	n	Einzelbeobachtung hoher Überflug, keine geeigneten Habitate im Wirkraum der Maßnahme.		
6007	Vöge	Carduelis cannabina	Bluthänfling		V	3	x	L			n			Keine geeigneten Habitate im Wirkraum der Maßnahme.		
6007	Vöge	Carduelis carduelis	Stieglitz		*	*	x			pV	(v)	(v)	n	Potentielle Habitate sind im Untersuchungsraum vorhanden, aber kein Nachweis.		

TK 25-Nr. 6007 Wittlich	Taxon (kurz)	Wissenschaftlicher Name	Artnamen	Schutz nach Anhang IV FFH-Richtlinie oder Anhang I bzw. Art. 4 (2) Vogel-schutzrichtlinie	RL RLP	RL BRD	Ausschlussgründe für die Art									
							Artefakt (mit Artdatenportal)	sonstige Quellen) ^x	eigene Kartierungen	Status im Untersuchungsgebiet) ^{yx}	(potenzielle) Lebensräume im Wirkraum	(potenzielles) Vorkommen der Art im Wirkraum	Beeinträchtigung durch das Projekt	n = nicht vorhanden, v = vorhanden, (v) = vermutet		
													)* Artenfinder (A); LANIS Artenraster (L)) ^{ys} ; sN =sicherer Nachweis, pV = potentielles Vorkommen			
													Blüt = Blütenpflanzen, Krie = Kriechtiere, Lurc = Lurche, Musc = Muscheln, Säug = Säugetiere, SäugF = Fledermäuse, Schm = Schmetterlinge, Vöge = Vögel			
6007	Vöge	Carduelis chloris	Grünfink		*	*	x		x	sN	v	v	n	Einzelbeobachtung, kein Reviernachweis. Die Gehölz- und Baumbestände des Untersuchungsraums sind als Brutraum geeignet, nach Abschluss der Bauarbeiten mit Ergänzung der Gehölzbestände ist das Habitatpotential für die Art auch im direkten Baubereich wieder hergestellt.		
6007	Vöge	Carduelis flammea	Birkenzeisig		*	*	x			pV	(v)	(v)	n	Potentielle Habitate sind im Untersuchungsraum vorhanden, aber kein Nachweis. Wichtige Habitatstrukturen wie Hochstaudenfluren, Brachen und Ruderalstandorte fehlen im Eingriffsbereich.		
6007	Vöge	Certhia brachydactyla	Gartenbaumläufer		*	*	x		x	sN	v	v	n	Einzelbeobachtung, kein Reviernachweis. Die Gehölz- und Baumbestände des Untersuchungsraums sind als Brutraum geeignet, nach Abschluss der Bauarbeiten mit Ergänzung der Gehölzbestände ist das Habitatpotential für die Art auch im direkten Baubereich wieder hergestellt.		
6007	Vöge	Certhia familiaris	Waldbaumläufer		*	*	x	L			n			Keine geeigneten Habitate im Wirkraum der Maßnahme.		
6007	Vöge	Charadrius dubius	Flußregenpfeifer	Art. 4 (2): Rast	3	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum, Gewässerstruktur der Lieser weist keine Lebensraumelemente der Art (z.B. Sand- und Kiesbänke) auf.		
6007	Vöge	Ciconia ciconia	Weißstorch	Anh.I VSR	*	3	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.		

TK 25-Nr. 6007 Wittlich	Taxon (kurz)	Wissenschaftlicher Name	Artname	Schutz nach Anhang IV FFH-Richtlinie oder Anhang I bzw. Art. 4 (2) Vogel-schutzrichtlinie	RL RLP	RL BRD	Artefakt (mit Artdatenportal)	sonstige Quellen ^x	eigene Kartierungen	Status im Untersuchungsgebiet ^{yx}	(potenzielle) Lebensräume im Wirkraum	(potenzielles) Vorkommen der Art im Wirkraum	Beeinträchtigung durch das Projekt	Ausschlussgründe für die Art
)* Artenfinder (A); LANIS Artenraster (L)) ^{ys} ; sN =sicherer Nachweis, pV = potentielles Vorkommen														
Blüt = Blütenpflanzen, Krie = Kriechtiere, Lurc = Lurche, Musc = Muscheln, Säug = Säugetiere, SäugF = Fledermäuse, Schm = Schmetterlinge, Vöge = Vögel														
6007	Vöge	Ciconia nigra	Schwarzstorch	Anh. I VSR	*	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Cinclus cinclus	Wasseramsel		*	*	x		x	sN	v	v	v	
6007	Vöge	Circus aeruginosus	Rohrweihe	Anh. I VSR	3	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Circus cyaneus	Kornweihe	Anh. I VSR	1	1	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Coccothraustes coccothraustes	Kernbeißer		*	*	x			pV	(v)	(v)	n	Potentielle Habitate sind im Untersuchungsraum vorhanden, aber kein Nachweis.
6007	Vöge	Coloeus monedula	Dohle		*	*	x			pV	(v)	(v)	n	Potentielle Habitate sind im Untersuchungsraum vorhanden, aber kein Nachweis.
6007	Vöge	Columba oenas	Hohltaube	Art. 4 (2): Brut (Zugv.)	*	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Wirkraum der Maßnahme.
6007	Vöge	Columba palumbus	Ringeltaube		*	*	x		x	sN	v	v	n	Grünlandflächen im Baufeld sind als potentieller Nahrungsraum für die Art relevant. Diese Funktion wird durch den Neubau der Brücke nicht nachhaltig verändert. Brutplätze sind im Baufeld nicht vorhanden.
6007	Vöge	Corvus corax	Kolkrabe		*	*	x	L			n			Keine geeigneten Habitate im Wirkraum der Maßnahme.

TK 25-Nr. 6007 Wittlich	Taxon (kurz)	Wissenschaftlicher Name	Artnamen	Schutz nach Anhang IV FFH-Richtlinie oder der Anhang I bzw. Art. 4 (2) Vogelschutzrichtlinie	RL RLP	RL BRD	Artefakt (mit Artdatenportal)	sonstige Quellen) ^x	eigene Kartierungen	Status im Untersuchungsgebiet) ^x	(potenzielle) Lebensräume im Wirkraum	(potenzielles) Vorkommen der Art im Wirkraum	Beeinträchtigung durch das Projekt	Ausschlussgründe für die Art
)* Artenfinder (A); LANIS Artenraster (L)) ^{*)} ; sN =sicherer Nachweis, pV = potentielles Vorkommen														
Blüt = Blütenpflanzen, Krie = Kriechtiere, Lurc = Lurche, Musc = Muscheln, Säug = Säugetiere, SäugF = Fledermäuse, Schm = Schmetterlinge, Vöge = Vögel														
6007	Vöge	Corvus corone	Rabenkrähe		*	*	x		x	sN	v	v	n	Grünlandflächen im Baufeld sind als potentieller Nahrungsraum für die Art relevant. Diese Funktion wird durch den Neubau der Brücke nicht nachhaltig verändert. Brutplätze sind im Baufeld nicht vorhanden.
6007	Vöge	Corvus frugilegus	Saatkrähe		*	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Wirkraum der Maßnahme.
6007	Vöge	Coturnix coturnix	Wachtel	Art. 4 (2): Brut (Zugv.)	3	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Wirkraum der Maßnahme.
6007	Vöge	Crex crex	Wachtelkönig	Anh. I VSR	1	2	x				n			Keine geeigneten Habitate im Wirkraum der Maßnahme.
6007	Vöge	Cuculus canorus	Kuckuck		v	v	x	L		pV	(v)	(v)	n	Potentielle Habitate sind im Untersuchungsraum vorhanden, aber kein Nachweis.
6007	Vöge	Cygnus olor	Höckerschwan	Art. 4 (2): Rast	*	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Wirkraum der Maßnahme.
6007	Vöge	Delichon urbicum	Mehlschwalbe		3	3	x			pV	(v)	(v)	n	Potentielle Habitate sind im Untersuchungsraum vorhanden, aber kein Nachweis.
6007	Vöge	Dendrocopos major	Buntspecht		*	*	x		x	sN	v	v	n	Zwei Brutpaare außerhalb des Eingriffsbereichs. Insbesondere die älteren Baumbestände sind als Nahrungsraum relevant. Bei weitgehendem Erhalt der vorhandenen Biotopbäume können negative Auswirkungen auf die Population ausgeschlossen werden.

TK 25-Nr. 6007 Wittlich	Taxon (kurz)	Wissenschaftlicher Name	Artnamen	Schutz nach Anhang IV FFH-Richtlinie oder der Anhang I bzw. Art. 4 (2) Vogel-schutzrichtlinie	RL RLP	RL BRD	Ausschlussgründe für die Art									
							Artefakt (mit Artdatenportal)	sonstige Quellen) ^x	eigene Kartierungen	Status im Untersuchungsgebiet) ^{yx}	(potenzielle) Lebensräume im Wirkraum	(potenzielles) Vorkommen der Art im Wirkraum	Beeinträchtigung durch das Projekt	n = nicht vorhanden, v = vorhanden, (v) = vermutet		
													)* Artenfinder (A); LANIS Artenraster (L))**; sN =sicherer Nachweis, pV = potentielles Vorkommen			
													Blüt = Blütenpflanzen, Krie = Kriechtiere, Lurc = Lurche, Musc = Muscheln, Säug = Säugetiere, SäugF = Fledermäuse, Schm = Schmetterlinge, Vöge = Vögel			
6007	Vöge	Dendrocopos medius	Mittelspecht	Anh.I VSR	*	*	x					pV	(v)	(v)	n	Potentielle Habitate sind im Untersuchungsraum vorhanden, aber kein Nachweis. Die stöempfindliche Art (Gruppe 2, 58 dB(A) tags)* ist im Umfeld der Brücke und der Siedlung im Eingriffsbereich nicht zu erwarten.
6007	Vöge	Dryobates minor	Kleinspecht		*	V	x						n			Die Ufergehölze und Baumbestände weisen eine zu geringe Ausdehnung für die Art auf. Vorkommen eher nicht zu erwarten.
6007	Vöge	Dryocopus martius	Schwarzspecht	Anh.I VSR	*	*	x						n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Emberiza calandra	GrauParammer	Art. 4 (2): Brut (Zugv.)	2	V	x						n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Emberiza citrinella	Goldammer		*	V	x	L					n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Emberiza schoeniclus	Rohrammer		*	*	x						n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Erithacus rubecula	Rotkehlchen		*	*	x	L	x	sN	v	v	n			Vier Brutpaare außerhalb des Eingriffsbereichs. Regelmäßige Vorkommen im Gebiet (Gehölze, Gärten etc.), nach Abschluss der Bauarbeiten mit Ergänzung der Gehölzbestände ist das Habitatpotential für die Art auch im direkten Baubereich wieder hergestellt.

TK 25-Nr. 6007 Wittlich	Taxon (kurz)	Wissenschaftlicher Name	Artname	Schutz nach Anhang IV FFH-Richtlinie oder Anhang I bzw. Art. 4 (2) Vogel-schutzrichtlinie	RL RLP	RL BRD	Ausschlussgründe für die Art									
							Artefakt (mit Artdatenportal)	sonstige Quellen) ^x	eigene Kartierungen	Status im Untersuchungsgebiet) ^{yx}	(potenzielle) Lebensräume im Wirkraum	(potenzielles) Vorkommen der Art im Wirkraum	Beeinträchtigung durch das Projekt	n = nicht vorhanden, v = vorhanden, (v) = vermutet		
) * Artenfinder (A); LANIS Artenraster (L)) ^{ys} ; sN = sicherer Nachweis, pV = potentielles Vorkommen																
Blüt = Blütenpflanzen, Krie = Kriechtiere, Lurc = Lurche, Musc = Muscheln, Säug = Säugetiere, SäugF = Fledermäuse, Schm = Schmetterlinge, Vöge = Vögel																
6007	Vöge	Falco peregrinus	Wanderfalke	Anh. I VSR	*	*	x						n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Falco subbuteo	Baumfalke	Art. 4 (2): Brut (Zugv.)	*	3	x						n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Falco tinnunculus	Turmfalke		*	*	x	L	x	sN		v	v	n		Nahrungsgast, diese Funktion wird durch die Baumaßnahme nicht nachhaltig verändert.
6007	Vöge	Ficedula hypoleuca	Trauerschnäpper		*	3	x						n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Fringilla coelebs	Buchfink		*	*	x	L	x	sN		v	v	n		Brutvogel, durch den weitgehenden Erhalt der Baumbestände und Gehölzstrukturen ist die Habitateignung für die Art auch zukünftig gewährleistet. Kein Neststandort im Eingriffsbereich.
6007	Vöge	Fulica atra	Blässhuhn	Art. 4 (2): Rast	*	*	x	L		pV		(v)	(v)	n		Potentielle Habitate sind im Untersuchungsraum vorhanden, aber kein Nachweis.
6007	Vöge	Gallinago gallinago	Bekassine	Art. 4 (2): Brut	1	1	x						n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Gallinula chloropus	Teichhuhn	Art. 4 (2): Rast	V	V	x						n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.

TK 25-Nr. 6007 Wittlich	Taxon (kurz)	Wissenschaftlicher Name	Artname	Schutz nach Anhang IV FFH-Richtlinie oder der Anhang I bzw. Art. 4 (2) Vogel-schutzrichtlinie	RL RLP	RL BRD	Artefakt (mit Artdatenportal)	sonstige Quellen ^x	eigene Kartierungen	Status im Untersuchungsgebiet ^{yx}	(potenzielle) Lebensräume im Wirkraum	(potenzielles) Vorkommen der Art im Wirkraum	Beeinträchtigung durch das Projekt	Ausschlussgründe für die Art
)* Artenfinder (A); LANIS Artenraster (L)) ^{ys} ; sN =sicherer Nachweis, pV = potentielles Vorkommen														
Blüt = Blütenpflanzen, Krie = Kriechtiere, Lurc = Lurche, Musc = Muscheln, Säug = Säugetiere, SäugF = Fledermäuse, Schm = Schmetterlinge, Vöge = Vögel														
6007	Vöge	Garrulus glandarius	Eichelhäher		*	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Hippolais icterina	Gelbspötter	Art. 4 (2): Brut (Zugv.)	2	*	x			pV	(v)	(v)	n	Potentielle Habitate sind im Untersuchungsraum vorhanden, aber kein Nachweis.
6007	Vöge	Hippolais polyglotta	Orpheusspötter		*	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Hirundo rustica	Rauchschwalbe		3	3	x			sN	v	v	n	Jugend über südlichem Offenland, die Funktion des Untersuchungsraums als Nahrungsraum wird durch die Baumaßnahme nicht nachhaltig verändert.
6007	Vöge	Jynx torquilla	Wendehals	Art. 4 (2): Brut	1	2	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Lanius collurio	Neuntöter	Anh. I VSR	V	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Lanius excubitor	Raubwürger	Art. 4 (2): Brut (Zugv.)	1	2	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Larus ridibundus	Lachmöwe	Art. 4 (2): Rast	1	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.

TK 25-Nr. 6007 Wittlich	Taxon (kurz)	Wissenschaftlicher Name	Artnamen	Schutz nach Anhang IV FFH-Richtlinie oder Anhang I bzw. Art. 4 (2) Vogel-schutzrichtlinie	RL RLP	RL BRD	Artefakt (mit Artdatenportal)	sonstige Quellen ^x	eigene Kartierungen	Status im Untersuchungsgebiet ^{yx}	(potenzielle) Lebensräume im Wirkraum	(potenzielles) Vorkommen der Art im Wirkraum	Beeinträchtigung durch das Projekt	Ausschlussgründe für die Art
)* Artenfinder (A); LANIS Artenraster (L)) ^{ys} ; sN = sicherer Nachweis, pV = potentielles Vorkommen														
Blüt = Blütenpflanzen, Krie = Kriechtiere, Lurc = Lurche, Musc = Muscheln, Säug = Säugetiere, SäugF = Fledermäuse, Schm = Schmetterlinge, Vöge = Vögel														
6007	Vöge	Locustella naevia	Feldschwirl		*	3	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Loxia curvirostra	Fichtenkreuzschnabel		*	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Lullula arborea	Heidelerche	Anh. I VSR	1	V	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Luscinia megarhynchos	Nachtigall		*	*	x			sN	v	v	n	Brutvogel, durch den weitgehenden Erhalt der Baumbestände und Gehölzstrukturen ist die Habitateignung für die Art auch zukünftig gewährleistet. Kein Neststandort im Eingriffsbereich.
6007	Vöge	Luscinia svecica	Blaukehlchen	Anh. I VSR	*	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Milvus migrans	Schwarzmilan	Anh. I VSR	*	*	x	L		pV	(v)	(v)	n	Untersuchungsraum ist als Jagdgebiet geeignet, diese Funktion wird durch die Baumaßnahme nicht nachhaltig verändert.
6007	Vöge	Milvus milvus	Rotmilan	Anh. I VSR	V	V	x	L A	x	sN	v	v	n	Überflug, Einzelbeobachtung. Nahrungsgast, diese Funktion wird durch die Baumaßnahme nicht nachhaltig verändert.
6007	Vöge	Motacilla alba	Bachstelze		*	*	x		x	sN	v	v	n	Nahrungsgast, kein konkreter Hinweis auf Neststandort im Untersuchungsraum. Diese Funktion wird durch die Baumaßnahme nicht nachhaltig verändert.
6007	Vöge	Motacilla cinerea	Gebirgsstelze		*	*	x		x	sN	v	v	(v)	

TK 25-Nr. 6007 Wittlich	Taxon (kurz)	Wissenschaftlicher Name	Artname	Schutz nach Anhang IV FFH-Richtlinie o-der Anhang I bzw. Art. 4 (2) Vogel-schutzrichtlinie	RL RLP	RL BRD	Artefakt (mit Artdatenportal)	sonstige Quellen) ^x	eigene Kartierungen	Status im Untersuchungsge-biet) ^x	(potenzielle) Lebens-räume im Wirkraum	(potenzielles) Vorkom-men der Art im Wirk-raum	Beeinträchtigung durch das Projekt	Ausschlussgründe für die Art
)* Artenfinder (A); LANIS Artenraster (L)) ^{*)} ; sN =sicherer Nachweis, pV = potentielles Vorkommen														
Blüt = Blütenpflanzen, Krie = Kriechtiere, Lurc = Lurche, Musc = Muscheln, Säug = Säugetiere, SäugF = Fledermäuse, Schm = Schmetterlinge, Vöge = Vögel														
6007	Vöge	Motacilla flava	Wiesenschafstelze	Art. 4 (2): Brut (Zugv.)	*	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Muscicapa striata	Grauschnäpper		*	V	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Oenanthe oenanthe	Steinschmätzer	Art. 4 (2): Brut	1	1	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Oriolus oriolus	Pirol		3	V	x			pV	(v)	(v)	n	Potentielle Habitate sind im Untersuchungsraum vor-handen, aber kein Nachweis.
6007	Vöge	Pandion haliaetus	Fischadler	Anh. I VSR	0	3	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Parus ater	Tannenmeise		*	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Parus caeruleus	Blaumeise		*	*	x	L	x	sN	v	v	n	Häufiger Brutvogel; Paare > 5; innerhalb des Eingriffsbe-reichs wurden keine Neststandorte registriert. Durch den weitgehenden Erhalt der Baumbestände und Ge-hölzstrukturen ist die Habitateignung für die Art auch zukünftig gewährleistet.
6007	Vöge	Parus cristatus	Haubenmeise		*	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.

TK 25-Nr. 6007 Wittlich	Taxon (kurz)	Wissenschaftlicher Name	Artname	Schutz nach Anhang IV FFH-Richtlinie oder der Anhang I bzw. Art. 4 (2) Vogel-schutzrichtlinie	RL RLP	RL BRD	Ausschlussgründe für die Art							
							Artefakt (mit Artdatenportal)	sonstige Quellen) ^x	eigene Kartierungen	Status im Untersuchungsgebiet) ^{yx}	(potenzielle) Lebensräume im Wirkraum	(potenzielles) Vorkommen der Art im Wirkraum	Beeinträchtigung durch das Projekt	
<p>n = nicht vorhanden, v = vorhanden, (v) = vermutet</p> <p>)^x Artenfinder (A); LANIS Artenraster (L))^{yx}; sN = sicherer Nachweis, pV = potentielles Vorkommen</p>														
Blüt = Blütenpflanzen, Krie = Kriechtiere, Lurc = Lurche, Musc = Muscheln, Säug = Säugetiere, SäugF = Fledermäuse, Schm = Schmetterlinge, Vöge = Vögel														
6007	Vöge	Parus major	Kohlmeise		*	*	x		x	sN	v	v	n	Häufiger Brutvogel; Paare > 5; innerhalb des Eingriffsbereichs wurden keine Neststandorte registriert. Durch den weitgehenden Erhalt der Baumbestände und Gehölzstrukturen ist die Habitategnung für die Art auch zukünftig gewährleistet.
6007	Vöge	Parus montanus	Weidenmeise		*	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Parus palustris	Sumpfmeise		*	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Passer domesticus	Haussperling		3	V	x		x	sN	v	v	n	Aggregationen/Rastplatz wechselnd in Ufergehölzen; Brut hinreichend sicher im Siedlungsraum, aber auch in Baumhöhlen möglich. Durch den weitgehenden Erhalt der Baumbestände und Gehölzstrukturen ist die Habitategnung für die Art auch zukünftig gewährleistet.
6007	Vöge	Passer montanus	Feldsperling		3	V	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Perdix perdix	Rebhuhn		2	2	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Pernis apivorus	Wespenbussard	Anh. I VSR	V	3	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Phalacrocorax carbo	Kormoran	Art. 4 (2): Rast	*	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.

TK 25-Nr. 6007 Wittlich	Taxon (kurz)	Wissenschaftlicher Name	Artnamen	Schutz nach Anhang IV FFH-Richtlinie oder Anhang I bzw. Art. 4 (2) Vogel-schutzrichtlinie	RL RLP	RL BRD	Ausschlussgründe für die Art									
							Artefakt (mit Artdatenportal)	sonstige Quellen ^x	eigene Kartierungen	Status im Untersuchungsgebiet ^{y,z}	(potenzielle) Lebensräume im Wirkraum	(potenzielles) Vorkommen der Art im Wirkraum	Beeinträchtigung durch das Projekt	n = nicht vorhanden, v = vorhanden, (v) = vermutet		
)* Artenfinder (A); LANIS Artenraster (L)) ^z ; sN =sicherer Nachweis, pV = potentielles Vorkommen																
Blüt = Blütenpflanzen, Krie = Kriechtiere, Lurc = Lurche, Musc = Muscheln, Säug = Säugetiere, SäugF = Fledermäuse, Schm = Schmetterlinge, Vöge = Vögel																
6007	Vöge	Phasianus colchicus	Fasan		e.N.	N.	x	L				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.	
6007	Vöge	Phoenicurus ochruros	Hausrotschwanz		*	*	x		x	sN	v	v	n		Nahrungsgast; Neststandorte in Gebäuden außerhalb des Eingriffraums sicher. Die Funktion Nahrungshabitat wird durch die Baumaßnahme nicht nachhaltig verändert.	
6007	Vöge	Phoenicurus phoenicurus	Gartenrotschwanz		V	V	x			pV	(v)	(v)	n		Potentielle Habitate sind im Untersuchungsraum vorhanden, aber kein Nachweis.	
6007	Vöge	Phylloscopus collybita	Zilpzalp		*	*	x	L		sN	v	v	n		Bis zu 5 Sänger registriert; brütet am Boden im Schutz von Gehölzen. Häufiger Brutvogel; Paare > 5; innerhalb des Eingriffsbereichs wurden keine Neststandorte registriert. Durch den weitgehenden Erhalt der Baumbestände und Gehölzstrukturen ist die Habitateignung für die Art auch zukünftig gewährleistet.	
6007	Vöge	Phylloscopus sibilatrix	Waldlaubsänger		3	*	x				n				Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.	
6007	Vöge	Phylloscopus trochilus	Fitis		*	*	x	L			n				Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.	
6007	Vöge	Pica pica	Elster		*	*	x		x	sN	v	v	n		Nahrungsgast; die arttypisch, auffälligen Nester wurden im Betrachtungsraum nicht registriert. Die Funktion Nahrungshabitat wird durch die Baumaßnahme nicht nachhaltig verändert.	

TK 25-Nr. 6007 Wittlich	Taxon (kurz)	Wissenschaftlicher Name	Artname	Schutz nach Anhang IV FFH-Richtlinie oder der Anhang I bzw. Art. 4 (2) Vogel-schutzrichtlinie	RL RLP	RL BRD	Ausschlussgründe für die Art							
							Artefakt (mit Artdatenportal)	sonstige Quellen) ^x	eigene Kartierungen	Status im Untersuchungsgebiet) ^{yx}	(potenzielle) Lebensräume im Wirkraum	(potenzielles) Vorkommen der Art im Wirkraum	Beeinträchtigung durch das Projekt	n = nicht vorhanden, v = vorhanden, (v) = vermutet
)* Artenfinder (A); LANIS Artenraster (L)) ^{ys} ; sN =sicherer Nachweis, pV = potentielles Vorkommen														
Blüt = Blütenpflanzen, Krie = Kriechtiere, Lurc = Lurche, Musc = Muscheln, Säug = Säugetiere, SäugF = Fledermäuse, Schm = Schmetterlinge, Vöge = Vögel														
6007	Vöge	Picus canus	Grauspecht	Anh. I VSR	V	2	x					n	Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.	
6007	Vöge	Picus viridis	Grünspecht		*	*	x	L	x	pV	(v)	(v)	n	Rufe der Art wurden im weiteren Umfeld des Untersuchungsraums registriert. Kein Nachweis im betroffenen Bereich.
6007	Vöge	Podiceps cristatus	Haubentaucher	Art. 4 (2): Rast	*	*	x					n	Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.	
6007	Vöge	Prunella modularis	Heckenbraunelle		*	*	x	L A		pV	(v)	(v)	n	Potentielle Habitate sind im Untersuchungsraum vorhanden, aber kein Nachweis.
6007	Vöge	Pyrrhula pyrrhula	Dompfaff		*	*	x	L				n	Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.	
6007	Vöge	Rallus aquaticus	Wasserralle	Art. 4 (2): Brut	3	V	x					n	Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.	
6007	Vöge	Regulus ignicapilla	Sommeregoldhähnchen		*	*	x			pV	(v)	(v)	n	Potentielle Habitate sind im Untersuchungsraum vorhanden, aber kein Nachweis.
6007	Vöge	Regulus regulus	Wintergoldhähnchen		*	*	x					n	Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.	
6007	Vöge	Riparia riparia	Uferschwalbe	Art. 4 (2): Brut (Zugv.)	*	V	x	L A				n	Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.	

TK 25-Nr. 6007 Wittlich	Taxon (kurz)	Wissenschaftlicher Name	Artname	Schutz nach Anhang IV FFH-Richtlinie o. der Anhang I bzw. Art. 4 (2) Vogel-schutzrichtlinie	RL RLP	RL BRD	Artefakt (mit Artdatenportal)	sonstige Quellen ^x	eigene Kartierungen	Status im Untersuchungsgebiet ^{y,z}	(potenzielle) Lebensräume im Wirkraum	(potenzielles) Vorkommen der Art im Wirkraum	Beeinträchtigung durch das Projekt	Ausschlussgründe für die Art
)* Artenfinder (A); LANIS Artenraster (L)) ^z ; sN = sicherer Nachweis, pV = potentielles Vorkommen														
Blüt = Blütenpflanzen, Krie = Kriechtiere, Lurc = Lurche, Musc = Muscheln, Säug = Säugetiere, SäugF = Fledermäuse, Schm = Schmetterlinge, Vöge = Vögel														
6007	Vöge	Saxicola rubetra	Braunkehlchen	Art. 4 (2): Brut	1	2	x						n	Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Saxicola rubicola	Schwarzkehlchen	Art. 4 (2): Brut (Zugv.)	*	*	x						n	Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Scolopax rusticola	Waldschnepfe	Art. 4 (2): Rast	V	V	x						n	Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Serinus serinus	Girlitz		*	*	x			pV	(v)	(v)	n	Potentielle Habitate sind im Untersuchungsraum vorhanden, aber kein Nachweis.
6007	Vöge	Sitta europaea	Kleiber		*	*	x			pV	(v)	(v)	n	Potentielle Habitate sind im Untersuchungsraum vorhanden, aber kein Nachweis.
6007	Vöge	Spinus spinus	Erlenzeisig		*	*			x	sN	v	v	n	Durchziehende Trupps im Frühjahr; Brut einzelner Paare hoch wahrscheinlich im Bereich von Nadelbaumbeständen; im Untersuchungsraum kein Neststandort nachgewiesen.
6007	Vöge	Sterna hirundo	Flusseeeschwalbe	Anh. I VSR	1	2	x						n	Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Streptopelia decaocto	Türkentaube		*	*	x		x	sN	v	v	v	
6007	Vöge	Streptopelia turtur	Turteltaube		2	2	x						n	Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.

TK 25-Nr. 6007 Wittlich	Taxon (kurz)	Wissenschaftlicher Name	Artname	Schutz nach Anhang IV FFH-Richtlinie oder der Anhang I bzw. Art. 4 (2) Vogelschutzrichtlinie	RL RLP	RL BRD	Artefakt (mit Artdatenportal)	sonstige Quellen ^x	eigene Kartierungen	Status im Untersuchungsgebiet ^{yx}	(potenzielle) Lebensräume im Wirkraum	(potenzielles) Vorkommen der Art im Wirkraum	Beeinträchtigung durch das Projekt	Ausschlussgründe für die Art
)* Artenfinder (A); LANIS Artenraster (L)) ^{ys} ; sN =sicherer Nachweis, pV = potentielles Vorkommen														
Blüt = Blütenpflanzen, Krie = Kriechtiere, Lurc = Lurche, Musc = Muscheln, Säug = Säugetiere, SäugF = Fledermäuse, Schm = Schmetterlinge, Vöge = Vögel														
6007	Vöge	Strix aluco	Waldkauz		*	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Sturnus vulgaris	Star		V	*	x		x	sN	v	v	n	Als Brutvogel hinreichend sicher, allerdings kein Neststandort im Eingriffsbereich nachgewiesen; die Grünlandflächen sind als Nahrungsraum wahrscheinlich; im Spätjahr Aggregation in Weiden. Durch den weitgehenden Erhalt der Höhlenbäume ist die Habitateignung für die Art auch zukünftig gewährleistet.
6007	Vöge	Sylvia atricapilla	Mönchsgrasmücke		*	*	x	L	x	sN	v	v	n	Drei Neststandorte im Untersuchungsraum registriert, allerdings weit außerhalb des Eingriffsbereichs. Durch den weitgehenden Erhalt der Baumbestände und Gehölzstrukturen ist die Habitateignung für die Art auch zukünftig gewährleistet.
6007	Vöge	Sylvia borin	Gartengrasmücke		*	*	x			sN	(v)	v	n	Nur an einem Tag verhört, war wohl Durchzügler (kein Reviernachweis). Potentielle Habitate sind im Untersuchungsraum vorhanden.
6007	Vöge	Sylvia communis	Dorngrasmücke		*	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Sylvia curruca	Klappergrasmücke		V	*	x			pV	(v)	(v)	n	Potentielle Habitate sind im Untersuchungsraum vorhanden, aber kein Nachweis.
6007	Vöge	Tachybaptus ruficollis	Zwergtaucher	Art. 4 (2): Rast	V	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.

TK 25-Nr. 6007 Wittlich	Taxon (kurz)	Wissenschaftlicher Name	Artname	Schutz nach Anhang IV FFH-Richtlinie oder Anhang I bzw. Art. 4 (2) Vogel-schutzrichtlinie	RL RLP	RL BRD	Artefakt (mit Artdatenportal)	sonstige Quellen ^x	eigene Kartierungen	Status im Untersuchungsgebiet ^{)*}	(potenzielle) Lebensräume im Wirkraum	(potenzielles) Vorkommen der Art im Wirkraum	Beeinträchtigung durch das Projekt	Ausschlussgründe für die Art
)* Artenfinder (A); LANIS Artenraster (L)) ^{)*} ; sN = sicherer Nachweis, pV = potentielles Vorkommen														
Blüt = Blütenpflanzen, Krie = Kriechtiere, Lurc = Lurche, Musc = Muscheln, Säug = Säugetiere, SäugF = Fledermäuse, Schm = Schmetterlinge, Vöge = Vögel														
6007	Vöge	Troglodytes troglodytes	Zaunkönig		*	*	x		x	sN	v	v	n	Außerhalb des Eingriffbereichs zwei Brutpaare in Distanz zueinander, Reviergesang relativ selten zu hören. Durch den weitgehenden Erhalt der Baumbestände und Gehölzstrukturen ist die Habitateignung für die Art auch zukünftig gewährleistet.
6007	Vöge	Turdus merula	Amsel		*	*	x	L A	x	sN	v	v	n	Häufiger Brutvogel; v.a. aber als Nahrungsgast registriert, diese Funktionen werden durch die Baumaßnahme nicht nachhaltig verändert.
6007	Vöge	Turdus philomelos	Singdrossel		*	*	x	L	x	sN	v	v	n	Zwei Neststandorte im Untersuchungsraum registriert, allerdings weit außerhalb des Eingriffbereichs. Durch den weitgehenden Erhalt der Baumbestände und Gehölzstrukturen ist die Habitateignung für die Art auch zukünftig gewährleistet.
6007	Vöge	Turdus pilaris	Wacholderdrossel		*	*	x		x	sN	v	v	n	Brut in Gehölzen südl. der Brücke hoch wahrscheinlich; sonst nahrungssichtend auf Grünland. Durch den weitgehenden Erhalt der Baumbestände und Gehölzstrukturen ist die Habitateignung für die Art auch zukünftig gewährleistet.
6007	Vöge	Turdus viscivorus	Misteldrossel		*	*	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.
6007	Vöge	Tyto alba	Schleiereule		V	*	x			pV	(v)	(v)	n	Untersuchungsraum ist als Jagdgebiet geeignet, diese Funktion wird durch die Baumaßnahme nicht nachhaltig verändert.
6007	Vöge	Vanellus vanellus	Kiebitz	Art. 4 (2): Rast	1	2	x				n			Keine geeigneten Habitate im Untersuchungsraum.

)* Garniel, A. & U. Mierwald (2010): Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr. Schlussbericht zum Forschungsprojekt FE 02.286/2007/LRB der Bundesanstalt für Straßenwesen: „Entwicklung eines Handlungsleitfadens für Vermeidung und Kompensation verkehrsbedingter Wirkungen auf die Avifauna“.

Anh.IV FFH-RL	Anh. IV FFH-Richtlinie (FFH-RL)
Anh.I VSR	Anh. I Vogelschutzrichtlinie (VSR)
Art.4(2) VSR: Brut	Art. 4 (2) Vogelschutzrichtlinie, Brutvogel
Art.4(2) VSR: Rast	Art. 4 (2) Vogelschutzrichtlinie, Rastvogel
sonst. Zugvogel	Art. 4 (2) Vogelschutzrichtlinie, sonstige Zugvögel

RL D: Rote Liste Deutschland (Bundesamt f. Naturschutz, 2009ff.)

1	vom Aussterben bedroht
2	stark gefährdet
3	gefährdet
R	Arten mit geografischer Restriktion
V	Art der Vorwarnliste
w	wandernd
*	ungefährdet

RL RLP: Rote Liste Rheinland-Pfalz (Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Gesamtverzeichnis, 3. erweiterte Zusammenstellung, Januar 2015)

0	ausgestorben oder verschollen
1	vom Aussterben bedroht
2	stark gefährdet
3	gefährdet
4	potenziell gefährdet
G	Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt
R	extrem seltene Art mit geografischer Restriktion
V	Arten der Vorwarnliste
D	Daten unzureichend
*	ungefährdet

Anhang 2: Gruppen der ungefährdeten und ubiquitären Vogelarten

Gruppe: Vogelarten der Fließgewässer
Bachstelze, Gebirgsstelze, Sumpfrohrsänger, Teichrohrsänger, Wasseramsel
Gruppe: Vogelarten der Stillgewässer
Rohrhammer, Sumpfrohrsänger, Teichrohrsänger
Gruppe: Vogelarten der Moore und Verlandungszonen
Rohrhammer, Sumpfrohrsänger, Teichrohrsänger
Gruppe: Vogelarten der Hecken und Gebüsche
Dorngrasmücke, Fitis, Goldammer, Heckenbraunelle, Nachtigall
Gruppe: Vogelarten der Offenländereien (Acker, Grünland)
Bachstelze, Bienenfresser, Feldschwirl, Orpheusspötter
Gruppe: Vogelarten der Wälder
Amsel, Birkenzeisig, Blaumeise, Buchfink, Buntspecht, Eichelhäher, Dohle, Erlenzeisig, Fichtenkreuzschnabel, Fitis, Gartenbaumläufer, Gartengrasmücke, Gimpel, Grauschnäpper, Grünfink, Grünspecht, Haubenmeise, Kernbeißer, Kleiber, Kleinspecht, Kohlmeise, Kolkrabe, Misteldrossel, Mönchsgrasmücke, Rabenkrähe, Ringeltaube, Rotkehlchen, Schwanzmeise, Singdrossel, Sommergoldhähnchen, Stieglitz, Sumpfmeise, Tannenmeise, Trauerschnäpper, Waldbaumläufer, Weidenmeise, Wintergoldhähnchen, Zaunkönig, Zilpzalp
Gruppe: Vogelarten der Siedlungen, Grünanlagen, Parkanlagen
Amsel, Blaumeise, Buchfink, Dohle, Elster, Gartenbaumläufer, Gimpel, Girlitz, Grauschnäpper, Grünfink, Grünspecht, Hausrotschwanz, Kleiber, Kohlmeise, Kolkrabe, Mönchsgrasmücke, Orpheusspötter, Rabenkrähe, Ringeltaube, Rotkehlchen, Saatkrähe, Singdrossel, Stieglitz, Trauerschnäpper, Zaunkönig, Zilpzalp
Gruppe: ungefährdete Greifvogelarten
Habicht, Mäusebussard, Sperber, Turmfalke, Waldkauz, Waldohreule

Anmerkungen:

- Die ungefährdeten und ubiquitären Vogelarten wurden der „Roten Listen Brutvögel“ des MINISTERIUM FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, ERNÄHRUNG, WEINBAU UND FORSTEN (2014) entnommen. Sie haben den Status * - ungefährdet (s. Anhang 3, Tabelle 2, Spalte 13).
- Die nachfolgenden Arten wurden, obwohl sie gemäß der „Roten Listen Brutvögel“ RP als * - ungefährdet eingestuft sind, nicht in die Liste der ungefährdeten und ubiquitären Vogelarten aufgenommen, weil (s. Anhang 3, Tabelle 2):
 - sie nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie geschützt sind: Blaukehlchen, Mittelspecht, Rauhfußkauz, Schwarzmilan, Schwarzspecht, Schwarzstorch, Sperlingskauz, Uhu, Wanderfalke, Weißstorch;
 - sie nach Art. 4 (2) der Vogelschutzrichtlinie als Brutvogel geschützt sind (Quelle LFU (Abfrage 2020) ARTeFAKT): Zuanammer;
 - sie nach Art. 4 (2) der Vogelschutzrichtlinie als Rastvogel geschützt sind (Quelle LFU (Abfrage 2020) ARTeFAKT): Blässhuhn, Graugans, Haubentaucher, Höckerschwan, Kormoran, Mittelmeermöwe, Reiherente, Schnatterente;
 - sie nach Art. 4 (2) der Vogelschutzrichtlinie als sonstiger Zugvogel geschützt sind (Quelle LFU (Abfrage 2020) ARTeFAKT): Baumfalke, Graureiher, Hohltaube, Schwarzkehlchen, Uferschwalbe, Wiesenschafstelze;
 - sie sich gemäß der RL der Brutvögel (MULEWF 2014) in einem ungünstigen-schlechten Erhaltungszustand befinden: Mauersegler;
 - sie sich gemäß der RL der Brutvögel (MULEWF 2014) in einem ungünstigen-unzureichenden Erhaltungszustand befinden: Türkentaube, Wacholderdrossel.
- Einige Arten sind in mehreren Gruppen vermerkt (z. B. Amsel, Buchfink): Zuordnung im Einzelfall entsprechend der Vorkommenssituation im Untersuchungsgebiet.
- In bestimmten Fällen kann auch die Behandlung ungefährdeter Arten auf Einzelartniveau erforderlich sein (z. B. besondere regionale Bedeutung).